General-Anzeiger

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen ..... 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 R.-Pfg. | Nachlaßstaffel B
Textanzeigen ..... 1 mm Höhe (72 mm breit) 80 R.-Pfg. | Preisliste Nr. 7
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 R.-Pfg.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. — Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet, Wuppertal.
Erfüllungsort Wuppertal-Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
„Wochenschau"
Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk 0.95, einschließlich Botenlohn. Durch die Post monatlich R.-Mk 2.30 mit „Wochenschau" und R.-Mk 1.90 ohne „Wochenschau" einschließlich 46.92 R.-Pfg. bezw. 42.24 R.-Pfg. Postzeitungsgebühr, ausschließlich Bestellgeld.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 50. Fernspr. Sammel-Nr. 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627. Fernspr. Sammel-Nr. 57768.

Nr. 109 — 51. Jahrgang | Dienstag den 11. Mai 1937 | Einzelpreis 15 Pfg.

Nur noch 961 000 Arbeitslose

Starker Arbeitseinsatz im April 1937

Berlin, 11. Mai. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung sank die Arbeitslosigkeit im April unter die Grenze von einer Million: **Die Zahl der Arbeitslosen nahm um 285 000 ab und erreichte damit einen Stand von 961 000.**

In keinem Jahre seit Beginn der Arbeitsschlacht war die Entlastung im April so kräftig wie in diesem Jahr. Die Größe und Nachhaltigkeit der diesjährigen Frühjahrsbelebung kommt auch darin zum Ausdruck, daß die Zahl der Arbeitslosen in den ersten drei Monaten nach dem winterlichen Höchststand um insgesamt 893 000 zurückging gegenüber 740 000 bzw. 758 000 in den beiden Vorjahren. Dabei betrug der winterliche Höchststand in diesem Jahre nur noch 1,85 Millionen gegen 2,5 Millionen im Jahre 1936 und 3 Millionen im Jahre 1935. Die starke Verminderung der Arbeitslosigkeit im April ist um so bemerkenswerter, als in diesem Monat auch die Eingliederung des neuen Jahrganges Schulentlassener fiel.

Durch diese Entwicklung konnte der günstigste Stand des Vorjahres, der im September mit 1 035 000 Arbeitslosen erreicht wurde, schon jetzt überholt werden. Im April 1937 sind bereits 74 000 weniger Arbeitslose vorhanden als im vorigen Herbst.

Bayern, Mitteldeutschland und die drei ostdeutschen Landesarbeitsamtsbezirke Ostpreußen, Pommern und Schlesien liegen zwar noch etwas über dem günstigsten Vorjahrsstand, alle übrigen aber bereits darunter. Besonders bemerkenswert erscheint, daß die drei hochindustriellen Bezirke Rheinland (minus 35 000), Westfalen (minus 24 000) und Sachsen (minus 21 000) den weitesten Vorsprung vor dem bisher erreichten günstigsten Stand gewonnen haben.

Die Zunahme der Arbeitslosigkeit seit dem Herbst vorigen Jahres war eine rein saisonmäßige. Ende März waren in den Saisonaußenberufen noch 178 000 Arbeitslose mehr vorhanden als im Herbst 1936. Diese Ueberlagerung ist im April auf 11 000 zusammengeschmolzen. Die winterliche Arbeitslosigkeit kann damit also praktisch als überwunden bezeichnet werden. Der seit dem Herbst vorigen Jahres erzielte Fortschritt in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, der sich in der Verminderung um 74 000 Arbeitslose ausdrückt, entfällt in erster Linie auf die Berufsgruppen Bergbau (minus 24 000), Bekleidungs- und Spinnstoffwerke (insgesamt minus 22 000) und Metallgewerbe (minus 8000).

Im April war in allen Berufsgruppen eine weitere Abnahme der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen. Ein starker Entlastungsimpuls ging dabei weiterhin von den Arbeitsmöglichkeiten in den Außenberufen aus; Arbeitslose, die in ihrem Beruf noch keine Beschäftigung gefunden haben, konnten dadurch in großem Umfange in Arbeit und Brot gebracht werden.

Die Zahl der von der Reichsanstalt Unterstützten nahm im April um 234 000, die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen um 29 000 ab. Die Zahl der von der Reichsanstalt Unterstützten betrug damit Ende April noch 549 000, die der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen 110 000.

„Förderung des Einvernehmens"

Feierlicher Empfang des neuen britischen Botschafters beim Führer

Berlin, 11. Mai. Der Führer und Reichskanzler empfing heute den neu ernannten königlich-britischen Botschafter, Sir Neville Henderson, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens und des Abberufungsschreibens seines in gleicher Eigenschaft nach Paris versetzten Vorgängers, Sir Eric Phipps.

Der neu ernannte Botschafter wurde unter dem üblichen Zeremoniell durch den Chef des Protokolls des Auswärtigen Amtes von der königlich-britischen Botschaft abgeholt und im Kraftwagen des Führers zum „Haus des Reichspräsidenten" geleitet. Die übrigen diplomatischen Mitglieder der Botschaft, darunter die britischen Marine-, Militär- und Luftfahrtattachés, folgten in weiteren Wagen.

Im Ehrenhof des Reichspräsidentenhauses hatte eine Ehrenkompanie des Heeres mit Musik Aufstellung genommen, die beim Eintreffen und bei der Abfahrt des Botschafters die militärischen Ehrenbezeugungen durch Präsentieren des Gewehrs erwies, wobei die Musik den Präsentiermarsch spielte.

An dem Empfang im Innern des Hauses nahmen außer dem Chef der Präsidialkanzlei und den Adjutanten des Führers und Reichskanzlers der Reichsminister des Auswärtigen, Frhr. von Neurath, und der Staatssekretär im Auswärtigen Amt teil.

Botschafter Henderson

überreichte das Handschreiben Sr. Majestät Königs Georg VI. dem Führer und Reichskanzler mit einer Rede in englischer Sprache, die in deutscher Uebersetzung wie folgt lautet:

Herr Reichskanzler!

Ich habe die Ehre, Ew. Exzellenz die Schreiben zu überreichen, mit denen mein Vorgänger abberufen wird, und der König, mein erhabener Landesherr, mich bei Eurer Exzellenz als seinen außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter beglaubigt.

Ich bin mir tiefstinnerlich der Ehre bewußt, die mein Landesherr mir antut, indem er mich mit dieser verantwortungsvollen Sendung betraut, und es ist nicht lediglich eine Förmlichkeit, wenn ich ausspreche, daß ich mein Leben in diesem großen und artverwandten deutschen Volke mit der festen Absicht beginne, alles, was in meinen Kräften liegt, zur Förderung der Sache des englisch-deutschen Einvernehmens zu tun. Denn gerade dies ist der Wunsch Sr. Majestät, der Wunsch Sr. Majestät Regierung und der Wunsch des gesamten britischen Volkes. Von der Erfüllung dieses Wunsches hängt der Erfolg meiner Sendung ab.

Ich hege die Ueberzeugung, daß es zwischen uns keine Frage gibt, die nicht in friedlichem Zusammenwirken und mit beiderseitigem guten Willen geregelt werden kann, und ich hoffe, daß ich in meinen persönlichen Beziehungen zu Ew. Exzellenz und Ew. Exzellenz Ministern mich darauf verlassen darf, das volle Maß an Unterstützung und den Geist vertrauensvollen Zusammenarbeitens zu finden, die zur Durchführung dieser hohen Aufgabe unerläßlich sind.

(Fortsetzung auf der 2. Seite)



Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg in London

Als Vertreter des Führers und Reichskanzlers nimmt Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg an den Krönungsfeierlichkeiten in London teil. Der Reichskriegsminister traf am Sonntag in London ein. Am Bahnhof wurde er von dem deutschen Botschafter von Ribbentrop und dem Herzog Arthur von Connaught begrüßt. Deutsche Schülerinnen der Augusta-Viktoria-Schule in Bexhill bildeten das Ehrenspalier. Scherl Bilderdienst M.

Tagesfragen

Weniger als eine Million

Die Zahl der Arbeitslosen ist Ende April, wie jetzt bekannt gegeben wird, auf rund 961 000 gefallen. Sie betrug zum gleichen Termin des Vorjahres noch 1 762 800. In einem Jahr ist also eine Verminderung um rund 800 000 erzielt worden, gegenüber einer Absenkung von 670 000 von Ende April 1935 auf Ende April 1936. Zu nichts drückt sich wohl deutlicher aus, wie unaufhaltsam der Gesundungsprozeß in Deutschland fortschreitet. Es ist keine Verlangsamung der Auffassung der Arbeitslosen eingetreten, sondern eine Beschleunigung. Zum ersten Male ist die Millionengrenze der Arbeitslosigkeit unterschritten. 961 000 Arbeitslose sind nicht mehr ein Zeichen mangelnder Beschäftigung, denn unter ihnen sind viele, die wegen ihrer körperlichen Beschaffenheit oder aus anderen Gründen überhaupt nicht mehr oder nicht mehr voll einsatzfähig sind und die also stets, selbst bei einer bis an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit angespannten Wirtschaft, in der Arbeitslosenstatistik erscheinen würden. Daß es möglich war, in einem Zeitraum von reichlich vier Jahren das Elendsheer der sieben Millionen soweit wieder in Lohn und Brot zu bringen, daß nur unvermeidliche Reste übrig geblieben sind, denen obendrein die volle Fürsorge des Staates zuteil wird, ist eine Ruhmestat des Dritten Reiches und gleichzeitig eine glänzende Rechtfertigung jener Arbeitsbeschaffungspolitik, die im Jahre 1933 nach der Machtergreifung sofort mit zielklarer Entschlußkraft in die Wege geleitet und allen Unkenrufen zum Trotz durchgehalten worden ist. Und wir stehen heute nicht etwa am Ende dieser Arbeitsbeschaffungspolitik! Im Gegenteil, der Vierjahresplan stellt der deutschen Wirtschaft so unermeßliche neue Aufgaben, daß wir um die Weiterbeschäftigung unserer Arbeitskräfte nicht besorgt zu sein brauchen. Deutschland hat Arbeit! Und darin liegt die beste Gewähr seines Wohlstandes und seiner Aufwärtsentwicklung.

*

Seltsame Hartnäckigkeit

Man könnte glauben, in die Zeit des Weltkrieges zurückversetzt zu sein, wenn man die Verhandlungen im englischen Unterhaus und die Haltung der Londoner Presse in den letzten Tagen überblickt, die — mit wenigen Ausnahmen — immer noch die Verleumdungen gegen die nationalspanische Kriegsführung sich zu eigen machten, als ob inzwischen nicht längst der wahre Sachverhalt auf Grund zahlreicher unparteiischer Berichte einwandfrei nachgewiesen worden sei. Bedauerlicherweise hat selbst Staatssekretär Eden von dem Einfluß der Falschmeldungen sich nicht ganz loszulösen vermocht, denn in seiner Erwiderung sprach er von dem „besonders bedauernswerten Beispiel des Bombenabwurfs und Maschinengewehrfeuers aus der Luft, das der Fall Guernica bilde". Zwar betonte er zu wiederholten Malen, daß er „niemanden auf die Anklagebank zu setzen wünsche", daß er „kein Land beschuldigen wolle" und daß „es das letzte, was irgend jemand in England tun wolle, wäre, dieses tragische Ereignis für einen unwürdigen politischen Zweck auszunutzen". Aber wir haben in Deutschland den Eindruck — und machen aus unserer Auffassung auch kein Hehl — daß gerade diese letztere Versicherung durch seinen ausdrücklichen Hinweis, er wünsche in dieser Angelegenheit nicht nur vom Unterhaus, sondern von einem weiteren Kreise gehört zu werden, nicht unterstrichen worden ist. Denn schließlich darf man nicht übersehen, daß Herr Eden zunächst einmal sich auf Berücksichtigung und Würdigung der roten Meldungen beschränkt hat, und ferner, daß ihm eine Untersuchung dieses einen „Falles" einstweilen zu genügen scheint, da von den zahlreichen Unmenschlichkeiten und mutwilligen

Greueltaten und Zerstörungen der Roten, wie sie bis in die letzten Tage geschehen sind, überhaupt nicht gesprochen wurde.

*

Aegyptens Weg in die Freiheit

Die Konferenz von Montreux, die sich mit der Aufhebung der Ausländer-Sonderrechte in Aegypten befaßte, ist mit der Unterzeichnung verschiedener internationaler Urkunden am Samstag zu Ende gegangen. Daß ihr Endergebnis in der endgültigen Aufhebung der ägyptischen Kapitulationen bestehen werde, war schon klar, ehe sie einberufen wurde. Dieses Hauptziel der Konferenz ist denn auch erreicht worden. Bezeichnend ist aber die Tatsache, daß fast vier volle Wochen Feilschens dazu nötig waren, und daß die Gelegenheit zu einer großmütigen und klugen Geste seitens der sogenannten Kapitulationsmächte versäumt wurde. So erscheint es durchaus begreiflich, daß selbst am Schluß der Konferenz die Gefühle der ägyptischen Abordnung ein wenig zwiespältig sind: Trotz allen Beweisen des ägyptischen guten Willens, wie sie vor allem in der spontanen Erklärung zu erblicken waren, daß Deutschland und eine Reihe anderer Länder den Unterzeichnermächten der jetzigen Abmachungen von Montreux praktisch gleichgestellt sein werden, bekommt Kairo seine Freiheit nicht in einem Stück geschenkt, sondern es muß sich etappenweise zu ihr durchringen, und selbst wenn nach Ablauf der hierfür vorgesehenen zwölfjährigen Frist die Uebergangsordnung außer Kraft gesetzt werden wird, dürfte Aegypten noch nicht hundertprozentig vor jeder ausländischen Beeinflussung sicher sein. Eine gewisse, vorläufig vielleicht von „Siegesrausch" übertönte heimliche ägyptische Verstimmung darf um so weniger außer acht gelassen werden, als mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß die internationale Hochfinanz alles daran setzen wird, um die „Scharte von Montreux" wenigstens halbwegs wieder auszuwetzen. Die Lobreden von Montreux sind noch kaum verhallt, und schon versuchen kühle Bankiers, den Zeitpunkt vorauszubestimmen, an dem Aegypten auf seinem Marsch in die Freiheit in Schwierigkeiten geraten (also mit anderen Worten: Geld brauchen) dürfte, dann könnte auf dem kalten Wege einer Anleihe das „Zurückweichen" der Regierungen in Montreux „wiedergutgemacht" werden. Die Aegypter scheinen diese Gefahren nicht zu verkennen . . .

Addis Abeba wird „entthront"

Italienisch-Afrika soll eine neue Hauptstadt erhalten

Rom, 11. Mai. Gerüchtweise war seit längerem bekannt, daß im Stabe des Vizekönigs Graziani Pläne erwogen wurden, eine neue Hauptstadt in Italienisch-Afrika zu gründen. Die Florentiner „Nazione" erfährt hierzu, daß die Frage einer neu zu gründenden Hauptstadt demnächst entschieden werden soll. Die Zeitung schreibt, daß mit einer der wichtigsten Punkte für eine neue Hauptstadt die beträchtliche Höhenlage von Addis Abeba — 2600 Meter — sei.

Für die künftige Hauptstadt habe man angeblich folgende Ortschaften, die durchweg etwa 2000 Meter hoch gelegen sind, in Erwägung gezogen: Ambo, 60 Kilometer westlich von Addis Abeba, das aber für den Verkehr ungünstig gelegen ist und den Bau eines ganz neuen Straßennetzes erforderlich machen würde; das Gebiet um Acacht und Moggio, die kaum 20 Kilometer bezw. 80 Kilometer südlich von Addis Abeba an der Bahnlinie nach Dschibuti gelegen sind und über eine sehr gute Wasserversorgung verfügen; das 250 Kilometer nördlich von Addis Abeba liegende Dessie, das vor den anderen Orten eine besonders günstige Verkehrslage hat; Jaalem im Süden von Addis Abeba, das über ähnlich günstige Wasserverhältnisse verfügt wie Acachi.

Empfang des neuen britischen Botschafters

(Fortsetzung von der 1. Seite)

Der deutsche Reichskanzler antwortete

mit folgender Ansprache:

Herr Botschafter!

Ich habe die Ehre, aus den Händen Ew. Exzellenz zugleich mit dem Abberufungsschreiben Ihres Herrn Amtsvorgängers das Schreiben entgegenzunehmen, durch das Se. Majestät König Georg VI. Sie als königlich-britischen außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter bei mir beglaubigt.

Mit Befriedigung habe ich Ihren Worten entnommen, daß Sie, Herr Botschafter, dem Wunsch Sr. Majestät des Königs, der königlich-britischen Regierung und des gesamten britischen Volkes entsprechend, es sich zur Aufgabe machen wollen, alles zur Förderung des deutsch-englischen Einvernehmens zu tun. Ich möchte hierauf erwidern, daß ich, die Reichsregierung und das deutsche Volk diese Mitteilung aufrichtigst begrüßen.

Ew. Exzellenz haben der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß es zwischen uns keine Frage gibt, die nicht in friedlichem Zusammenwirken mit beiderseitigem guten Willen geregelt werden kann. Dieses entspricht auch meiner Ueberzeugung, und ich möchte hinzufügen, daß ich in diesem friedlichen Zusammenwirken eine Notwendigkeit sowohl für das Gedeihen unserer beiden Völker, deren Artverwandtschaft Sie besonders betont haben, als auch im Interesse des allgemeinen Friedens sehe.

Sie können versichert sein, Herr Botschafter, daß Sie bei Durchführung Ihrer Aufgaben stets meine persönliche Unterstützung und das bereitwilligste Entgegenkommen der Reichsregierung finden werden.

Die freundlichen Wünsche, die Se. Majestät König Georg VI. in seinem Handschreiben für das Gedeihen Deutschlands und für mich persönlich zum Ausdruck gebracht hat, nehme ich mit lebhaftem Dank entgegen. Ich erwidere sie aufrichtig und heiße Sie, Herr Botschafter, im Namen des Deutschen Reiches herzlich willkommen.

Hieran schloß sich eine längere freundschaftliche Unterhaltung des Führers und Reichskanzlers mit dem neubeglaubigten Botschafter. Dieser stellte ihm im Anschluß daran die Mitglieder seiner Botschaft vor, die der Führer einzeln begrüßte.

Die Rückfahrt zur britischen Botschaft erfolgte in der gleichen Weise, wie die Hinfahrt zum Hause des Reichspräsidenten.

Weitere Empfänge

An den Empfang des britischen Botschafters schlossen sich zwei weitere Empfänge ausländischer Diplomaten an, und zwar zunächst der des neu ernannten

Gesandten von Guatemala.

Nachdem die mittelamerikanische Republik Guatemala, die bisher in Deutschland einen Geschäftsträger unterhielt, ihre Vertretung zum Range einer Gesandtschaft erhoben hat, überreichte als erster Gesandter seines Landes im Deutschen Reich Herr José Gregorio Diaz, der seit 1931 in Berlin als Geschäftsträger tätig ist, sein Beglaubigungsschreiben.

In seiner Ansprache gedachte der Gesandte hierbei der freundschaftlichen politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und seinem Vaterland, deren weiteren Ausbau seine besondere Aufgabe sein solle.

Der Führer und Reichskanzler gab in seiner Erwiderung seiner Genugtuung Ausdruck darüber, daß Herr Diaz nach sechsjähriger erfolgreicher Tätigkeit als Geschäftsträger in Berlin sein Land in Zukunft als Gesandter in Deutschland vertreten könne, und gab der Erwartung Ausdruck, daß der wirtschaftliche Güteraustausch zwischen beiden Ländern durch diese Maßnahme seiner Regierung eine weitere günstige Entwicklung nehmen werde.

Es folgte hierauf unter dem gleichen Zeremoniell der Empfang des neu ernannten

Gesandten der Vereinigten Staaten von Mexiko,

General Juan F. Azcarate, der bei der Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens in seiner Ansprache die engen und herzlichen Beziehungen betonte, die Deutschland und Mexiko seit einem Jahrhundert verbinden.

Der Führer und Reichskanzler gab in seiner Erwiderungsansprache der Befriedigung darüber Ausdruck, daß der Gesandte sein besonderes Bestreben auf die Erhaltung und die Festigung der alten freundschaftlichen Beziehungen beider Länder richten wolle, und sagte ihm hierbei die Unterstützung des Reiches zu.

Nach der Abfahrt der Diplomaten schritt der Führer und Reichskanzler die Front der im Vorhof des „Hauses des Reichspräsidenten" aufgestellten Ehrenkompanie ab, deren Musik aus dem Präsentiermarsch in die beiden Nationalhymnen überging. Er wurde bei dieser Gelegenheit von den zahlreichen Zuschauern, die den Diplomatenempfängen mit freundlichem Interesse gefolgt waren, mit stürmischen Heilrufen begrüßt.

Delbos fährt nach Brüssel

Erörterung der außenpolitischen und wirtschaftlichen Fragen

× **Brüssel**, 11. Mai. (Eig. Drahtb.) In einem Kabinettsrat, der am Montagabend stattfand, gab Außenminister Spaak den übrigen Mitgliedern der belgischen Regierung den bevorstehenden Besuch des französischen Außenministers Delbos bekannt. In halbamtlichen Kreisen verlautet, daß das Programm für den Besuch des französischen Außenministers ungefähr das gleiche sein werde wie das beim Aufenthalt des englischen Außenministers Eden in Brüssel. Unter anderem sei ein Frühstück in der französischen Botschaft, eine Zusammenkunft mit dem Ministerpräsidenten van Zeeland und dem Außenminister Spaak, ein Frühstück im belgischen Außenministerium und ein Empfang durch den König vorgesehen. Man glaubt zu wissen, daß van Zeeland und Spaak die Gelegenheit zu einem Versuch benutzen werden, den französischen Außenminister für eine Annäherungspolitik zwischen England, Frankreich, Belgien und Deutschland zu gewinnen. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß Spaak in seiner Erklärung vor der Kammer am 29. April es als wünschenswert bezeichnete, daß Belgien nach der Einigung mit England und Frankreich auch zu einer Verständigung mit Deutschland gelange. Schließlich sollen zwischen Delbos und den belgischen Ministern gewisse, mit dem französisch-belgischen Warenaustausch zusammenhängende Fragen erörtert werden.

Haarschneider in Lyon streiken

Paris, 11. Mai. Die Haarschneider von Lyon sind am Montag in den Streik getreten. Sie verlangen u. a. eine Einteilung der Vierzigstunden-Woche, die ihnen zwei Tage der Woche hintereinander als freie Tage gibt. Der Streik der Haarschneider in Lyon hat auch die Einigungsverhandlungen belastet, die seit einiger Zeit im Pariser Haarschneidegewerbe geführt werden.

Noch ein Todesopfer von Clichy

Paris, 11. Mai. Die blutigen Unruhen vom 16. März in dem Pariser Vorort Clichy haben nachträglich ein weiteres Todesopfer gefordert. An den Folgen seiner schweren Verletzungen ist nun ein Polizeibeamter im Krankenhaus gestorben.

Mitarbeiter Pawelitschs verhaftet

Paris, 11. Mai. Einer der Gründer der kroatischen Ustachi-Organisation und unmittelbarer Mitarbeiter Pawelitschs, Stefan Marusitsch, wurde hier verhaftet. Er war Ende März nach Paris eingereist und wurde seitdem von der hiesigen Polizei unauffällig überwacht. Marusitsch war im Besitz eines falschen argentinischen Passes.

Abschluß der Imperiumsfeier in Rom

Rom, 11. Mai. Als Abschluß der Feier des ersten Jahrestages der Gründung des faschistischen Imperiums fand am Montagnachmittag eine große militärische Übung auf dem Exerzierplatz Parioli statt. Das Königs- und Kaiserpaar, Mussolini, die Mitglieder der Regierung, das Diplomatische Korps und eine nach Tausenden zählende Menschenmenge wohnten dem Schauspiel bei, an dem besonders die motorisierten Einheiten, die Uebungen der Kolonialtruppen und die Vorführungen der Reiterei bewundert wurden.

Verständigungsversuche in Fernost

Ein neues japanisches Programm

Tokio, 10. Mai. (Ostasiendienst des DNB.) Einer Mitteilung der Agentur Domei zufolge fand am Montag eine Konferenz zwischen dem Kriegsminister, dem Marineminister und dem Außenminister statt. Dabei wurde nach Anhören des augenblicklich in Tokio weilenden japanischen Botschafters in China beschlossen, die Verhandlungen mit Nanking auf einer neuen Grundlage fortzusetzen. Japan solle dabei keinen Zweifel darüber lassen, daß es

1. die Nankinger Regierung und die hinter ihr stehende Armee als tatsächliche Macht in China betrachte und

2. auf Grund der neuen Lage auf eine dementsprechende Verständigung hinarbeite.

In politischen Kreisen wird betont, daß der japanische Außenminister überzeugt sei, eine japanisch-chinesische Verständigung könne nur dann erfolgreich durchgeführt werden, wenn sie mit einer Verständigung zwischen England und Japan über die Lage im Fernen Osten verbunden sei.

Deutschlands Komponisten auf Schloß Burg

Ausklang

Das war ein stimmungsvoller Abschluß der an Arbeit so reichhaltigen Zusammenkunft deutscher Tonkünstler, die aus allen Teilen des Reiches ins Bergische Land geeilt waren und sich für einige Tage auf Schloß Burg eingefunden hatten. Wichtige Fragen des Berufs, musikwissenschaftliche, musikerzieherische und rein künstlerische Probleme waren erörtert worden, wesentliche Werke lebender Tondichter hatten ihre Aufführung erlebt, öffentliche Kundgebungen hatten Zeugnis vom lebendigen, volksverbundenen Schaffen und Wollen der Komponisten abgelegt. Dies alles in seiner Gesamtheit war ein getreuer Spiegel kulturpolitischer, schöpferischer Tätigkeit im Dritten Reich.

Fr. K. Grimm: „Lieder des Meeres"

Der am gestrigen Morgen veranstalteten Arbeitstagung der Komponisten im Rittersaal der Burg ging der Vortrag eines Liederzyklus „Lieder des Meeres" von Fr. K. Grimm voraus.

Der junge, außerordentlich begabte Komponist, dessen tondichterische Phantasie beachtlich ist, benutzt bei diesem verzückten Hymnus auf die Zaubermacht des Meeres die Mittel des musikalischen Impressionismus, vermeidet aber in einer gewissen Weiterentwicklung und Steigerung die Gefahr, Epigone zu sein. Der Verzicht auf faßlich gegliederte symetrische Form und melodische Entwicklung, die Gewichtverlagerung auf malerische Eindrücke und harmonische Farbeffekte, die Steigerung in eine symbolhafte musikalische Lyrik werden in keiner Weise zur Manie, sondern kennzeichnen ein zielbewußtes meisterliches Können. Wirkungs- und Eindruckssteigerung bringt die Behandlung der Singstimme, die sich aus der Komposition lösend, eigene Wege zu gehen scheint und aus dem Mosaik der Melodie und Themenbildung effektvoll hervortritt. Dem Zyklus zugrunde liegen Gedichte von Wilde, Storm, Rilke, Annacker und Berndal. Den Liederzyklus sang Maria Adams, die in eindrucksvoller Gestaltung dem Werk mit ihrer gutgeschulten Stimme im Kreise der anwesenden Tonsetzer besondere Anerkennung zu verschaffen wußte. Der Komponist hatte die Begleitung am Flügel übernommen und verstand es, durch sein vorzügliches Spiel eine Eindrucksgeschlossenheit zu erzielen, die der Freude, die man diesem schönen Liederzyklus gegenüber empfand, zugute kam.

P. B. Chevalier.

*

Im Anschluß an diesen stimmungsvollen Auftakt der Arbeitstagung hielt Erhart Krieger seinen angekündigten Vortrag über „Musik im Volksbewußtsein". Dieser Vortrag war zugleich ein Rechenschaftsbericht über das Werk von Burg. Indem er in seiner charakteristischen Art in feinsinniger Weise der Entwicklung des Musikbedürfnisses des deutschen Volkes durch die Jahrhunderte nachging und den Dreiklang der Schaffenden der Mittler und der Empfangenden, betonte, stellte er fest, daß es keinen Unterschied zwischen der Musik der Gebildeten und der Musik des Volkes geben dürfe. Beethoven habe nicht für die Bildungsphilister geschrieben, und Haydn habe einmal davon gesprochen, daß er nicht wünsche, die Menschen zu amüsieren, sondern sie bessern wolle.

Dem Volk sei es vollkommen gleichgültig, welch einen „Stil" ein Musiker schreibe, es ginge darum, ob einer gut oder schlecht komponiere, und dafür habe das Volk ein instinktives Gefühl. Nur, was aus einem starken, gesunden Geist entspringe münde ins Volk.

Hier, auf Schloß Burg, diesen Geist wachzurufen, sei Zweck und Absicht der Bergmusik. Man freue sich, daß Burg das Herz des musikalischen Deutschlands geworden sei. Was hier auch immer vor sich ginge, bliebe nichts als ein unentwegtes Dienen am Volk und an einem großen, schönen Deutschland.

Musik in Altenberg

Der letzte Teil der Tagung galt der Geselligkeit, dem heiteren, liebenswürdigen und sorglosen Zusammensein. Am Montag fanden sich die Teilnehmer zum letzten Male in Schloß Burg ein. Dann ging es mittags in Autobussen und Privatwagen nach Altenberg. Die bergische Heimat mit all ihrer landschaftlichen Schönheit, mit der Romantik ihrer Berge und Wälder öffnete sich den Fremden und offenbarte ihnen die Besonderheiten ihrer so prächtigen Natur. So mancher, der wohl zum ersten Male in die liebliche Gegend kam, erlebte den ganzen Zauber des Landes der klingenden Berge, das im schönsten Maienschmuck steht und farbig dalag und nahm liebenswerte Erinnerungen von dieser Landschaft mit.

Im Bergischen Dom versammelte man sich, und der feierliche Gotteraum mit seinen gotisch hochgeschwungenen Bögen nahm die Ankommenden auf und bot den würdigsten Schauplatz für die musikalische Feier. Fritz Werners kirchliche Komposition „Und es ward Licht" wurde aufgeführt. Ein anspruchsvolles Werk für Sopransolo, Chor, Orchester und Orgel, das teilweise in seiner linearen thematischen Durchführung an den Stil Bachscher Kirchenmusik erinnert, andererseits jedoch den Geist modernen Schaffens nicht verleugnet und mit farbigen, dramatischen Akzenten arbeitet. Der Städt. Singverein Solingen, unter der Leitung des Musikdirektors Werner Saam, und die Solistin Maria Adams setzten sich mit künstlerischem Ernst für die Tondichtung ein und verhalfen ihr zu einer eindrucksstarken Wiedergabe.

Und abends: Fröhlichkeit an der Talsperre

Die Tagung näherte sich immer mehr ihrem Ende. In den Nachmittagsstunden unterhielt man sich in einem freundlichen Gasthaus in Dabringhausen lange bei bergischem Kaffee, und als der schöne Frühlingstag zur Neige ging, war man unterwegs nach Remscheid. Der Talsperre galt der letzte Besuch im Bergischen Land, in dem man so gastlich aufgenommen worden war.

Die Dämmerung hatte ihre Schwingen ausgebreitet. Still lag das sonst so silberhelle Wasser der Sperre im hereinbrechenden Dunkel der Maiennacht, umschattet vom schwärzlichen Buschwerk der Bäume und Wälder, die sich tagsüber mit ihrem hellen Grün im Wasser spiegeln. Schweigen war eingekehrt. Aber drinnen im großen Gasthaus an der Talsperre herrschte fröhliches Treiben. Dort verbrachte man die letzten Stunden. Der Saal war überfüllt. Das Bergische Landesorchester hatte seine Plätze schon eingenommen. Nun sollte heitere, frohliche Musik erklingen und die Anwesenden in liebenswürdiger Geselligkeit vereinen.

Der Aufnahmewagen des Reichssenders Köln war auch eingetroffen, um den Ausklang der Komponistentagung allen Hörern in Westdeutschland und vielleicht im ganzen Reich mitzuteilen. Rudi Rauher hatte die Ansage übernommen.

Zehn Minuten nach acht Uhr. Das Bergische Heimatlied erklingt. Dann besteigt Paul Lincke das Podium, schwingt den Taktstock, und nun ertönt die uns allen vertraute und bei allen beliebte Ouvertüre zu „Grigri". Altmeister Lincke ist voll guter Laune, und seinen lebhaften Gesten merkt man den Siebzigjährigen nicht an. Tosender Beifall dankt ihm, und erst eine kleine Zugabe vermag die Begeisterung etwas zu beschwichtigen.

So geht es an diesem letzten und stimmungsvollen Abend immer weiter. Da lernen wir sie kennen, die Schöpfer der leichteren Musik, denen wir so manche unterhaltsame Stunde verdanken. H. Löhr, C. Robrecht, L. Siede, Blankenburg, sie alle dirigieren die Musikerschar, sie alle spielen einen ihrer Märsche, Walzer oder eines ihrer Charakterstücke. Wenn die Komponisten selbst nicht anwesend sind, dann übernimmt Richard Sinzinger von der Remscheider Oper die Führung. Zwischendurch plaudert der Geschäftsführer der Fachschaft Komponisten in der Reichsmusikkammer, Seeger, mit dem Ansager und berichtet in launiger Form von den reichen Ergebnissen der Tagung.

Und ganz zum Schluß erklingen die Geigen und Saxophone zum Tanz, und eine leichtbeschwingte Gesellschaft dreht sich nach den einschmeichelnden Rhythmen schmissiger und melodienreicher Jazzmusik. So verflossen schnell die Stunden, und bald dämmerte ein neuer Morgen heran. Damit hatte die zweite Reichstagung der Komponisten auf Schloß Burg ihr endgültiges Ende gefunden.

J. H.

Ein Telegramm des Führers

Den auf Schloß Burg zur Arbeitstagung versammelten deutschen Komponisten ging in den gestrigen Nachmittagsstunden ein Telegramm des Führers und Reichskanzlers zu, in dem die herzlichsten Wünsche für einen erfolgreichen Verlauf der Tagung ausgesprochen waren.

Gedächtniskonzert für Szymanowski

Das Deutsch-Polnische Institut in Berlin veranstaltete am Montag in der Philharmonie ein Gedächtniskonzert für den polnischen Komponisten Karol Szymanowski, der am 29. März in Lausanne gestorben ist. Der Abend stand unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring, Reichsministers Frank und Botschafters Lipski. Unter der Leitung des polnischen Dirigenten Mar Jarczyk boten deutsche und polnische Künstler einen Querschnitt durch das Schaffen Szymanowskis. Unter den Ehrengästen des Konzerts bemerkte man die Reichsminister Frank und Dr. Gürtner, den polnischen Justizminister Grabowski, den polnischen Botschafter Lipski, den Präsidenten des Deutsch-Polnischen Instituts, Prof. von Arnim, den Präsidenten der Reichsfilmkammer, Prof. Lehnich, und den Geschäftsführer der Reichsmusikkammer, Präsidialrat Ihlert.

Die Krönung als Volksfest

Der Zustrom der Massen – Verkehrsprobleme wie noch nie

London, 11. Mai. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Dem Zustrom der Massen aus allen Teilen Englands, des britischen Reiches und auch aus dem Auslande zu den Krönungsfeierlichkeiten hat auch der immer noch andauernde Omnibusstreik keinerlei Abbruch tun können. Umso stärker werden die Straßenbahnen und vor allem das hervorragende Netz der Untergrundbahnen in Anspruch genommen. Die Londoner Verkehrsgesellschaft hat für den Krönungstag einen eigenen vielfarbigen Fahrplan für alle Verkehrsmittel ausgearbeitet, der kostenlos abgegeben wird.

„Zwölf Millionen Menschen zu befördern".

Die Verkehrsregelung ist überhaupt ein Problem für sich. Selbstverständlich läuft der Verkehr Tag und Nacht ohne Unterbrechung. Rechnet man doch damit, daß am Krönungstag etwa 12 Millionen Menschen zu befördern sein werden.

Keiner ohne Krönungsabzeichen

Eines haben die Londoner und ihre Gäste gemeinsam: Jeder hat sich mit dem Zeichen des festlichen Ereignisses geschmückt. Groß und klein, jung und alt, reich und arm, Männlein und Weiblein, tragen Schleifen in den blau-weiß-roten Farben, Kokarden, die zuweilen Tellergröße erreichen, goldene und silberne Medaillen mit dem Bild des Königspaares mit dem Wappen des Hauses Windsor oder Kronen in allen Größen aus Gold und Silber oder aus schlichtem Metall, besetzt mit Edelsteinen, Diamanten und Perlen, oder auch mit Halbedelsteinen, wenn nicht gar mit billigem Glas. Mitunter nimmt dieser persönliche Schmuck fast groteske Formen an, so, wenn die beliebten Federbüsche die Größe eines Blumenstraußes erreichen oder Schuhe, Regenschirme, Hüte, ja selbst ganze Kleider in den englischen Farben getragen werden. Vielfach haben die Besucher auch die Blumen, die das Kennzeichen ihrer Länder sind, angesteckt. So erkennt man die Engländer an den Rosen, die Schottländer an den Disteln, die Irländer an den Kleeblättern, die Kanadier an dem Ahornblatt, die Südafrikaner an den Schwertlilien usw.

Geschmackliche Verirrungen, denn als solche darf man ja wohl ein Auto in den Landesfarben oder ein Klavier mit blau-weiß-roten Tasten bezeichnen, erkennt man auch bei den Andenken. Hier feiert die Kitsch-Industrie wahre Orgien. Es gibt keinen Gebrauchsgegenstand, von der Unterwäsche angefangen bis zu den Toilettenartikeln, die nicht in dieser Form dekoriert würden. Ein Geschäft preist Kinderstrümpfe mit auswaschbaren Flaggen an, in vielen Läden wird dem Kunden ein Bierkrug mit dem Bildnis des Königspaares angepriesen, der, wenn man ihn vom Tisch hebt, „God save the King" spielt. Daß auch alle Insignien als Gebrauchsgegenstände, der Reichsapfel als Tintenfaß, die Krone als Aschenbecher, das Szepter als Drehbleistift zu haben sind, darf nicht wundernehmen. Es gibt natürlich auch viele wirklich hübsche Erinnerungen, die zumeist noch den Vorzug größerer Preiswürdigkeit haben. Dazu gehört das Krönungsprogramm in prachtvollem Ledereinband mit dem Wappen der beiden fürstlichen Häuser in Golddruck oder eine Nachbildung des Salblöffels, die goldplattiert für nur 1 Schilling zu haben ist.

London im Licht.

Unwillkürlich wird man inmitten der Massen, die durch die festlich geschmückten Straßen ziehen, an den Derby-Tag erinnert, lenkte nicht die vielfach märchenhafte Ausschmückung den Sinn wieder auf das historische Ereignis des 12. Mai. Der ganze Zauber dieser Farbenpracht aber wird sich erst am Krönungstage selbst bei der abendlichen Beleuchtung entfalten. Zunächst sind nur einige der privaten Geschäftshäuser probeweise illuminiert, und nur die Gaststätten bedienen sich ihrer Lichterketten zugleich als Anreiz. Die prächtigen historischen Bauten und die schönsten Plätze der Stadt sind alle für eine Flutlichtbestrahlung hergerichtet

Krönungsessen überall.

Wenn der Krönungszug in den Nachmittagsstunden in den Buckingham-Palast zurückgekehrt ist und damit der offizielle Teil seinen Abschluß gefunden hat, setzt das Volksfest ein. Nach altem Brauch geht ein Krönungsessen voraus, das in dem vornehmen Westend in den großen Hotels gefeiert wird, bei denen das Gedeck von 2 bis 10 Guineas, d. s. 26 bis 130 RM. kostet. Wesentlich bescheidener wird es dagegen in den anderen Stadtteilen zugehen, und da hier selbst die unzähligen Gaststätten und Teeräume nicht ausreichen — schließlich erwartet London ja rund 2 Millionen Besucher — ist das Krönungsessen einfach auf die Straße verlegt worden. Hier werden Ochsen und Hammel am Spieß gebraten, hier sind zahllose Freiluftgaststätten errichtet, in denen man zu volkstümlichen Preisen die Spezialitäten der englischen Küche genießen kann. Die alkoholischen Genüsse sind allerdings beschränkt geblieben, die Zeit des Ausschanks ist nur um eine Stunde, bis Mitternacht, verlängert worden. Wie alle Theater ein besonderes Festprogramm bieten, das einheitlich mit einem großen Schlußbild endet, in dessen Mittelpunkt die Britannia steht, haben sich auch die Kinos, Revuetheater, die Singspielhallen und die Kabaretts auf die Bedeutung dieses Tages eingestellt.

Vermählung mit dem Volk.

Unter den Krönungszeremonien in der Westminster-Abtei hat eine einen besonders schönen und symbolischen Sinn, das ist die Vermählung mit dem Volk, die in dem Augenblick vollzogen wird, wo der Erzbischof von Canterbury, Dr. Lang, den für jede Krönung eigens angefertigten Krönungsring Georg VI. auf den vierten Finger der rechten Hand steckt. Diese Verbundenheit geht vor allem aus der Tatsache hervor, daß sich im Königreich nicht weniger als 4000 Brautpaare haben einschreiben lassen, um in der Woche getraut zu werden, in der ihr König gekrönt wird.

Fahrzeugverkehr zeitweise lahmgelegt

Bis in die frühen Morgenstunden des Dienstags war das Zentrum Londons von großen Menschenmassen angefüllt, die in der Vorfreude der Krönungsfeier durch die Straßen zogen. Vor dem königlichen Palast hatten sich Tausende angesammelt die die Ankunft und Abfahrt der Gäste zu dem großen Staatsbankett beobachteten und in Beifallsrufe ausbrachen, wenn Mitglieder der königlichen Familie eintrafen.

Die Polizei war zeitweise nicht in der Lage, die Massen zurückzuhalten. Der Wagen der Königinmutter wurde sofort umringt und konnte erst nach längerem Aufenthalt seine Fahrt fortsetzen. Als die beiden Prinzessinnen sich an einem Fenster des Palastes zeigten, brach großer Jubel unter der Menge aus. Nach Mitternacht noch sangen die vor dem Palast versammelten Massen nationale Lieder und riefen wiederholt: „Wir wollen den König sehen!"

Unter der Menge herrschte teilweise eine ausgelassene Stimmung. Das Bild erhielt noch eine besondere Note durch die vielen Soldaten aus allen Teilen des Weltreiches, die sich in ihren roten, blauen oder khakifarbenen Uniformen unter die Menge mischten. Der Fahrzeugverkehr war teilweise völlig lahmgelegt, so daß viele Leute aus den Droschken oder Autos ausstiegen und ihren Weg zu Fuß fortsetzten.

Einige Unentwegte erschienen bereits in den frühen Morgenstunden des Dienstags, also 30 Stunden vor der Krönung, mit Stühlen, Reisedecken und Proviant an den Straßen, durch die sich der Krönungszug bewegen wird, um sich einen guten Platz zu sichern. Sie wurden jedoch von der Polizei wieder weggeschickt und mußten enttäuscht ihre guten Plätze verlassen.

1400 Auszeichnungen

× London, 11. Mai. (Eig. Drahtb.) Die am Dienstag, dem Vortage der Königskrönung, veröffentlichte Liste der Empfänger von Orden, Ehrenzeichen und neuen Würden enthält 1400 Namen. Darunter befinden sich die der Königin, der Königinmutter, der Brüder des Königs und der Herzoginnen, die entweder hohe Auszeichnungen erhalten haben oder zu Chefs bestimmter Regimenter ernannt worden sind. An der Spitze der vielen Ordensempfänger stehen vier neue Ritter des Hosenbandordens, der Herzog von Norfolk, der für die Krönungsvorbereitungen verantwortlich war, und der Hofmarschall. Ein anderer neuer Ritter des Hosenbandordens ist der Vater der Königin, der 62jährige Earl of Strathmore, der außerdem einen Sitz im Oberhaus erhält. Da der Titel des Earl of Strathmore zu dem schottischen Adel gehört, hatte dieser bisher keinen Sitz im Oberhaus. Außer dem Vater der Königin wurden 12 Politiker, Industrielle und ein Mitglied der Streitkräfte, der Erste Lord der Admiralität Sir Ernle Chatfield, zu Mitgliedern des Oberhauses ernannt. Von diesen erhielten zwei, nämlich der ehemalige Vorsitzende der Linksliberalen Partei, Sir Herbert Samuel, und der konservative Politiker Sir Robert Horne, den Grafentitel, die übrigen wurden zu Baronen ernannt. Unter ihnen befinden sich auch zwei Sozialisten, und zwar der ehemalige Landwirtschaftsminister Sir Christopher Addison und der Herausgeber des „Daily Herald", Julius Elias, mit dessen Ernennung die Reihe der englischen Pressebarone vollständig geworden ist. Unter den Vertretern der Wirtschaft steht an erster Stelle der Präsident der englisch-iranischen Oelgesellschaft, Sir John Cadman. Weiter wird sieben Personen der einfache erbliche Adel (Baronet) und 92, darunter 28 Beamten und Politikern aus Uebersee, der persönliche Adel verliehen. Schließlich wurden noch zwölf neue Mitglieder des Kronrates ernannt.

Flugplatz als Krönungsgeschenk

London, 11. Mai. Der Sultan von Kelanten hat anläßlich der Königskrönung der englischen Regierung ein Landstück zur Errichtung eines Flugplatzes an der Ostküste von Malakka zum Geschenk gemacht. Ferner stellte er eine größere Geldsumme für den Bau und die Aufrechterhaltung des Flugplatzes zur Verfügung.

(Weitere Mitteilungen in der Beilage.)

Was Commander Rosendahl sah

Vernehmung vor dem Ausschuß zur Untersuchung der „Hindenburg"-Katastrophe

New York, 10. Mai. (Drahtb.) In Lakehurst eröffnete heute nachmittag der Ausschuß des Wirtschaftsministeriums die Untersuchung über die „Hindenburg"-Katastrophe.

Lakehurst, 10. Mai. (Drahtb.) Als erster Zeuge in der Untersuchung über die Katastrophe des Luftschiffes „Hindenburg" wurde der Kommandant der Marinestation Lakehurst, Commander Rosendahl, von dem Ausschuß vernommen.

Commander Rosendahl, der als der hervorragendste Luftschiffsachverständige der amerikanischen Marine und als der wichtigste der zu vernehmenden Zeugen gilt, beschrieb die Landungsmanöver des Luftschiffes, die seines Erachtens normal gewesen seien. Er bezeichnete die atmosphärischen Bedingungen während des Landungsmanövers als vollkommen zufriedenstellend. Während des ganzen Landemanövers habe er nichts Außergewöhnliches bemerkt.

Zu dem Kernpunkt des Verhörs, nämlich dem

Ursprung des Feuers,

erklärte Rosendahl, das erste, was er gesehen habe, **sei eine kleine Flammengarbe über dem hinteren Schiffskörper gewesen. Er habe sofort das Gefühl gehabt, daß dies den Untergang des Schiffes bedeute.** Er wisse aber natürlich nicht, wie das Feuer entstanden sei. Nach der ersten kleinen Stichflamme sei das ganze Heck des Luftschiffes in Flammen aufgegangen.

Er sei sehr überrascht gewesen, nicht mehr Explosionen in Verbindung mit diesem Brand gehört zu haben. Die schwachen Explosionen während des Brandes seien nach seiner Ansicht hauptsächlich der Aufzehrung des Luftschiffes durch Gasflammen zuzuschreiben gewesen.

Commander Rosendahl erklärte in seiner Aussage vor dem Untersuchungsausschuß für die „Hindenburg"-Katastrophe weiter, das Luftschiff habe bei dem Ausbruch des Brandes 200 Fuß (etwa 60 Meter) Flughöhe gehabt. Zu keiner Zeit habe es den Boden berührt.

Die Landungsseile seien vor dem Brand bereits vier Minuten auf dem Boden gewesen, so daß — nach Auslage Rosendahls — die Entladung statischer Elektrizität durch den Erdkontakt der Landungsseile als Brandursache praktisch ausscheidet.

Auf Befragen erklärte Commander Rosendahl weiter, die Vereinigten Staaten hätten praktisch das Weltmonopol für das nicht entzündbare Heliumgas, dessen Verwendung durch Gesetze von 1925 und 1927 geregelt sei. (Diese Regelung bedeutet ein Regierungsverbot, Heliumgas aus den Ver. Staaten auszuführen. Die Schriftleitung.) — Am Dienstag findet keine Sitzung statt wegen der amtlichen deutschen Trauerfeier, die um 18 Uhr Ortszeit am Hapag-Lloyd-Pier veranstaltet wird. Die Filmstreifen und Photographien, die bei der Katastrophe aufgenommen wurden, werden dem Ausschuß wahrscheinlich schon am Mittwoch vorgeführt.

Zu Beginn der Nachmittagssitzung des Untersuchungsausschusses für die „Hindenburg"-Katastrophe wurde bekanntgegeben, daß bei der Trauerfeier am Dienstag auf dem Hapag-Lloyd-Pier die Bundesarmee und die Bundesmarine vertreten sein werden.

Statt wie beabsichtigt den Landungsoffizier Tyler zu vernehmen, wurde in der Nachmittagssitzung Wilhelm von Meister, der Vizepräsident der American Zeppelin Transport Company und Vertreter des Zeppelin-Luftschiffbaues für Amerika, vernommen. Das Luftschiff hätte genügend Geschwindigkeit gehabt, um zu landen, und habe so gut wie still gelegen, als es die Heckseile herabließ. Der Zeuge stand seitwärts zum Schiff. Er hatte während des Anfliegens bemerkt, daß das Luftschiff dreimal vom Heck Wasserballast abgab, was andeutete, daß das Heck schwer war. Er sei interessiert gewesen, ob es noch mehr Ballast abgeben müsse. Langsam sei das Luftschiff zur Landung herabgekommen. von Meister bemerkte sehr starkes Licht in der oberen Finne, dann sei eine Flamme aus der Backbordseite herausgeschlagen. Im Nu stand das ganze Heck in Flammen, und das Luftschiff sank zu Boden, nachdem es in der Mitte auseinandergebrochen war. Nun sei auch das ganze Gerüst zusammengestürzt. von Meister lief auf das Luftschiff zu, um, wenn möglich, Hilfe zu leisten. Der Vorsitzende des Ausschusses, Trimble, bestätigte, daß der Ausschuß von der heldenmütigen Rettungsarbeit Meisters gehört habe.

Trimble gab darauf bekannt, daß Commander Rosendahl die Ausschußmitglieder zum Wrack des „Hindenburg" führen werde. Dann wurde die Untersuchung bis zum Mittwoch vertagt.

Die Opfer nach New York übergeführt

Während die Verhandlungen des Untersuchungsausschusses in der Luftschiffhalle zu Lakehurst begannen, verließen 24 Särge der reichsdeutschen Opfer den Ort des Unglücks. Auf mit Trauerflor ausgeschlagenen Kraftwagen werden sie nach New York übergeführt, wo sie heute an Bord der „Hamburg" gebracht werden, um ihre letzte Reise in die Heimat anzutreten.

Vor der Trauerfeier in New York

Washington, 11. Mai. Botschafter Luther begibt sich heute mit den Militär- und Marineattachés von Böttcher und Admiral Wiethöft-Emden sowie Gesandtschaftsrat Scholz nach New York, um an der großen Trauerfeier für die mit LZ. „Hindenburg" verunglückten Fahrgäste und Mannschaften auf dem Hapag-Lloyd-Pier teilzunehmen. Die Armee und Marine entsenden gleichfalls Vertreter zu der Trauerfeier. Nach der Feier werden die Särge auf den Dampfer „Hamburg" gebracht.

Kapitän Pruß außer Gefahr

New York, 11. Mai. Ueber den Zustand einiger verletzter Fahrgäste und Besatzungsmitglieder des „Hindenburg" melden die letzten Krankenhausberichte, daß Kapitän Pruß, der 1. Offizier Sammt sowie die Besatzungsmitglieder Deutschle, Schönherr, Fischer und Schädler sich endgültig auf dem Wege der Besserung befinden, ebenso die Fahrgäste Vinholt und Hirschfeld. Die Besatzungsmitglieder Herzog, Leibrecht und Ritter sind noch nicht über alle Gefahr hinweg.

Bei der großen Trauerfeier auf dem Hapag-Lloyd-Pier stellen Armee, Küstenwache und Marine Ehrenwachen. Die diplomatischen Vertreter Oesterreichs und Schwedens nehmen an der Feier teil.

Portugals New Yorker Generalkonsul sprach dem deutschen Volk, dem Deutschtum Amerikas und den Familien der Toten sein Beileid aus zum „Verlust ihrer wundervollen Königin der Lüfte und jener Mitglieder und Passagiere, die ihr Leben verloren haben".

1087 Kilometer Reichsautobahn

Die Aufwärtsentwicklung im Jahre 1936

Berlin, 10. Mai. (Drahtb.) Das mit dem 31. Dezember 1936 abgelaufene vierte Geschäftsjahr des Unternehmens „Reichsautobahnen" hat durch die Eröffnung der ersten 1000 Kilometer Kraftfahrbahnen auf der Teilstrecke Breslau-Kreibau in Gegenwart des Führers und Reichskanzlers am 27. September 1936 eine besondere Bedeutung bekommen.

Insgesamt hat sich, wie aus dem Geschäftsbericht hervorgeht, im Jahre 1936 die Zahl der in Betrieb genommenen Streckenkilometer von 108 auf 1087 erhöht, gleichzeitig ist die Länge der Baukilometer um weitere 157 Kilometer auf 1644 Kilometer gestiegen. Weiter wurden zusammen mit den bereits Ende 1935 fertigen 1361 Bauwerken 2660 Brückenbauten und 851 weitere Bauwerke begonnen.

In das Berichtsjahr fällt ferner noch die Eröffnung der ersten drei ortsfesten Tankstellen an den Kraftfahrbahnen bei Darmstadt, Rosenheim und Holzkirchen sowie der Baubeginn an weiteren Tankstellen und an den ersten Straßenmeistereigehöften. Die Zahl der geleisteten Tagewerke ist im Berichtsjahr von 37,04 Millionen auf 64,62 Millionen gestiegen, die Höchstzahl der beschäftigten Unternehmerarbeiter wurde mit 121 688 Köpfen für den Monat Juni ermittelt. Der Personalstand bei den Stellen des Unternehmens „Reichsautobahnen" wurde von 6388 Köpfen Ende 1935 auf 8171 Köpfe Ende 1936 erhöht.

Wie im Vorjahre, ist das Unternehmen auch 1936 in besonderem Maße um die soziale Betreuung der Unternehmerarbeiter besorgt gewesen; um die von ihrer Familie getrennten Arbeiter in der Nähe der Baustellen gut unterzubringen, wurden insgesamt 120 Wohnlager mit rund 22 000 Betten erstellt, von denen die Reichsautobahnen 62 und den Rest die Unternehmer beschafft haben.

Sie waren es selbst . . .

Lehrreiche Feststellung in Kattowitz

Kattowitz, 10. Mai. (Drahtb.) In den letzten Monaten wurden in Kattowitz in zahlreichen Fällen die Schaufensterscheiben und die Schilder jüdischer Geschäfte wiederholt mit Teer und Farbe beschmiert. Die jüdischen Geschäftsinhaber erhoben daraufhin immer ein großes Geschrei und liefen der Polizei die Türe ein. Die Ermittlungen der Polizei zogen sich lange hin, ohne daß einer der Täter gefaßt werden konnte, die man in rechtsgerichteten nationalistischen Kreisen vermutete.

In der Nacht zum Sonntag fand nun aber diese Frage eine überraschende, aber auch bezeichnende Lösung: Eine Polizeistreife erwischte vor einem jüdischen Geschäft zwei Judenjungen namens Grinpeter und Kratzer, als sie gerade dabei waren, das Schaufenster dieses Geschäfts mit Teer zu beschmieren. Die Schmierfinken wurden festgenommen und hinter Schloß und Riegel gebracht. Mit dieser Feststellung des wahren Sachverhaltes ist wieder einmal ein lehrreicher Beitrag zum Thema „Jüdische Greuelhetze" geleistet worden.

Ozean-Flug geglückt

Merrill in London eingetroffen

London, 10. Mai. (Eig. Drahtb.) Der amerikanische Flieger Merrill, der New York am Sonntag um 21.05 Uhr MEZ. verlassen hatte, ist am Montag um 18.35 Uhr auf dem Londoner Flugplatz Croydon eingetroffen. Merrill und sein Mitflieger Lambie hatten eine Zwischenlandung auf dem Militärflugplatz von Northweal in der Grafschaft Essex vorgenommen.

Todesstrafe im Leverkusener Mordprozeß beantragt

WB. Leverkusen, 11. Mai. (Eig. Drahtb.) In dem Leverkusener Frauenmordprozeß Schmitz-Linder beantragte der Staatsanwalt gegen beide Angeklagte die Todesstrafe.

Frau Schmitz brach bei Stellung des Antrages zusammen. Da nicht feststeht, ob sie sich rechtzeitig erholt, ist mit der Urteilsverkündung wohl erst am Mittwoch zu rechnen.

Emser Pastillen
gegen Katarrhe und Verschleimung
EMS

Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Stellvertreter: Fritz Goedecker.
Verantwortliche Schriftleiter (für Text und Bilder): Für den politischen Teil: Fritz Goedecker; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller (z. Zt. zu einer militärischen Uebung einberufen), i. V.: Karl Hindrichs; für Barmen und den volkswirtschaftlichen Teil: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für bildende Kunst und Heimatnachrichten: Dr. Ludwig Lindner; für Sport: Franz Dahmen, sämtlich in Wuppertal; für Remscheid und Umgebung: Hans Fleckner in Remscheid.
Schriftleitung in Berlin:
Berlin NW. 7, Unt. d. Linden 42, Fernr. Jäger A 1 6291.
Verantwortlich f. d. Anzeigenteil: Carl Weber-Wuppertal.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
D.-A. IV. 37: über 52 000. — Preisliste Nr. 7.

Bad Neuenahr
Zucker / Gallen / Leber / Magen / Darm / Nierenleiden
Mit direkter Zuleitung aus den Heilquellen:
Kurhotel inmitten der Kuranlagen Pension von RM. 10.— an
Kur-Sanatorium Leitender Arzt Prof. Dr. Oeller
Kurvilla Quellenhof Pension von RM. 9.— an
Andere Hotels, Pensionen in jeder Preislage
Prosp. d. Kurdirektion, Verkehrsamt u. d. Reisebüros
Neuenahrer Sprudel
zu Hauskuren
Sprudel-Vertriebs-Niederlage:
RICH. JACOBI
Adolf-Hitler-Str. 114–116 — Tel. 224 11

ganz groß...

Wer kennt nicht diese Worte .. aber
ganz groß sind auch heute unsere

Pfingst-Angebote

Strümpfe

Damenstrumpf II. Wahl, teils aus Bemberg-Kunstseidenmaterial, Paar 0.68, **0.58**

Damenstrumpf künstl. Mattseide, mit Florrand und Florsohle, mod. Farben.....Paar **0.75**

Damen-Kniestrumpf II. Wahl, Filet, künstl. Mattseide.....Paar **0.68**

Damen-Strumpf unsere **Hausmarke „1016"** künstl. Mattseide, weich, krättig, feinmaschig, Paar **1.00**

Damen-Strumpf unsere Standard-Qualität **„Monika"**, künstl. Mattseide, Sohle o. Naht, feinmaschig, mod. Farben, Paar **1.25**

Herren-Socken Jacquard, flotte Muster, solide Qualität, Paar 0.50, **0.38**

Herren-Socken Fantasie mod. Dessins .....Paar 1.00, 0.85, **0.75**

Herren-Sportstrümpfe kräftige Strapazierware, mit Gummizug, Paar 0.75, **0.50**

Kinder-Wadenstrümpfe 3/4 lang, bunter Rand, Größe 3 .....Paar **0.35**
jede weitere Größe 5 ₰ Steigerung

Kinder-Kniestrümpfe meliert, mit buntem Rand, gute Strapazier-Qualität, Größe 5 .... Paar **0.50**
jede weitere Größe 5 ₰ Steigerung

Herren-Artikel

Herren-Sporthemd mit Stäbchen-Kragen, Sportmanschette, mod. Streifen **2.25**

Herren-Sporthemd mit Sportmanschette und Stäbchen-Kragen, kariert, aus Zefir und bedruckt Oxford ..... 2.75 und **2.50**

Herren-Sporthemd bedruckt Popeline, modern gemustert, mit Sportmanschette und Stäbchen-Kragen..... **3.25**

Herren-Oberhemd bedruckt Perkal, mit Stäbchen-Kragen, flotte Streifen **3.25**

Herren-Oberhemd Popeline, durchgewebt, moderne Streifenmuster ... **3.75**

Selbstbinder Kunstseide, große Auswahl 0.50, 0.35, **0.25**

Selbstbinder reine Seide hübsche Sommerfarben, Karo und Streifen...1.00, **0.85**

Selbstbinder knitterfrei, flotte Muster 1.25, **1.00**

Herrensportgürtel Leder 1.00, 0.75, **0.45**

Herrensportgürtel Gummi gefl. 1.00, **0.75**

Lederwaren

Lederbörsen mit und ohne Reißverschluß, aus Saffian und Boxcalf 1.25, 1.00, 0.75, **0.50**

Einkaufstaschen Vollrindleder, mit Reißverschluß, ca. 28 cm **2.75**

Stadt-Taschen Vollrindleder, Reißverschluß, moderne Formen..... 6.50, 5.75, **4.90**

Handtaschen Leder, Derbyform 2.50, **2.00**

Handtaschen aus Nappaleder, Saffian, Boxcalf, elegante Ausführung 5.50, 4.25, **3.75**

Wandertaschen aus Leder und Bast **1.00**

Unterarmtaschen aus Leder, moderne Pressungen, versch. Farben 6.75, 5.75, **4.75**

Handtaschen Leder, neue Beuteltorm, breiter cis. Bügel, 10.75, 7.50, **4.75**

Stadt-Tasche D. Werkstoff, große Form.....4.00, 3.75, **3.00**

Necessaire mit Reißverschluß .....5.25 und **4.50**

Trikotagen

Damenschlüpfer Mattkunstseide, Wattelmuster mit Rüsche oder Nadelstreifen, mod. Pastelltarben.....Größe 42—46 **0.75**

Hemdchen dazu passend .....Größe 42—46 **0.75**

Damenschlüpfer Mattkunstseide, neuartig gestrickt, mit Zeppelin-Zwickel u. elast. Rand, schöne Farben, Größe 42—46 **1.00**

Hemdchen dazu passend .....Größe 42—46 **1.00**

Charmeuse-Schlüpfer matt, für Damen, mit Gummidurchzug, eine besondere Leistung **0.90**

Damen-Unterkleider Matt, Charmeuse, mit schön. Motiven, Gr. 42-48 1.75, **1.25**

Damen-Unterkleider Mattcharmeuse, aparte Motive, schwere Qualität 3.25, 2.25, **1.95**

Kinderschlüpfer Mattcharmeuse, mod. Pastellfarben, Größe 30—36 **0.48**

Kinderschlüpfer Louisiana, schöne Farben.....Größe 30—32 **0.35**

Modewaren

Damen-Bubi-Kragen weiß Rips 0.50, 0.35, **0.25**

Damen-Kragen spitzer Ausschnitt, aus Mattcrep oder Crepsatin 1.50, 1.00, **0.75**

Jabot-Kragen Georgette, Mattcrep, Crepsatin, nette Sachen 2.50, 1.50, **1.00**

Schulter-Kragen Georgette oder Spachtel 1.50, **1.25**

Jabots große Auswahl, in Georgettes und Mattcrep .. 2.50, 1.65, 1.00, **0.85**

Sport-Bluse aus Charmeus, schöne Streifen 3.40, **2.75**

Sport-Pullover mod. Strickart, runder und spitzer Ausschnitt, schöne sort. Farben **2.90**

Damen-Kleider Charmeus, gestreift, mod. Farben, 42—46 ..... 6.90, **5.25**

Frauen-Kleider bes. weit, Charmeuse, starke Ware, 42—46 ..... **5.75**

do. Gr. 48 ..... **6.25**

Kinder-Flapper weiß und farbig, mod. Formen 1.25, 0.95, **0.65**

Damen-Schals aus Creppsatin und Mattcrep 1.75, 1.25, **0.85**

Ansteckblumen, Knöpfe, Schnallen, Gürtel in gr. Ausw.

Parfümerien

Kölnisch Wasser 70 und 90%.....50, 25, **0.10**

Parfüm verschiedene Ausführungen.....50, 25, **0.10**

Kopfwasser Birke, Portugal etc.....Flasche **0.50**

Teer- und Kamillen-Seife flüssig .....Flasche 50, **0.25**

Zahnpasta Tube mit Pfefferminzgeschmack 25, 15, **0.10**

Fein-Seifen gut parfümiert 25, 15, **0.10**

Rasier-Seifen 25, **0.10**

Rasier-Crem große Tube **0.25**

Ferner bringen wir eine große Auswahl in:
Zahnbürsten, Kämmen, Toilettengarnituren Spangen, Kopfbürsten und alle übrigen Artikel in dieser Abteilung
zu kleinen Preisen.

Kaufhaus Karl Kerber

Wuppertal-Elberfeld, Wall 11-13 • Das Haus der kleinen Preise • Deutsches Geschäft

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 109 — 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 11. Mai

Glossen vom Tage

Sänger im Regen

Die Ueberschrift straft das Wetter Lügen. Aber sei's drum! Wir sind Regen gewöhnt. Und die ganz Unentwegten finden, daß auch im Regen und Nebelgrau das frische Lenzgrün seine Reize hat. Es läßt sich ja gar nicht völlig unterkriegen, sondern protestiert mit jugendlicher Kraft gegen den unprogrammäßigen Regen!

Geh nur einmal durch den lichten Buchenwald, der sich soeben mit den hellgrünen Girlanden geschmückt hat. Es tröpfelt zwar von allen Zweigen, aber es schallt auch von ihnen — wie es im Volkslied heißt. Alle Sänger im Federkleid lassen sich die gute Laune nicht verderben.



Zeichnung: Wessels.

Am eifrigsten betätigt sich jetzt natürlich die Schwarzamsel, die „Gilde" oder der „Getleng" wie der Gelbschnabel im Beratschen genannt wird. Die Amsel fühlt sich im Regen am wohlsten, denn dann ist für sie der Tisch am reichsten gedeckt, und ihre Freude ob all der fetten Regenwürmer kennt keine Grenzen.

Auch ihre Kusine, die Graudrossel, die beste Sängerin nächst der Diva Nachtigall, liebt den Regen stürmisch. Psalmodierend ohne Ende sitzt sie im höchsten Wipfel der triefenden Gartenbäume oder auf dem Schornstein und übt ohn' Unterlaß ihre schmelzenden und lustigen Strophen. Fritz Halbach, unser bergischer Mundartdichter, hat ihren Gesang in seinem Büchlein „Wupperspröng" trefflich nachgeahmt:

En Druhßel flöt em Bierenboom:
Sie küt, sie küt, sie küt!
Sie flöt us ahler Zick e'nen Droom:
Sie küt, sie küt, sie küt!
Ech ben su jonk, di Li'ev su gruß,
Wall stondenlank stonn ech vü'm Huhs:
Sie küt, sie küt, sie küt!

Sollen wir uns durch das bißchen Regen die Laune verderben lassen? Nein, wir wollen der Sängerin im gesprenkelten Kleid folgen — — — und morgen scheint wieder die Sonne!

*

Die Eisheiligen

In diesem Jahr scheint der Mai seinen Ruf als „Wonnemond" wirklich einmal rechtfertigen zu wollen. Kalt und trüb ging der ganze April dahin. Pünktlich aber trat der Mai mit fast sommerlicher Wärme an und trieb mit einem Schlag das Blühen auf seinen festlichen Höhepunkt. Aber noch ist dem endgültigen Sieg des Sommers nicht zu trauen. In der Mitte dieses schönen Monats lauern die gefürchteten „Eisheiligen", wie sie in Süddeutschland, die „Gestrengen Herren", wie sie in Norddeutschland heißen, Pankratius, Servatius, Bonifatius, am 12., 13. und 14. Mai, und ihnen folgt noch am 15. Mai die angeblich schlimmste von allen, die „böse Sophie", das „Eisweiblein".

Tatsächlich pflegt es ja irgendwann im Laufe des Mai auch in noch so schönen Frühlingsjahren einmal einen heftigen Kälterückfall zu geben, sei es früher oder später, und von altersher haben wir uns angewöhnt, diesen letzten Angriff des Winters gerade für diese Tage zwischen dem 12. und 15. Mai zu erwarten, ihn gewissermaßen diesen Heiligen in die Schuhe zu schieben. „Vor Servaz kein Sommer, nach Bonifaz kein Frost", sagt der Volksmund. Diese letzte Regel dürfte übrigens nur für die milderen Gegenden unseres Vaterlandes zutreffen, in Norddeutschland bedrohen bekanntlich die gefährlichen Nachtfröste bis Ende Mai, ja zuweilen bis in den Juni hinein Feldfrucht und Baumblüte.

Auch denkt der Bauer im ganzen über das Maiwetter anders als der Städter. Dieser freut sich rückhaltlos an den herrlich warmen Sommertagen, er sieht das Blühen in den Gärten und mein', der wolkenlose Himmel und die trockene Luft müsse für die ganze Natur Wohltat sein. Alte Bauernweisheit dagegen sagt: „Mai kühl und naß, füllt dem Bauern Scheuer und Faß." Es ist weniger ein Rückfall in das grämlich feuchte und kalte Aprilwetter, was der Landmann im Mai fürchtet, im Gegenteil, seinetwegen könnte es im Mai jeden Tag regnen. Nein, die große Gefahr dieses Monats für die Ernte sind die Nachtfröste, die sich gerade nach den herrlich warmen Sonnentagen einstellen und dann die jungen Triebe um so vernichtender treffen.

Hoffen wir, daß die „Gestrengen Herren" von 1937 eine milde Laune mitbringen!

Ehem. Fuß-Art.-Regt. Nr. 10

Zu unserem gestrigen Bericht über das Kameradschaftstreffen weisen wir darauf hin, daß es sich um eine Zusammenkunft der Angehörigen des ehemaligen Niedersächsischen Fuß-Art.-Regts. Nr. 10 (Straßburg), nicht Nr. 3, handelt.

Ehemalige 161er

Die Reichsbahn-Direktion Köln hat genehmigt, daß auf allen Bahnhöfen innerhalb eines Umkreises von 100 Kilometer um Eschweiler Sonntagsrückfahrkarten (33⅓ Prozent Fahrpreisermäßigung) mit Gültigkeit vom 12. Juni 1937, 0 Uhr, bis zum 14. Juni 1937, 24 Uhr, an die Teilnehmer verabfolgt werden. Besonderer Ausweis ist nicht erforderlich. Außerdem sind hierzu noch folgende Bahnhöfe ermächtigt: Andernach, Koblenz, Linz am Rhein, Au (Sieg), Neuwied, Remagen, Boppard, Duisburg, Düsseldorf (Hauptbahnhof), Eitorf (Sieg), Essen, Gerolstein, Hamm (Westf.), Kochem (Mosel), Mayen, Siegen, Trier, Wengerode, Wuppertal-Elberfeld, Wuppertal-Barmen. — Nähere Auskunft zum Fest erteilt der Kameradschaftsführer der Ortsgruppe Eschweiler ehemaliger 161er, Kamerad Kaspar Roeb, Eschweiler, Grabenstraße 54.

Letzte Deutschlandfahrt mit „Hindenburg"

Erinnerungen eines Wuppertaler Teilnehmers

Ein Wuppertaler, der die letzte Deutschlandfahrt des Luftschiffes „Hindenburg" mitmachte, schildert uns seine Erlebnisse wie folgt:

In der Frühe des 27. April hatten wir uns, etwa 80 Fahrgäste, im Hotel Frankfurter Hof in Frankfurt a. M. einzufinden. Von dort aus wurden wir in Sonderomnibussen zum Luftschiffhafen befördert, und alsbald begann die Einschiffung. Am Aufgang, der zu den Hauptfahrgasträumen führt, wurde jeder Fahrgast einzeln aufgefordert, mitgeführte Rauchwaren, Streichhölzer und Feuerzeuge abzugeben, gegen die Verheißung, daß er im Rauchsalon alles wieder bekommen werde. So geschah es nachher auch.

Der Verteilung auf die netten Gasträume ging schnell und leicht vor sich. Jeder fand seinen Platz an den Fenstern des geräumigen Schiffes. Die feierliche Erwartung, ja, wohl auch eine begreifliche Erregung, mit der wenigstens alle Neulinge eingetreten waren, machte rasch einer besseren Stimmung Platz. Es überkam uns angesichts der großen, und anheimelnden Räume ein wohltuendes Ruhe- und Sicherheitsgefühl. Bald verließ das Schiff, am über Schienen laufenden Ankermast, langsam die riesige Halle und erhob sich dann nach Ballastabgabe unter Führung von Kapitän Pruß wenig später feierlich in die Lüfte. Wer in diesen Minuten peinliche Nerven- und Magenreaktionen gefürchtet hatte, sah sich angenehm enttäuscht, denn nichts dergleichen war zu spüren. Sanft löst sich der Zeppelin vom Erdboden, und ruhig kann das Auge den Aufstieg verfolgen. See- oder Luftkranke hat es an Bord noch nie gegeben.

Wir erreichten bald 200 — 300 — 400 Meter und hielten uns meist auf dieser Höhe. Ueber das Ziel der Fahrt konnte niemand etwas erfahren. Vermutungen wurden laut: Karlsruhe, Bodensee mit Alpenblick — nichts von alledem. Aber was machte das auch aus! Wir wollten ja gar keine Forschungen anstellen, wir wollten nur die berauschende Schönheit, das Erstmalige und Einzigartige dieser Fahrt genießen und dankbar empfangen, was sich davon unter uns und durch den schier unbegrenzten Horizont hin vor dem trunkenen Blick entfaltete. Ein herrliches Stück von Gottes Erde, deutsches Land!

Wir nahmen Kurs auf den Rhein, dessen zahlreiche, Windungen immer wieder gekreuzt wurden, querten mehrmals den Neckar, sahen Darmstadt, Mannheim und Ludwigshafen, Worms und Speyer und so manche andere Stadt, dazu zahlreiche schmucke Dörfer im Frühlingsgrün und in der weißen und roten Blütenpracht dieser gesegneten Landschaft. Dann kreuzten wir lange Zeit mit wechselnder Geschwindigkeit, bald in gesteigerter, bald in geringerer Höhe. Die letztere wurde besonders gewählt, wenn wir große Orte überflogen oder sonst etwas aus der Landschaft Hervortretendes angetroffen wurde. Ueberall wurde es lebendig, wohin wir gelangten, die Menschen eilten auf die Straßen, die Werkenden strömten aus den Fabriken, die Kinder aus den Schulen. An ihrer Bewegung, den hochgeschwungenen Armen, den wehenden Tüchern erkannten wir, wenn wir ihn in der Höhe auch nicht hörten, den Jubel, den das schöne Schauspiel auslöste. Dazu umkreiste uns beständig eine Anzahl großer und kleinerer Flugzeuge, darunter Udet, der es fertigbrachte, sich zweimal an unser Schiff anzuhängen und wieder davon zu lösen und uns außerdem mehrere Sturzflüge vorführte.

Während der Fahrt wurde um die Mittagszeit ein einfaches, aber wohlmundendes und auf den durch den Genuß der Höhenluft lebhaft angeregten Appetit berechnetes Mahl gereicht. Getränke aller Art waren in reicher Auswahl vorhanden. — Wer einmal vom Schauen ausruhen wollte konnte sich im behaglichen Rauchsalon oder im Lese- und Schreibzimmer aufhalten. Ein Postbüro fehlte nicht und wurde fleißig benutzt. Wer Lust hatte, konnte unter Führung (je zehn Personen) alle Räume des Schiffes besichtigen, die schlicht gehalten und sinnvoll geschmückt sind.

In den Nachmittagsstunden wurde, nachdem wir noch weit nach Süden vorgedrungen waren, der Rückweg angetreten. Auch jetzt kreuzten wir bald auf der rechten, bald auf der linken Rheinseite. Der Odenwald, die Pfälzer Berge mit ihren Rebenhängen, Neustadt a. d. Haardt, Deidesheim, Nierstein und wie diese „Heime" und „Steine" sonst alle heißen, lagen im hellen Sonnenschein vor unseren Blicken. Nicht lange, so tauchte, durchquert vom westwärts ziehenden Rhein, der Gottesgarten des Rheingaues auf, und in überwältigender Pracht bot sich das leuchtende Bild dar, das zwischen Bingen und Mainz die stolzesten Namen umschließt: Rüdesheim, den Johannisberg usw., das ragende Denkmal auf dem Niederwald, das königliche Wiesbaden, Homburg v. d. Höhe, Kronberg, um nur diese wenigen zu nennen. Und weiter ging die Fahrt nach Osten, längs des vielgewundenen Mains, über den dusteren Spessart, zwischen dem malerischen Aschaffenburg und Lohr. Dann wendeten wir in majestätischem Bogen und nahmen, ständig über den sonnenbeglänzten Landen um dem Main kreuzend, den Kurs wieder auf Frankfurt.

Trinkt, ihr Augen, was die Wimper hält, von dem goldnen Ueberfluß der Welt!

Mit einer Ehrenrunde über dem Luftschiffhafen endete die achtstündige Fahrt. Lauter Jubel der zahlreichen Zuschauer empfing uns, als das stolze Schiff sich langsam dem Ankermast näherte. Dann erfolgte die Landung, aber uns war, als ob wir uns von unserem „Hindenburg", der uns so sicher getragen und uns ein so hohes Glücksgefühl vermittelt hatte, nicht trennen konnten. Jedem Teilnehmer wurde im Auftrag der Zeppelin-Reederei eine kleine, silbern schimmernde Plakette und ein rotes Fähnchen mit dem Hakenkreuz als Andenken überreicht.

Die sich während dieser Fahrt kennengelernt hatten, schieden vielfach voneinander mit dem Versprechen, sich nächstes Jahr auf dem „Hindenburg" wiederzusehen. Ein grausiges Geschick hat es anders gewollt.

Unter dem Eindruck des furchtbaren Unglücks, das die Zerstörung unseres „Hindenburg" für uns alle bedeutet, gewinnt das Erlebnis der Teilnahme an seiner letzten Deutschlandfahrt einen ganz besonders tiefen Sinn. Es ist einfach unfaßlich, daß das schöne Schiff nicht mehr da sein soll, um von deutschem Unternehmungsgeist und deutscher Ingenieurkunst zu zeugen. Aber die deutsche Luftfahrt wird auch diesen schweren Schlag überwinden, und die neuen Schiffe werden das Werk fortsetzen und sich neues Vertrauen und dem deutschen Volke neue Freunde erwerben.

Nun erst recht!



25 Jahre Kaiserhof

Ein fröhliches Betriebsfest – Jubilare wurden geehrt

Es ist sicherlich keine einfache Angelegenheit, die Angehörigen eines Hotel- oder Restaurationsbetriebes zu einer Feier zusammen zu bekommen, denn gerade dieser Berufszweig muß ja in den Stunden, in denen andere Leute feiern, besonders auf dem Posten sein. So hatte sich denn die Leitung des Hotels Kaiserhof in Elberfeld entschlossen, die alljährliche Maifeier auf den gestrigen Montagabend zu verlegen und in Verbindung mit der Feier des 25jährigen Bestehens zu bringen. Um nun allen Arbeitskameraden und Kameradinnen eine ungestörte Teilnahme an dieser Feier zu ermöglichen, waren die Pforten des sonst so gastlichen Hauses schon um 8.30 Uhr abends geschlossen.

Eine Schar fröhlich gestimmter Menschen hatte sich im festlich geschmückten Raum zusammengefunden. Direktor Hillengaß widmete ihnen herzliche Grußworte, vor allem auch den Vertretern des Aufsichtsrates, der Arbeitsfront und der Handelskammer. Er gab dann einen kurzen Abriß der Geschichte des Unternehmens, das vom Tage der Gründung an immer wieder um seinen Bestand hat kämpfen müssen. Direktor Hillengaß erinnerte daran, wie knapp zwei Jahre nach der Gründung der Krieg mit seinen für das Hotelgewerbe besonders schweren Folgeerscheinungen ausbrach, wie die Inflationszeit und die Jahre der wirtschaftlichen Scheinblüte neue Aufgaben brachten, wie aber jetzt in den Jahren nationalsozialistischer Staats- und Wirtschaftsführung neue Hoffnung für eine gedeihliche Weiterentwicklung geschöpft werden kann. Sein Dank galt den Betriebsangehörigen, die in vielen Jahren Treue und Zusammenhalten gezeigt haben, vor allem aber den beiden Jubilaren, Restaurationsdirektor Poetschke und Hausdiener Hofmann, die seit Bestehen des Unternehmens in vorbildlicher Treue und Kameradschaft tätig sind. Dank gebühre ferner den beiden Mitgliedern des Aufsichtsrates, Herrn Rud. v. Baum, der seit 27 Jahren, und dem Vorsitzenden Herrn Ernst Lucas, der seit 22 Jahren dem Unternehmen mit Rat und Tat zur Seite gestanden haben.

Herr Lucas antwortete in einer humorgewürzten Rede und würdigte die Arbeit von Direktor Hillengaß, der vor 27 Jahren das Unternehmen mitgründen half, mit herzlichen und anerkennenden Worten. Der gute Ruf des Hotels werde in erster Linie von der weitsichtigen und unermüdlichen Arbeit des Direktors getragen. Er sprach die Hoffnung aus, daß nach weiteren 25 Jahren ein weiterer kräftiger Aufstieg des Hotels zu verzeichnen sein möge.

Welch schönes Zusammenwirken zwischen Betriebsführung und Gefolgschaft herrscht, zeigte eine lange, von Direktor Hillengaß verlesene Liste derjenigen Betriebsangehörigen, die zehn Jahre und mehr bereits ununterbrochen im Kaiserhof tätig sind.

Kreisobmann Carnap überbrachte die Grüße und Glückwünsche der Deutschen Arbeitsfront. Er wies bei der Ehrung der Jubilare darauf hin, welche Fülle von schönen, aber auch schweren Stunden in einer 25jährigen Zeit beschlossen liegen. Er verband damit den Wunsch für eine weitere gedeihliche Zusammenarbeit und ein weiteres Aufblühen des Unternehmens.

Vizepräsident Struck sprach den Jubilaren im Namen der Handelskammer ebenfalls Dank und Anerkennung aus. Direktor Hillengaß, den von jeher ein enges Verhältnis mit der Handelskammer verband, habe das Hotel zu einem der bekanntesten und geachtetsten in Westdeutschland gemacht. Wenn auch die heutige Zeit mit ihren veränderten Verkehrsverhältnissen neue Aufgaben für das Hotelgewerbe bringe, so könne man doch mit Hoffnung in die Zukunft sehen. Er überreichte den Jubilaren dann die Ehrendiplome der Handelskammer.

Nach überleitenden Dankesworten des Betriebsobmannes, Herrn Ohneforg, kam dann der fröhliche Teil zu seinem Recht. Hier machten sich die Gefolgschaftsmitglieder Harry Breier, Frl. Käte Faller, „Ripper"-Schmidt u. a. durch ernste und heitere Darbietungen verdient. Fröhlicher Tanz hielt die Festteilnehmer dann noch lange zusammen.

Der „Goldene Spatz" sucht ein Nest

Wuppertaler rüsten zum Dialekt-Wettstreit

Zur Pflege des alten Brauchtums, wie es im nationalsozialistischen Deutschland wieder lebendig geworden ist, gehört auch die Pflege der Mundarten, und auf diesem Gebiet soll in dem Meistersingen der deutschen Mundarten um den „Goldenen Spatz von Wuppertal" Wegbereitendes geleistet werden. Wir haben über die Idee dieses Wettstreites, die Art, in der er durchgeführt werden soll usw., bereits berichtet.

Es wird vielleicht noch erinnerlich sein, daß im Rahmen der Gaukulturwoche im vorigen Jahr die Reichsschrifttumskammer einen Mundartenabend veranstaltete, an dem Dialektdichter verschiedener deutscher Gaue aus ihren Dichtungen vortrugen. Der Erfolg des Abends war mitbestimmend für die Erweiterung dieser Veranstaltung, dem von diesem Jahr ab regelmäßig einmal jährlich in Wuppertal stattfindenden Meistersingen der deutschen Mundarten: „Der goldene Spatz von Wuppertal". Der Ausdruck „Meistersingen" besagt aber nun durchaus nicht etwa, daß die mundartliche Dichtung singend vorgetragen werden wird. Der Grundgedanke dieses Wettstreites ist vielmehr die Förderung der Mundartdichtung als der Dichtung, aus der am unmittelbarsten das Herz der deutschen Landschaft spricht. Sie ist damit ein wertvolles Bindeglied im Sinne der Volksgemeinschaft.

Zum „Meistersingen" entsenden im Einvernehmen mit der Reichsschrifttumskammer und mit Unterstützung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda sämtliche Landesleitungen der Reichsschrifttumskammer je einen ihrer Dialektdichter. Als Wanderpreis stiftete die Stadt Wuppertal eine silbervergoldete Plastik, eben jenen „Goldenen Spatz von Wuppertal", der derjenigen Landesleitung zufällt, in der der Sieger seinen Wohnsitz hat. Weshalb, wird mancher vielleicht fragen, hat man denn gerade einen Spatz als Symbol gewählt. Die Antwort ist leicht gegeben: Es besteht wohl kein Zweifel, daß der Spatz der volkstümlichste Vogel ist, außerdem ist ihm eine gewisse Derbheit und Unbekümmertheit zu eigen, und gerade das wird man ja auch in erster Linie bei der Mundartendichtung feststellen.

Der Sieger in diesem Wettstreit erhält für sich selbst einen Preis in Höhe von 2000 RM. Der Mundartenwettstreit umfaßt Dichtungen epischer und lyrischer Art ernsten oder heiteren Charakters. Die Dichtungen sollen von den Verfassern, die Mitglied der Reichsschrifttumskammer sein müssen, selbst vorgetragen werden. Die Bewertung erfolgt durch ein vom Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal zu berufendes Preisgericht, dessen Entscheidung endgültig ist.

Selbstverständlich gehört zur Pflege der Mundart neben der Dichtung auch das Volkslied. Deshalb läuft neben dem dichterischen Wettstreit in enger Zusammenarbeit mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" auch ein solcher im Volksliedsingen, der durch die Singegruppen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" des ganzen Reiches bestritten wird. Als Ehrenpreis für die singende Gruppe stiftete die Stadt Wuppertal einen Betrag von 1000 RM.

Diese beiden mundartlichen Wettstreite nebeneinander — das gibt aber eine Fülle von Veranstaltungen, und in unserer Großstadt im Kranz der grünen Berge, die gewiß alle die vielen Gäste aus dem ganzen Reich bezaubern wird, wird wieder einmal ein Singen und Klingen sein, das wieder für lange Monate Lebensfreude und schönes Erinnern gibt.

Theaterveranstaltungen der Hitler-Jugend

Den Mitgliedern der Hitler-Jugend und des Bundes Deutscher Mädel wird Gelegenheit gegeben, an dem am Mittwoch dem 12. Mai im Elberfelder Hause zur Aufführung gelangenden Lustspiel „Was Ihr wollt" zum Vorzugspreise von 50 Pfg. teilzunehmen. Karten für diese Veranstaltung sind gegen Ausweis an der Theaterkasse erhältlich. — Am Freitag dem 21. Mai gelangt für die Mitglieder der Hitler-Jugend im Elberfelder Hause das Schauspiel „Uta von Naumburg" zur Aufführung. Im Barmer Hause findet am 21. Mai um 20 Uhr eine Hitler-Jugend-Vorstellung mit „Dichter und Bauer" statt. Karten für die angesprochenen Hitler-Jugend-Vorstellungen sind bei der Unterhaltungsdienststelle des BDM. in der Deweerthstraße 65-67 jeweils acht Tage vorher zu erhalten.

Aprilverkehr der Reichsbahn Wuppertal

Personenverkehr geringer — Güterverkehr gestiegen

Der Personenverkehr hat gegenüber dem Vormonat nachgelassen und war auch geringer als im April 1936. Der Rückgang ist auf die Lage des Osterfestes zurückzuführen. In diesem und im Vorjahre fiel der Festverkehr in die Vergleichsmonate. Immerhin hat auch die ungünstige Witterung den Verkehr etwas beeinflußt. So ist z. B. der Sonderzugverkehr im Berichtsmonat fast völlig ausgefallen. Der Gepäckverkehr glich sich der rückläufigen Bewegung des Personenverkehrs teilweise an, wenn auch der Ferienrückverkehr hier einigermaßen ausgleichend wirkte. Der Expreßgutverkehr hat dagegen zugenommen.

Im Güterverkehr hielt die Aufwärtsentwicklung im Monat April weiter an. Sie ist hauptsächlich auf die stetige Beschäftigungszunahme in allen Handels- und Industriezweigen zurückzuführen. Sowohl im Stückgut- als auch im Wagenladungsverkehr war gegenüber dem Vormonat eine Zunahme von etwa zwei Prozent zu verzeichnen. Der Stückgutverkehr wurde durch den Versand an Werkzeugen, landwirtschaftlichen Geräten, Sämereien und Pflanzen belebt. Im Wagenladungsverkehr stieg der Versand an Baustoffen aller Art, Saatgut und industriellen Erzeugnissen, während die Verfrachtung von Brennstoffen und Düngemitteln etwas abnahm. Bemerkenswert ist die wesentliche Zunahme des Güterverkehrs in allen seinen Arten gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres. So ist z. B. die Zahl der arbeitstäglich gestellten Wagen gegenüber April 1936 um rund 13 Prozent gestiegen.

Die Kolonialfrage im Volksbildungswerk

Beginn der Vorträge in der Wuppertaler Volksbildungsstätte

Die Kolonialfrage steht augenblicklich im Brennpunkt des politischen Interesses. Deutschland braucht wie jedes andere Land Kolonien als Rohstoffgebiete, zur Selbstversorgung seiner Wirtschaft, als Absatzgebiete für die Erzeugnisse seiner Industrie und als Arbeitsfeld für den Arbeiter der Stirn und der Faust.

Aus diesen Gesichtspunkten heraus ist auch im Sommerhalbjahr der Volksbildungsstätte Wuppertal eine Vortragsreihe über Kolonialfragen vorgesehen, die von dem Abteilungsleiter des hiesigen Kreisverbandes Müller behandelt wird.

Die Vorträge beginnen in Elberfeld am Dienstag, dem 11. Mai, 20 Uhr, in der Frauenoberschule am Mäuerchen, in Barmen am 18. Mai, 20 Uhr, im Realgymnasium, Sedanstraße.

Anmeldungen, Hörerkarten und genaue Arbeitspläne für alle Veranstaltungen der Volksbildungsstätte Wuppertal bei den bekannten Verkaufsstellen der NSG. Kraft durch Freude in Barmen sowie bei den Orts-, Zellen- und Blockverbandsleitern des Reichskolonialbundes.

Sitzgelegenheit für Angestellte

in offenen Verkaufsstellen

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde weist erneut auf die noch heute gültige Bekanntmachung des Bundesrats vom 28. 11. 1900 hin. Danach muß in denjenigen Räumen der offenen Verkaufsstellen, in welchen die Kundschaft bedient wird, sowie in den zu solchen Verkaufsstellen gehörenden Geschäftszimmern für die daselbst beschäftigten Gehilfen und Lehrlinge eine nach der Zahl dieser Personen ausreichende geeignete Sitzgelegenheit vorhanden sein.

Für die mit der Bedienung der Kundschaft beschäftigten Personen muß die Sitzgelegenheit so eingerichtet sein, daß sie auch während kürzerer Arbeitsunterbrechungen benutzt werden kann. Die Benutzung der Sitzgelegenheit muß den vorbezeichneten Personen während der Zeit, in welcher sie durch ihre Beschäftigung nicht daran gehindert sind, gestattet werden.

Vor dem Strafrichter

Durch Trunksucht zum Gewohnheitsbetrüger geworden

Die erstinstanzliche Große Strafkammer des Landgerichts mußte jetzt gegen einen Wuppertaler verhandeln, der vor 13 Jahren durch seine Trunksucht auf die schiefe Bahn geraten war und seitdem trotz aller Ermahnungen und Erziehungsmaßnahmen immer wieder um des Alkohols willen seine Freiheit aufs Spiel gesetzt hatte. Nicht weniger als einundzwanzigmal war der Angeklagte, seit dem Jahre 1924 bestraft worden; in fast allen Fällen hatte es sich um einzelne oder eine Kette von Zechprellereien gehandelt. Um ihm klar zu machen, daß solch leichtsinnige und willensschwache Menschen nicht in die Volksgemeinschaft gehören, war er im Jahre 1933 zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt worden; außerdem hatte das Gericht seine Unterbringung in einer Verwahrungsanstalt angeordnet. Es war W. jedoch gelungen, nach Verbüßung der Strafe wieder auf freien Fuß zu kommen; die Behörde hatte im Hinblick auf seine tadellose Führung in der Anstalt und seine Besserungsversprechen geglaubt, von der Durchführung der Sicherungsverwahrung vorläufig absehen zu können.

Die Hoffnung, daß W. nach der langen Zuchthausstrafe und aus Angst vor der Sicherungsverwahrung keine neuen Dummheiten mehr machen werde, sollte sich jedoch nicht erfüllen. Stark ein Jahr lang schien es allerdings so, als ob W. ein anderer Mensch geworden sei, denn er arbeitete fleißig in seinem Beruf und ließ Alkohol Alkohol sein. Mitte Januar dieses Jahres hatte er aber wieder seine schwache Stunde, und zwar so gehörig, daß er hintereinander gleich an vier Stellen wieder als Zechpreller und Betrüger auftrat. In drei Wirtschaften machte er — ohne einen Pfennig Geld in der Tasche zu haben — Zechen von zwei bis drei Mark; wenn es ans Bezahlen ging, hatte er „zufällig sein Portemonnaie zu Hause oder bei seiner Frau im Krankenhause liegen lassen", und jedesmal versprach er, sofort mit dem Gelde zurückzukehren. Der Verkäuferin eines Geschäfts schwindelte er vor, er kenne ihren Arbeitgeber so gut, daß sie ihm 2 Mark für eine Wochenkarte leihen könne; auch diesen Betrag legte er in Alkohol an. Als die Anklagebehörde von seinen Entgleisungen erfuhr, hob sie seinen Urlaub von der Verwahrung auf und brachte ihn zum zweiundzwanzigsten Male vor Gericht.

In der heutigen Verhandlung meinte W., er habe die Leute doch nicht so wie früher betrügen wollen, denn früher sei er arbeits- und einkommenslos gewesen, während er diesmal in Arbeit und Lohn gestanden habe, also zahlungsfähig gewesen sei. Sein Bruder habe die Schulden ja später auch von seinem Gelde bezahlt. W. mußte letzten Endes aber doch zugeben, daß er den Leuten Märchen erzählt hatte.

Von dem medizinischen Sachverständigen Gefängnisarzt Dr. Neuhaus hörte die Strafkammer, daß der Angeklagte zwar schwer erblich belastet sei, aber als voll verantwortlich für sein Tun zu gelten habe. Wenn er auch hemmungslos und willensschwach sei, so fehle es ihm doch nicht an der erforderlichen Einsicht, vielmehr kenne er seine Schwäche genau. Da man bisher so schlechte Erfahrungen mit dem Angeklagten gemacht habe, erscheine es angebracht, ihn später in einer Trinkerheilanstalt unterzubringen.

Das Gericht kam mit dem Staatsanwalt zu dem Schluß, daß dem so oft vorbestraften Manne mildernde Umständen nicht mehr zugebilligt werden könnten; es verurteilte ihn zu anderthalb Jahren Zuchthaus und — den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend — zu einer Geldstrafe von 100 RM. bezw. weiteren zehn Tagen Zuchthaus.

Ein Frühlingsnachmittag der VDA.-Frauen

Die Zusammenkunft der VDA.-Frauengruppe Wuppertal stand diesmal ganz im Zeichen des Frühlings, den man mit einem kleinen, aber festlichen Programm begrüßen wollte. Zuvor jedoch nahm die Leiterin der Gruppe, Frau Alice Schuchart, Gelegenheit, einige einleitende Worte zu sprechen. Während sich die Anwesenden von ihren Plätzen erhoben, gedachte sie des Verlustes des Luftschiffs „Hindenburg" und eines Teiles seiner Besatzung und der Passagiere. Dieses Unglück treffe alle deutschen Menschen, ob im Reich oder außerhalb der Grenzen, gleichermaßen wie ein persönliches Geschick.

Die VDA.-Arbeit kurz streifend, bat die Leiterin ihre Mitglieder, beim Planemachen für die Ferien den Blick auch einmal zu unseren volksdeutschen Brüdern und Schwestern im Banat, in Siebenbürgen, Tirol usw. zu lenken. Sie freuten sich sehr, Reichsdeutsche als Feriengäste in ihrem schönen Land begrüßen zu können, mit ihnen die deutsche Sprache zu sprechen und durch sie wirtschaftlichen und seelischen Rückhalt in ihrem Existenzkampf zu finden.

Drei Wuppertaler Künstlerinnen gestalteten dann den Nachmittag, für den eine sehr hübsche und zugleich auch künstlerisch wertvolle Vortragsfolge zusammengestellt worden war. Die Sopranistin Erna Diebe leitete ihn mit der Arie aus der Schöpfung „Nun bau die Flur" ein. Eine ausgezeichnete Interpretin war die Sängerin dreier Lieder von Schubert, die so recht auf den Frühling abgestimmt waren, und zwei Liedchen, aus denen der fröhliche Pfitzner spricht: „Ist der Himmel darum im Lenz so blau" und „Gretel". Trude Stommel-Illmer zeigte wieder einmal ihre reife Kunst durch einige Klaviervorträge, die ein tiefes Sicheinleben in die gebotenen Werke erkennen ließen. Viele Freude bereitete auch Lotte Weverstall mit reizenden Tänzen, die dem frohen Nachmittag einen fröhlichen Ausklang gaben.

Zwangsgeld für Teppichklopfsünder!

Eine Warnung für die Hausfrauen

Die Gemeindepolizei teilt mit, daß täglich Klagen darüber eingehen, daß die Teppichklopfzeiten nicht innegehalten werden. Sie weist deshalb darauf hin, daß bei künftigen Verstößen gegen diese Bestimmungen unnachsichtlich Zwangsgeld festgesetzt werden wird, an dessen Stelle für den Fall der Nichtbeitreibbarkeit eine Zwangshaft tritt. Nach der Regierungspolizeiverordnung vom 16. 7. 1935 ist die Beschränkung des Teppichklopfens für Wuppertal wie folgt festgelegt.

Das Klopfen und Ausstäuben von Betten, Kleidern, Teppichen und anderen staubfangenden Haushaltungsgegenständen ist werktags in der Zeit von 8—12 Uhr und außerdem Mittwochs in der Zeit von 17—19 Uhr sowie Freitags und Samstags in der Zeit von 15—19 Uhr, und zwar nur in den nicht straßenwärts gelegenen Höfen gestattet. Fällt auf die Tage, an denen das Klopfen an den Nachmittagen freigegeben ist, ein gesetzlicher oder kirchlicher Feiertag, so gelten die angegebenen Zeiten jeweils für den davor liegenden Werktag. Soweit das Klopfen und Ausstäuben von Betten, Kleidern, Teppichen und anderen staubfangenden Haushaltungsgegenständen innerhalb der geschlossenen Ortslage auf bestimmte Tagesstunden beschränkt ist, dürfen die genannten Gegenstände in geschlossenen Räumen während der Sperrstunden nur bei geschlossenen Fenstern geklopft werden.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Goldene Hochzeit.** Am 12. Mai 1937 feiern die Eheleute Reichsbahnoberinspektor i. R. Oskar Rehberg und Frau Johanne geb. Euchler, Brüningstraße 18, das Fest der Goldenen Hochzeit.

e.— **Arbeitsjubiläum.** Eugen Wölder, Sandstraße 12, blickt am 12. Mai auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Gust. Weichert, Instrumentenhandlung, zurück.

e.— **Goldenes Geschäftsjubiläum.** Die Firma Wilhelm Schmahl, Eisenwarenhandlung, Karlstraße 11, begeht heute ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum. Herr Wilhelm Schmahl, der Begründer des Geschäftes, hofft in der nächsten Woche das Fest der Goldenen Hochzeit, feiern zu können.

e.— **Zehn Jahre Sonnborner Schützengilde.** Die Sonnborner Schützengilde feiert in diesem Jahr ihr zehnjähriges Bestehen. Wie alljährlich, findet an den Pfingsttagen, vom 16.—18. Mai, das Schützen- und Volksfest statt. Die Einleitung bildet Pfingstsonntag 16 Uhr ein großer Festzug, an dem sich die gesamten Schützen des Kreises Wuppertal beteiligen. Der Höhepunkt des Festes ist wieder der Dienstag, an dem der neue König gekrönt wird. Eine großangelegte Kirmes, die hinter Schwaferts Gaststätten auf dem städtischen Gelände stattfindet, gibt dem Fest ein besonderes Gepräge.

e.— **Rechtzeitig gewarnt.** Ein Wachmann der Wach- und Schließ-Gesellschaft Elberfeld-Barmen entdeckte auf seinem Kontrollgang durch die Worringer Straße einen Zimmerbrand, den er mit Hilfe des alarmierten Wohnungsinhabers löschte. Der Aufmerksamkeit des Wachmannes ist es zuzuschreiben, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden konnte und ein in dem Zimmer schlafendes Kind des Wohnungsinhabers vor gesundheitlichem Schaden bewahrt blieb.

e.— **Von einem Radfahrer angefahren.** Auf dem Wege „Vorm Eschholz" (Gelpetal) wurde eine Frau von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Die Frau erlitt leichte Verletzungen am Kopf und an der Brust und wurde mit einem Kraftwagen in ihre Wohnung gebracht.

e.— **Diebesbeute.** Aus einer Wohnung in der Luisenstraße wurde ein goldener Siegelring, aus einem Kaffeelokal am Döppersberg ein graublauer Herrenmantel und ein blauer Schmutthut im Werte von 85 RM. gestohlen. — Gestohlen wurden ferner in der Jägerstraße ein Personenwagen und am Stadion ein Herrenfahrrad.

e.— **Zeugin gesucht!** Am 16. April d. J., gegen 1,30 Uhr, wurde in der Adolf-Hitler-Straße vor dem Hause 64 ein Mann angefahren und schwer verletzt. Eine unbekannte Volksgenossin, die vermutlich einen Lampenschirm in der Hand trug, soll den Vorfall genau gesehen haben. Diese wichtige Zeugin wird gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Wuppertal-E., von der Heydtsgasse, Zimmer 21—24, zu melden.

e.— **Festgenommen** wurden ein 24jähriger Mann aus der Ludwigstraße wegen Abtreibung und Hehlerei sowie ein 27jähriger Mann aus Lanaenberg wegen Diebstahls.

Wuppertal-Barmen

b.— **Goldene Hochzeit.** Am 13. Mai feiern die Eheleute Gustav Weineck, Barmen, Pannewiese Nr. 14, das Fest der Goldenen Hochzeit.

b.— **Arbeitsjubiläen.** In diesen Tagen konnten Werkmeister Emil Uerpmann, Barmen, Schellenbeckstraße 65, auf eine 50jährige und der Schlosser Hugo Walzok, Barmen, Humboldtstraße 17, auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Firma D. La Perre Söhne zurückblicken.

b.— **Beim Spiel verunglückt.** Gestern gegen 18 Uhr stürzte am Unterbarmer Bahnhof ein fünfjähriger Junge beim Spiel von einer Mauer. Er wurde dabei am Kopf erheblich verletzt. Passanten brachten den Jungen zu einem Arzt.

b.— **Die Staatsregierung gratuliert.** Im Namen der Preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten Gustav Bremicker und Frau Anna, geborene Remy, Wasserstr. Nr. 9, zur Feier ihrer am 8. Mai 1937 stattgefundenen Goldenen Hochzeit ein Ehrengeschenk und Glückwunschschreiben überreichen lassen.

Vohwinkel

Goldene Hochzeit

Am 12. Mai feiern die Eheleute Aug. Skierde und Frau Helene geb. Ueberlacker, Vohwinkel, Natraiherstraße 12, das Fest der Goldenen Hochzeit.

Erfolgreicher Wettbewerber

Beim Berufswettkampf der 1936—1937 Studierenden der Höheren Technischen Staatslehranstalt Hamburg ging der Schiffsingenieurassistent Friedrich Regua, Marschallstr. 4 (Bergstr.) als Reichssieger hervor. Seine Arbeit behandelte das Thema: „Der Schiffsingenieur als Pionier des 3. Reiches im Auslande."

Ronsdorf

General-Versammlung des Ronsdorfer Bauvereins

Ronsdorfs größte Baugenossenschaft, der Bauverein, der fast 250 Mitglieder zählt, versammelte sich gestern abend im Meisterschen Saale zur Jahreshauptversammlung. Vorsitzender Dipl.-Ing. Bickhaus legte den im Druck erschienenen Geschäftsbericht zur Genehmigung vor. Der wirtschaftliche Gesundungsprozeß hat weitere Fortschritte gemacht, so daß die Genossenschaft in der Lage war, Instandsetzungs- und Verschönerungsarbeiten in verstärktem Maße durchzuführen. Die gesetzliche Prüfung des Vereins durch den Verband rheinischer Wohnungsunternehmen in Düsseldorf wurde am 23. März 1936 durchgeführt. Die Revision gab zu Beanstandungen keinen Anlaß. Die Neubautätigkeit ruhte im vergangenen Jahre ganz; auch im laufenden Jahre sind keine Neubauten geplant. Der Bestand an Wohnungen hat sich insofern geändert, als durch Teilung einer Vier-Zimmer-Wohnung in zwei Zwei-Zimmer-Wohnungen und einer Fünf-Zimmer-Wohnung in eine Zwei- und eine Drei-Zimmer-Wohnung zwei neue Wohnungen geschaffen worden sind, so daß die Gebäude jetzt 161 Wohnungen umfassen, die alle bewohnt sind. Am Bilanz-Stichtage waren auf die gesamten Anteile der Mitglieder in Höhe von 54 000 RM. nur 31 526,26 RM., das heißt 60 Prozent, eingezahlt. Die Mieten konnten im Berichtsjahre restlos eingezogen werden. Die Sollmieten betrugen im Jahre 1936 58 531,23 RM. Ueber diesen Betrag hinaus konnten noch 1593,08 RM. aus dem Rückstande als Einnahme verbucht werden. Die Darlehnsverbindlichkeiten gingen im Laufe des Geschäftsjahres auf 10 710 RM. zurück. Der Zugang 1936 betrug 2882,81 RM., die effektive Rückzahlung 8532,81 RM. Im ganzen wurden seit dem 1. Januar 1934 22 930,26 RM. Geschäftsguthaben, einschließlich Zinsen, ausgezahlt. Unter der Position Aufwendungen haben die Grundsteuern eine wesentliche Zunahme erfahren (1854,50 RM.), und zwar infolge der ab 1. April 1936 stärker einsetzenden Steuerpflicht für die Neubauten sowie durch die vom gleichen Zeitpunkte an zur Erhebung gelangenden Straßenreinigungskosten; dagegen konnten die sonstigen Betriebskosten um 429,74 RM. gesenkt werden. Die Zinsen konnten durch verschiedene Zinsherabsetzungen um 1130,80 RM. niedriger gehalten werden. Die Gewinn- und Verlust-Rechnung schließt mit einem Gewinn von 2811,39 RM. ab. Erstmalig seit 1930 wird in diesem Jahre eine Dividende von 4 Prozent ausgeschüttet. Der Rest verbleibt für die gesetzliche Rücklage. 500 RM. werden der Bauerneuerungs-Rücklage überwiesen.

Der Geschäftsbericht wurde einstimmig angenommen, und dem Vorstand und dem Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt. Die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates wurden wiedergewählt. Einige aus der Versammlung vorgetragene Wünsche in bezug auf Abwässerungsanlage, Erbschlöserstraße und Bürgersteiganlage sollen geprüft und evtl. erfüllt werden.

Jubilar-Ehrung im Landwehrverein

Am Sonnabend versammelte sich im Ratskeller der Landwehrverein zu einem Familienabend, in dessen Mittelpunkt die Ehrung von Jubilaren stand. Für 50jährige Mitgliedschaft erhielt Karl Trimpop die goldene Gedenknadel. Wilhelm Frielinghaus und Walter Reinecke können auf eine 40jährige Mitgliedschaft zurückblicken. Ihnen wurde ein Hindenburgbild überreicht. Die silberne Gedenknadel für 25jährige Mitgliedschaft erhielten Joseph Schäfer und Louis Zacher. Weiter wurden noch vier Altersjubilare, die teilweise seit einem Menschenalter dem Verein die Treue halten und in diesem Jahr ihr 80. Lebensjahr vollendet haben oder noch vollenden, geehrt. Es sind dies der Gendarmeriewachtmeister i. R. Rudolf Kühn sowie Heinrich Reußer, Ernst Oberländer und Karl Ottlinghaus.

Konzertgemeinschaft Wuppertaler Männergesangvereine

Die Männergesangvereine „Augusta", „Lucasdruck" und „Gambrinus" veranstalteten unter ihrem Chorleiter Otto Reuber im großen Saal der Gesellschaft Kasino in Elberfeld ein gemeinsames Chorkonzert. Die Vortragsfolge dieses „Liederabends" brachte in einer geschickt gewählten Steigerung Lieder des Frühlings, der Heimat und vaterländische Chorwerke. Ist es an sich schon sehr zu begrüßen, daß Vereine, deren Mitgliederzahl nicht so stark ist, daß sie eigene Konzerte zu geben vermögen, sich zusammenschließen, so ist darüber hinaus bei diesem Konzert lobenswert zu erwähnen, daß das Programm in so verständnisvoller Weise zusammengestellt wurde und, daß Chorwerke ausgewählt wurden, die an die Sänger keine größeren Anforderungen stellten, als sie ihrer Leistungsfähigkeit gemäß einsetzen konnten. Hier mag es die klarsichtige Führung des Dirigenten Otto Reuber sein, der als Chorleiter aller drei Vereine es meisterhaft verstand, durch kluges Auswägen der Kräfte dies kleine Konzert zu einem Erfolg zu gestalten.

Mit dem Gesamtchor „Deutscher Maienruf" von Rudolf Hofmann beginnend, bewiesen die Vereine durch abwechselnde Chorvorträge, daß sie sängerisch gut geschult waren und auch jene Liebe zum Lied aufbrachten, um ein prächtiges Zeugnis abzulegen von der Arbeit, die sie im Dienste der guten Volksmusik geleistet hatten.

Der Solist des Abends, Martin Claas, verstand es durch den Vortrag von schlichten Volksweisen, die er für die Harfe bearbeitet hatte, den volkstümlichen Eindruck dieses Liederabends zu verstärken.

Eine besondere Weihe erhielt der Abend durch die Anwesenheit des Präsidenten des New Yorker Männergesangvereins, Otto Fischer, einem gebürtigen Elberfelder, der zu Beginn des Konzerts herzlich begrüßt wurde.

P. B. Chevalier.

Konzert der Chorgemeinschaft Wuppertal-Elberfeld

Den großen Saal der Elberfelder Stadthalle hatte die Chorgemeinschaft, bestehend aus der Gesangsabteilung der Firma Cosman, Wildbrandt & Zehnder AG., dem Männerchor der Firma Schlieper & Baum AG. und dem Quartettverein „Freundesklänge", für ihr Konzert gewählt. Vielleicht war das etwas zu optimistisch gerechnet, der Saal war leider nicht vollbesetzt, und zur guten Akustik trägt dies bekanntlich nicht bei. Sänger und Musiker machten diesen Mangel jedoch durch große Hingabe wieder weit.

Das Streichorchester von Schlieper & Baum eröffnete den Abend mit der schwungvoll gespielten Ouvertüre „Wenn ich König wär'" von Adam und mit dem Pilgerchor aus „Tannhäuser". Eine stattliche Zahl von Sängern bildet den Gesamtchor, der in allen Stimmlagen eine gute Besetzung aufweist. Er erfreute zuerst mit dem innigen „Morgenlied" von Rietz, dessen zartes Piano klar und sauber herauskam. Ganz ausgezeichnet gelang die „Abtönung" von Hutter. Dies war wirklich eine sehr feine Leistung sowohl in rein gesanglicher Hinsicht wie im Hinblick auf die Auffassung. Als drittes Lied hörte man im ersten Teil vom Gesamtchor „Das Volk" von Heinrichs, ebenfalls bis zum wuchtigen Schluß prächtig gestaltet. Die drei Einzelvereine boten zwischendurch noch je ein Lied. Der Chorleiter E. Seyberlich weiß die Sängergruppen nach ihrem Stimmvermögen und ihrer Zahl geschmackvoll einzusetzen. Die Gesamtchöre, vor allem im zweiten Teil der Walzer für Männerchor und Orchester „Roemyke Berge" und der mitreißende Marsch „Alte Kameraden" von Teike für Chor und Orchester, beide in der Bearbeitung von Seyberlich, ließen die immer sichere Führung durch den Dirigenten erkennen.

Solist des Abends war Wilhelm Leifeifer vom Reichssender Köln, der im ersten Teil einige Lieder von Hugo Wolf und Richard Strauß und später Arien aus Opern und die Gralserzählung sang. Den wiederholten stürmischen Beifall konnte er nur mit einigen Zugaben beschwichtigen.

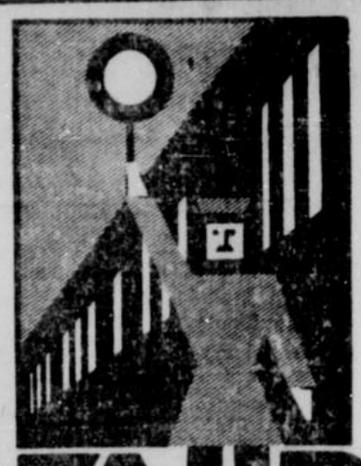
Otto Vogt.



Jeder Frontsoldat gehört in die

National-Sozialistische Kriegs-Opfer-Versorgung

In den nächsten Tagen erscheint:



Sommer 1937

Gültig ab 22. Mai 1937
bis 2. Oktober 1937

FAHR PLAN

DES GENERAL-ANZEIGERS

DER STADT WUPPERTAL

PREIS 50 PFG.

Die Pläne der Schwebebahn der Stadt Wuppertal sowie der Straßenbahnen und Autobuslinien der Städte Wuppertal, Solingen und Remscheid und deren nähere Umgebung sind dem Taschenfahrplan als besondere Beilage beigegeben. Der Verkaufspreis unseres allseitig beliebten, handlichen und altbewährten Taschenfahrplans beträgt **einschließlich Beilage nur 50 Pfg.**

Elba-Reisen

Ruf: 36282 und 36283

Morgen, Mittwoch: Blütenfahrt nach Lelchl., einschl. echt bg. Kaffeetrk. 3.50

dito: Sonderfahrt durchs Ruhrtal zum Rhein mit Besuch der Düsseldorfer Ausstellung „Schaffendes Volk" . . 2.75

Donnerstag, Freitag u. Samstag: dito.

Pfingstreisen!

2 Tage durch Hollands Tulpenfelder noch einige Plätze frei, Anmeldg. eilt! Wiederholung am 23.5. 20.00

2 Tage nach Heidelberg, Wiesbaden, blühende Bergstraße, einschl. allem Nächster Reisetermin: 30.5. 26.00

5 Tage Schwarzwald, Bodensee, einschließl. allem (31.5.) 65.00

6 Tage Schwarzwald-Titisee, einschl. allem (24.5.) 58.00

12 Tage Süddeutschland, Oberbayern, Berchtesgaden, Garmisch-Partenkirchen, München, einschl. allem . 145.00 (Abfahrt: 1.6.)

Ihre Anmeldung für die übrigen Pfingst-Tagesfahrten bitte schnellstens tätigen.

In Barmen: Reisebüro Dahl, A. Baumgarten, Verkehrsverein. — Elberfeld: Reisebüro Dahl, A. Eulenberg, E. Rohda, W. Pitsch und Verkehrsverein. — Cronenberg: Hälseig. — Remscheid: Hapag Reisebüro (M.E.R.) — Hagen: Union-Reisebüro.

Elba-Reise-Dienst Karl Bock

W. Elberfeld, Laurentiusstraße 2
Ruf 36282 und 36283

Nur dauernde Werbung bringt nachhaltigen Erfolg!

Hölter-Reisen

Wuppertal-Barmen, Ruf 55555 u. 27575

Zur Ausstellung „Schaffendes Volk", Düsseldorf
von Mittwoch bis Samstag jeden Tag einschließlich Verkehrssteuer . . Mk. **2.00**
Abf. 1.30 B. Alterm., 1.45 E. Büro Hauptpost.

Pfingst-Programm:

4 Tage herrl. Ferienfahrt an den Rhein. Fahrpreis inkl. Verpfl. u. Unterkunft . RM.- 28.50
Abfahrt: Pfingstsamstag 1.30 Uhr Elb., Hauptpost; 1.45 Uhr Barm., Altermarkt.

1. Pfingsten: Paderborn, Externsteine, Teutoburger Wald, Hermanns-Denkmal 10.50
Gr. Rhein-Mosfahrt üb. Lasch. See bis Koch. 10.50

2. Pfingst.: Zum Edersee u. Schloß Waldeck 10.50
Große Rheinfahrt bis Rüdesheim . . . 10.50
Abfahrt für die Eintagsfahrt.: 6 Uhr Elberf., Hauptpost, 6.15 Uhr Barm., Altermarkt.

An Tagesfahrten Mittagess. im Preis enthalten.

Anmeld. im Reisebüro **Hölter**, Barm., Höhne 104, Ruf 55555 u. 27575; **R. Dahl**, Barm., Alterm.; **Baumgarten**, Barm., Laugemarkstr.; **Kronenberg**, Barm., Adolf-Hitlerstr.; **C. Viehmann**, Elb., Schwanenstr. 9 (Hauptpost), Ruf 27575.

x542

Wenn Sie es eilig haben

und sich der Weg zur Zeitung sparen wollen, dann rufen Sie an:

21701

Unter dieser Telefon-Nummer nehmen wir den Text für eilige Kleinanzeigen für die nächst erreichbare Ausgabe von 8 bis 19 Uhr entgegen. Machen Sie von dieser Einrichtung recht oft Gebrauch!

General Anzeiger der Stadt Wuppertal.



Mäntel

jeder Art
für jede Körperform.

Unsere Auswahl ist sehenswert!

Unsere Preise sind anerkannt niedrig!

Ostermann

W.-BARMEN, WERTH 59-63 — SOLINGEN, AUF DER BÖRSE

Städtische Bühnen

Dienstag, den 11. Mai 1937

Barmen: 20—22.30, Jugendvorstellung „Uta von Naumburg", Schauspiel.
Elberfeld: 20—22.30, NSGem. K.d.F. „Glückliche Reise", Operette

Mittwoch, den 12. Mai 1937

Barmen: Keine Vorstellung.
Elberfeld: 20—22.30, außer Miete, zu kleinen Preisen, Mk. 0.50 bis 2.50 „Was ihr wollt", Lustspiel.

2556

2196

Trauringe

einfache bis vornehmste Ausführung

Karl Doll

W.-Barmen, Mittelstraße 4

Schwäche, vorzeitig d. Männer, heilbar. 25 jähr. Erfahrung. Aufklär. Schrift u. Probe verschlossen geg. 24 Pfg. Unverbindlich. **Chemiker Kaesbach,** Berlin-Wilmersdorf 107 Postfach 2.

b277

Jeden Tag Qualität — **Dralle** — **Zahncreme Rasiercreme**

b364

Resi Künstler-spiele

Nur noch bis 15. Mai
Das Programm der Extra-Klasse mit

Martina Farrar

Mittwoch und Donnerstag
täglich **2 ×**
nachmittags und abends
4 Uhr — 8½ Uhr
das volle Programm

g721

Kommt zur Kur nach

Rüthen (Möhne)

der alt. Bergfeste des Sauerlandes! 600 Morgen wildreicher Hochwald, mod. Freibad. **Volle und beste Pension 3.20 und 3.70 Mark. Eine volle Woche** einschl. Fahrt u. allen Kosten **nur 29.50 bzw. 33.50 Mk.** Prosp. anf. **Kurpension Wenge.**

Große Pfingstfahrt

einschl. Fahrt, bester Unterk. u. Verpfl. von Sonnabendnachmitt. bis Montagabd. **nur 19.50**

z713

Ihre Blütenfahrt nach Talsperre Diepental

z1081

Garten-Möbel



Rasenmäher, Schlauchwagen, Sprengschläuche u. Gießkannen, Gartengeräte

Eckardt & Köttgen

W.-ELBERFELD / Herzogstr. 23

b178



Der Schaum gehört mir!

Ich fresse die Seife! — So macht's der Kalk im Leitungs- und Brunnenwasser, wenn Sie beim Wäschewaschen nicht einige Handvoll Henko Bleich-Soda etwa 15 Minuten vorher im Wasser wirken lassen. Kalk im Wasser nimmt der Lauge Schaum und Waschkraft. Das beste Mittel, diesen Nachteil zu verhindern, ist die vorherige Beigabe von Henko Bleich-Soda.

H 82 a/37

Nimm Henko, das beim Waschen spart und Seife vor Verlust bewahrt!

„Warum machst Du nicht auch die 3 Tage-Kur gegen Fußschmerzen?"—



„Der erste Tag kostet Dich nichts—

denn Du verlangst einfach eine Probepackung und kannst Dich so von der Wirkung dieses Mittels erst richtig überzeugen . . ." Und so sollen sich alle zuerst überzeugen von der wohltuenden, lindernden Wirkung eines Saltrat-Fußbades für schmerzende, brennende und schwitzende Füße, gegen Hühneraugen, Schwielen usw. — Deshalb machen auch Sie folgende Kur:

1. Tag: Kostenlos erhalten Sie von uns eine Probepackung Saltrat für das erste Fußbad. Schon nach diesem ersten Bad stellen Sie eine starke Erleichterung aller Beschwerden fest.

2. Tag: Überzeugt von dem guten Erfolg des ersten Bades kaufen Sie eine Packung Saltrat. Denn alles kommt darauf an, daß die Kur richtig fortgesetzt wird. Die weitere Linderung Ihrer Schmerzen beweist das.

3. Tag: Ein drittes Fußbad mit Saltrat! Jetzt wissen Sie, wie gut Ihnen regelmäßige Saltrat-Fußbäder auch in Zukunft tun werden.

Einmaliges Angebot, das jedes Risiko ausschließt: Wir bezahlen das erste Bad, indem wir Ihnen kostenlos eine Probepackung zuschicken! Wenn Sie dann zur Fortsetzung der Kur eine Packung Saltrat Rodell gekauft haben, aber mit dem Erfolg nicht zufrieden sind — dann vergüten wir Ihnen gegen Rücksendung der angebrochenen Packung den vollen Preis. Senden Sie darum noch heute folgenden Abschnitt an: Deutsche Gesellschaft für Pharmazie und Kosmetik m. b. H., Berlin SO 36, Britzer Str. 27/30. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Gratis-Angebot: Senden Sie mir kostenlos genügend Saltrat Rodell für das erste Bad der 3 Tage-Kur gegen Fußbeschwerden!

Name: _____

Anschrift: _____

D 23 8

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 109 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Dienstag, 11. Mai

Einblick in den Geist der deutschen Rasse...

Eindrücke eines Inders vom Besuch der Olympischen Spiele in Deutschland

Die glanzvollen Tage der Olympischen Spiele in Berlin gehören zwar der Vergangenheit an, aber die Erinnerung an die Festtage des Sports und des deutschen Volkes wird immer lebendig bleiben. Für jeden Deutschen mischt sich in diese Erinnerung der berechtigte Stolz über die großen deutschen Erfolge, aber auch im Ausland ist der Eindruck nicht minder lebendig. Vor allem bei denen nicht, die als Gäste nach Deutschland kamen und hier unvergleichliche Eindrücke empfingen. Seit die Olympischen Spiele vergangen sind, hat mancher Ausländer seinem Volk von Deutschland und den Tagen in Berlin berichtet. Eine der wertvollsten und schönsten Darstellungen ist offenbar das Buch des indischen Vizekapitäns der Olympia-Hockey-Mannschaft, M. A. Masud, über das Dr. Lauer in der Deutschen Hockey-Zeitung berichtet. Dieses Buch des Inders, das in seiner Heimat großes Aufsehen erregt hat, beschränkt sich nicht allein darauf, die Spiele des Sports darzustellen, sondern ist unter der Hand des Verfassers zu einem Bericht über eine Studienfahrt geworden, wobei besonders Deutschland in der Beleuchtung eines Ausländers erscheint.

Welche allgemeine Bedeutung dieser Inder den Olympischen Spielen und den Tagen in Deutschland beimißt, sagen am eindringlichsten seine eigenen Worte: „Die Olympischen Spiele brachten uns nicht nur in Kontakt mit der Jugend der Welt, sie gaben uns auch eine Gelegenheit, einen Einblick in den Geist der deutschen Rasse zu tun. Auf unserer Reise durch Deutschland kamen wir in enge Berührung mit Deutschen jeden Grades und Standes, und bei allen fiel uns sofort die strenge Auffassung von Pflicht und Disziplin auf. Die Durchführung der Olympischen Spiele war nur ein Ausdruck dieses inneren Sinnes für Pflicht, Disziplin und Kameradschaft der deutschen Rasse."

Einen starken Eindruck hat M. A. Masud von der deutschen Jugend empfangen, von der er sagt, daß sie nicht weich und verwöhnt wie die begünstigten Kinder eines reichen Inders aufwächst, sondern die eine Generation ist, die im Geiste der Selbstlosigkeit, gegenseitigen Zusammenarbeit und Kameradschaft lebt. Vielleicht gehört die Erkenntnis, wie die deutsche Jugend selbstlos dem Ganzen dient, und daß das Individuum nur als Teil des Ganzen besteht, zu den größten Erlebnissen, die M. A. Masud in Deutschland gewonnen hat. Sehr aufschlußreich ist die Schlußfolgerung, die Masud aus dem Leben der deutschen Jugend zieht, indem er sagt: „Wir, die indische Jugend, wollen uns an dieser Selbstlosigkeit, diesem Dienen und dieser Kameradschaft der deutschen Jungen und Mädel ein Beispiel nehmen, damit wir gemeinsam für die Erhaltung unserer alten Kultur und für den Ruhm unseres Mutterlandes kämpfen."

Wie erhebend auch die Olympischen Spiele auf die ausländischen Gäste gewirkt haben, zeigt die Schilderung, die der Inder von der Eröffnung der Olympischen Spiele durch den Führer gibt, wie auch das Bild des Führers, das Masud zeichnet und seinen Beobachtungen über die Verbundenheit des deutschen Volkes mit dem Führer Ausdruck gibt, indem er schreibt: „Als der Führer seinen Platz eingenommen hatte, ertönten die deutschen Nationalhymnen „Deutschland über alles" und das „Horst-Wessel-Lied". Die hunderttausend Deutsche im Stadion standen und sangen die beiden Hymnen mit einer Stimme. Jedes Wort von ihnen hörten wir, wenn wir es auch nicht verstanden, da wir noch auf dem Matfeld waren. Es machte starken Eindruck auf uns und kein Auge blieb trocken. Indien erstand vor unseren Augen, seine Armeen, die um Brot betteln, seine Arbeitslosen, die um ihre Existenz kämpfen, und seine Reichen, die sich nur um sich selber kümmern. Offensichtlich ist die Gedankenverbindung zwischen diesen Hymnen und unseren Vorstellungen nicht, aber irgendwie wurde der Ursprung unserer nationalen Gefühle berührt, und der Glanz der Gegenwart, die Einigkeit und die Solidarität des Volkes im Stadion ließen uns mit Scham und Bedauern auf unsere Armut, Elend und Uneinigkeit sehen . . ."

Drei deutsche Boxer nach USA.

Die Europastaffel für Chikago und Kansas City aufgestellt

Für die beiden Kämpfe Europa — Amerika hat der Internationale Amateur-Boxverband (IABA) nach Abschluß der Europameisterschaften in Mailand die Auswahlmannschaft zusammengestellt. Es werden zwei Kämpfe mit USA ausgetragen, am 28. Mai in Chikago und am 1. Juni in Kansas City. Ursprünglich sollten die acht neuen Europameister die Mannschaft bilden, doch ist dies wegen Urlaubsschwierigkeiten nicht ganz möglich. Deutschland und Italien stellen mit je drei Vertretern die Hauptstreitmacht. Die deutschen Teilnehmer sind die beiden Europameister Herbert Nürnberg (Dresden) und Michel Murach (Schalke) sowie Olympiasieger Herbert Runge (Wuppertal). Im einzelnen sieht die Europastaffel wie folgt aus:

Fliegengewicht: Gavino Matta (Italien). Bantamgewicht: Ulderico Sergo (Italien). Federgewicht: Alexander Polus (Polen). Leichtgewicht: Herbert Nürnberg (Deutschland). Weltergewicht: Michel Murach (Deutschland). Mittelgewicht: Henrnk Chmielewski (Polen). Halbschwergewicht: Luigi Musina (Italien). Schwergewicht: Herbert Runge (Deutschland). Ersatzmann ist der schwedische Leichtgewichtler Erik Agren.

Unter Führung des stellvertretenden deutschen Fachamtsleiters Hieronimus und des Ungarn von Kankovsky begibt sich die Mannschaft am Dienstag von Mailand aus nach Paris. Die Überfahrt wird am Donnerstag, 13. Mai, von Cherbourg aus mit dem Dampfe „Berengio" angetreten.

Die Kämpfe um den Davispokal

Frankreich verschenkte einen Punkt

Gewitterregen machten am letzten Tage des Davispokalkampfes zwischen Frankreich und Norwegen in Paris eine Unterbrechung der Spiele notwendig, so daß erst am späten Abend der letzte Kampf beschlossen wurde. Destremau schlug Bjurstedt 7:5, 6:2, 6:1 und brachte damit Frankreich mit 4:0 in Führung. Die Franzosen ließen dann im letzten Einzel an Stelle von Bernard den Ersatzspieler Petra antreten, der den Norweger Jenssen mit 7:5, 6:2, 3:6, 7:5 besiegte.

Italien siegte mit 5:0

Der letzte Tag des Treffens zwischen Italien und Monako in Bologna endete mit zwei weiteren Siegen der Italiener, die damit mit 5:0 Punkten gewannen und nun in der dritten Runde auf Deutschland treffen. De Stefani schlug Medecin 6:1, 7:5, 7:5, und Canapele war über Landau mit 6:0, 6:4, 6:1 erfolgreich.

Starke Elf gegen Dänemark

WB. **Berlin,** 10. Mai. (Drahtb.) Die deutsche Fußballelf für den Länderkampf gegen Dänemark am 16. Mai (erster Pfingsttag) in Breslau steht nunmehr fest. Man darf sie als sehr stark bezeichnen:

Jakob
Janes Münzenberg
Kupfer Goldbrunner Kitzinger
Lehner Gelleich Siffling Szepan Urban

*

Ob Siffling als Mittelstürmer der gegebene Mann ist, muß man abwarten. Schließlich war er gegen Italien zweifacher Torschütze, und sein technisches Können dürfte ihm gegen die Dänen zweifellos sehr zustatten kommen. Auf Experimente, die nach den ersten Engländer-Gastspielen möglich waren, hat man also bewußt verzichtet.

Änderung gegen Manchester

Deutsche Auswahl für Schweinfurt

Die für das dritte Spiel gegen Manchester City am Mittwoch in Schweinfurt vorgesehene deutsche Auswahl ist nochmals geändert worden. Der halblinke Stürmer Munkelt (Polizei Chemnitz) ist bei den Spielen seines Vereins in Hamburg und Kiel verletzt worden. Er wird durch den Schweinfurter Ruhr ersetzt. Die deutsche Mannschaft spielt also in folgender Aufstellung:

Sonnrein
(Hanau 93)
Billmann (1. FC. Nürnberg) **Heim** (Dresdensia Dresd.)
Kupfer (beide Schweinfurt 05) **Klinger** **Bernard** (VfR. Schweinfurt)

Paul Schmitt Hänel Ruhr Striebinger
(Dessau 05) (Eintr. Frankf.) (BC. Schwein Hartha) (Fürth 05) (VfR. Mannheim)

* Als Ersatzspieler stehen Sieber (Schweinfurt 05), Kronung (Würzburger Kickers) und Heim (Post-SV. Würzburg) zur Verfügung.

Der italienische Radsportverband hat nun endgültig die Entsendung einer Straßenfahrermannschaft zur diesjährigen Frankreich-Rundfahrt abgelehnt. Die Veranstalter haben darauf bestimmt, daß die Ländermannschaften von Belgien, Frankreich und Deutschland auf je elf Fahrer vergrößert werden und für die Schweiz, Holland, Luxemburg, Spanien und England je sechs Fahrer zugelassen werden.

Unsere Pferdesport-Tips

Neuß, 12. Mai:

1. Rennen: Gnädiges Fräulein — Goldprobe.
2. Rennen: Gräfin Mariza — Amalaswintha.
3. Rennen: Odenwald — Maruka.
4. Rennen: Natango — Mogul.
5. Rennen: Meerjunge — Feuerland.
6. Rennen: Thuribert — Preisträger.
7. Rennen: Chorherr — Frauenfreund.

Le Tremblay, 12. Mai

1. Rennen: Canoniere — Eberinette.
2. Rennen: Dorinda — Stall E. de Rothschild.
3. Rennen: Lemnos — Highlander.
4. Rennen: Montenotte — Norve.
5. Rennen: Adversaire — Kiar's Pride.

Was andere meinen...

Der Kampfrichter-Skandal in Mailand — Turas Gruppensieg im Handball
Die sportliche Betätigung unserer Mädel

Die ersten kurzen Berichte über die skandalösen Vorgänge im Kampfgericht der Europameisterschaften im Boxen in Mailand finden ihre Bestätigung durch die Ausführungen, die Thoma im amtlichen Organ „Box-Sport" zu diesem leidigen Thema macht:

Die Europameisterschaften sind vorüber. Tagelang wurde gekämpft mit einer Erbitterung ohnegleichen. Fünf Tage lang sahen wir großartige Leistungen, und fünf Tage lang mußte man auch in diesem Wettbewerb wieder Fehlurteile konstatieren. Unsere deutschen Jungen haben am meisten unter falschen Entscheidungen gelitten, und es bedurfte einer eisernen Disziplin von unserer Seite aus, an diesem Turnier bis zum Ende teilzunehmen, nachdem ein Fehlurteil gegen uns das andere förmlich jagte. Wenn Fachamtsleiter Dr. Metzner trotzdem seine Mannschaft in der Konkurrenz ließ, so aus erstem Grunde deshalb, um die Veranstalter des italienischen Vorverbandes nicht in Schwierigkeiten zu bringen, welche für die falschen Entscheidungen nicht verantwortlich sind. Wir haben unter den Fehlurteilen schwer gelitten und konnten deshalb auch die Enttäuschung des besten Mannes aus diesem Turnier verstehen, der durch ein Fehlurteil ausschied. Das ist der Holländer Dekkers, der glatt gegen Chmielewski gewann und durch ein geradezu unglaubliches und unbegreifliches Fehlurteil ausschied. Dieser Dekkers ist das beste, was uns diese Europameisterschaften brachte. Er kann boxen, stoppen, sintieren. Er hat das Gehirn und die Körperbeherrschung eines wirklichen Meisters. Daß er unverdient um die höchste Würde kam, das ist um so tragischer, als er wirklich ein Sportsmann vom Scheitel bis zur Sohle ist. Er sparte sich das Reisegeld nach Mailand zusammen. Sein Vater gab den fehlenden Rest dazu. Er gewann ganz auf sich gestellt, aber die Richter warfen ihn aus der Konkurrenz. Das ist die Tragödie des besten Mannes, die die aller anderen übertrifft.

*

Das Unentschieden unseres Niederrhein-Gaumeisters im Handball in Breslau gegen Carlowitz, mit dem Turn Wuppertal in die Endrunde der deutschen Meisterschaft einzog, findet im „Handball" folgende kritische Würdigung, die allerdings eins vergißt — die 850 Kilometer lange Bahnfahrt von Wuppertal nach Breslau, die natürlich die Leistungen des Niederrhein-Vertreters beeinflußt hat. Der „Handball" schreibt:

Nimmt man die Mannschaften unter die Lupe, so darf man behaupten, daß das Unentschieden für die Gäste schmeichelhaft war, und, wie schon erwähnt, ist es in erster Linie das Verdienst von Jöringhaus, der, wie Vereinsführer Maurer bestätigte, einen seiner besten Tage hatte. Doch auch den übrigen in der Deckung gebührt für ihre vorzügliche Arbeit ein Sonderlob, wenn auch die beiden Verteidiger manchmal etwas aus dem Rahmen fielen. Dagegen hatte man sich von der Stürmerreihe etwas mehr versprochen, vielleicht war hier die überragende Hintermannschaft der Borussen schuld daran, daß wenig Flüssigkeit in die Angriffe kam, aber schließlich mußte ein Sturm von solchen Namen sich auf die gegebenen Verhältnisse rechtzeitig umzustellen verstehen, und das taten die Barmer genau so wenig wie der Gastgeber, der immer wieder im Innensturm operierte und die Außen besonders vor dem Strafraum zu wenig beschäftigte.

Der „Handball" gratuliert dem Meister vom Niederrhein zum Gruppensieg, doch für den nächsten Start muß die Leistung bedeutend gesteigert werden, wenn ein erfolgreiches Abschneiden gesichert sein soll.

*

Zu dem neuen Glied, das in der Kette der Einheit der deutschen Leibesübungen geschlossen worden ist, der sportlichen Betätigung unserer Mädels bis zum 21. Lebensjahr, schreibt der „Reichsjugendpressedienst" u. a.:

„Damit ist der Schritt zur Erfassung der gesamten deutschen Jugend im Dienst der Volksgemeinschaft getan. Der Teil der männlichen Jugend, der jetzt nicht mehr von der Hitlerjugend erfaßt wird, erhält zwangsläufig seine Ausrichtung in Arbeitsdienst und Wehrmacht. Für die weibliche Jugend dieser Jahrgänge, soweit sie nicht vom BDM. erfaßt wird, fehlte bisher noch eine Einrichtung, die sie auf ihre künftigen Aufgaben dem Volk und dem Staat gegenüber vorbereiten, sie zur Einsatzbereitschaft erziehen konnte.

Die körperliche Ertüchtigung der Mädeljahrgänge 1916 bis 1920 übernimmt der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen im Auftrage des Reichsjugendführers. Auch hier erfolgt die Erfassung der Mädel freiwillig. Die Mädel werden Einzelmitglieder des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen in einem von ihnen freigewählten Verein. Wöchentlich finden zweistündige Übungsabende statt, in denen zunächst die Grundschule der Leibesübungen (Körperschule, Leichtathletik, Hindernisturnen, Schwimmen, Volkstanz und Fahrt) durchgeführt wird.

Selbstverständlich nimmt der BDM., als die einzige deutsche Mädelorganisation, auch an diesem Gebiete der Jugenderziehung aktiven Anteil. Wie der Reichssportführer betonte, soll der BDM. die richtunggebende Organisation für die Leibesübungen der deutschen Mädel und Frauen werden. So wird auch jetzt eine enge Zusammenarbeit des DRL. und des BDM. einsetzen. Das Erwerben des BDM.-Leistungsabzeichen I und II, sowie des deutschen Reichssportabzeichens ist das erste Ziel der Sportarbeit in den neu erfaßten Jahrgängen. Außerdem setzen die Gau- und Kreisdienststellen des DRL. zur Bearbeitung dieses neuen Aufgabengebietes eine BDM.-Führerin ein, die ihnen vom zuständigen Obergau vorgeschlagen wird.

Die Linie, die der BDM.-Sport bisher innegehalten hat, wird damit über den Rahmen des Bundes hinaus für die gesamte deutsche Mädelgeneration maßgebend sein."

Vereinsmeisterschaft

beim NR. Endspurt 08 Elberfeld

Den ersten Lauf der Vereinsmeisterschaft des NR. Endspurt Elberfeld über eine Strecke von 70 Kilometer gewann bei den Senioren erwartungsgemäß Willy Müller, bei der Jugend Heinz Trott. Die Ergebnisse: 1. Willy Müller, 1:59,26; 2. A. Beasch, 2:01,38; 3. K. Zelinske, 2:03,48 — Jugend (50 Kilometer): 1. H. Trott, 1:25; 2. A. Eckel, ½ Länge; 3. R. Booth, 1:44,06.

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim.

Still

Die Störung vor der Westküste Mittelfrankreichs wird sich noch weiter verstärken, aber nur langsam auf des Festland übergreifen. Dennoch wird unsere Witterung stark unter dem Einfluß dieser Störung stehen. Bei meist stärkerer Bewölkung, die sich zeitweilig bis zum Niederschlag verdichtet, wird eine warme Südströmung die Temperaturen auch während der Nacht recht hoch halten.

Dienstag, 11. Mai 1937, 8 Uhr morgens

Station	Luftdr. (red.)	Wind	Wetter	Temp. Cel.
Borkum	758.4	NNO mäßig	fast bedeckt	9
Hamburg	759.4	ONO leicht	fast bedeckt	11
Putbus				
Neuendorf-münde	762.3	OSO schwach	bedeckt	12
Hamburg	763.6	O schwach	wolkig	11
Aachen	766.1	still	Regen	13
Frankfurt-M.	767.8	still	Regen	11
Hannover	758.3	ONO leise	bedeckt	10
Berlin	759.1	SO schwach	heiter	16
Breslau	760.4	OSO leise	halb bedeckt	16
München	758.6	WNW leicht	wolkig	12
Zugspitze*)	522.6	SSO stark	fast bedeckt	0
Brocken*)	664.2	SSW stark	wolkig	8
Kahler Asten	689.9	S frisch	fast bedeckt	9
Wilhelmshaven	754.6	OSO schwach	fast bedeckt	13
Brüssel	759.0	SSO leicht	fast bedeckt	14
London	754.2	ONO schwach	Regen	10
Harwich	756.4	NNO schwach	Regen	10
Plymouth	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—
Toulouse	756.5	W leise	fast bedeckt	13
Madrid	—	—	—	—
Zürich	758.4	NNW leise	fast bedeckt	13
Gent	758.8	SSW leicht	Regen	13
Lugano	762.7	N leise	bedeckt	13
Genua	—	—	—	—
Rom	763.1	SO leicht	wolkig	17
Messina	763.4	SW mäßig	fast bedeckt	17
Wien	760.7	SO leicht	heiter	14
Budapest	—	—	—	—
Warschau	762.8	SO leise	halb bedeckt	15
Kopenhagen	761.7	O leise	bedeckt	8
Stockholm	759.9	still	halb bedeckt	15
Haparanda	764.9	SSW leise	heiter	8

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert

Beobachtungen in Wuppertal

	Gestern 18½ Uhr nachm.	Gestern 8½ Uhr vorm.	Heute 8½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	758.5	757.9	756.3
Temperatur	16.7	14.4	12.0
Wind	W leicht	NO. leicht	O. leicht
Wetter	bedeckt	bedeckt	bewölkt

Niederschlag der letzten 24 Stunden 1,8 mm
Höchste Temperatur gestern 19.1
Niedrigste Temperatur heute früh 11.8

Wetteraussichten für Mittwoch:

Bei frischen südlichen bis südwestlichen Winden wolkig mit einzelnen gewitterigen Niederschlägen. Mild.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Bei auf Nordwest drehenden Winden vorübergehend etwas kühler.

Das große Zeremoniell der englischen Krönung

Westminster wird Mittelpunkt der britischen Welt — Uralte Bräuche leben auf

Von unserem Sonderberichterstatter

× **London**, 10. Mai. (Eig. Drahtb.) Wenige Stunden trennen England noch von dem großen Ereignis der Krönung. Die Zuschauer sind voll Erwartung und drängen sich schon zu Hunderttausenden durch die beflaggten Straßen. Das Echo der Salutschüsse, die am Mittwoch im Tower und im St. James Park die vollzogene Krönung bekanntgeben, wird sich bis in die fernsten Winkel der Welt fortsetzen.

Einen Augenblick lang wird die Westminsterabtei zum Mittelpunkt der Welt

Nur eine Insel wird es in diesem Meer der Begeisterung geben — den Irischen Freistaat. Georg VI. ist ja nicht nur König von England und als solcher Herrscher über die Gliedstaaten, sondern er ist auch der König Kanadas, der König Südafrikas, der König Australiens, der König Neuseelands, der König des Irischen Freistaates. Daß der Freistaat von seinem König nichts wissen will, daß der irische Hohe Kommissar ostentativ auf Urlaub gegangen ist und nicht einmal die Flagge hinterlassen hat, scheint aber nur jenen bedauerlich, die sich mit politischen Dingen beschäftigen.

Bankett im Buckingham-Palast

Als Auftakt zu den Feierlichkeiten gab König Georg VI. am Montagabend im Buckingham-Palast ein Bankett, an dem etwa 450 Personen teilnahmen. An der Feier nahmen sämtliche englischen Minister, die in London weilenden Hauptvertreter der Dominien und Kolonien, die in London akkreditierten Botschafter und diplomatischen Vertreter sowie die Führer der ausländischen Abordnungen zur Krönungsfeier teil.

In den beiden größten Sälen des Schlosses waren zwei Festtafeln errichtet. An dem einen Tisch, an dem die königliche Familie und die Mitglieder der ausländischen Königshäuser Platz genommen hatten, präsidierte König Georg VI. selbst. Gegenüber hatte die Königinmutter Mary Platz genommen, während die Königin an der zweiten Tafel saß. Die Gäste am Tisch des Königs aßen von goldenen Tellern, während die Teller und Schüsseln auf der zweiten Tafel aus Silber waren.

Der Verlauf der Krönung

Am Morgen des Krönungstages, also am Mittwoch, versammeln sich die Geistlichen der Westminsterabtei in einem besonderen, zur Abtei gehörenden Raum, genannt Jerusalem Chamber, wohin tags zuvor die Krone und die übrigen königlichen Regalien aus dem Tower gebracht worden sind. Der Dean und die übrigen Geistlichen bringen nun die königlichen Regalien in einer Prozession zum Altar der Westminsterabtei.

Die Regalien der Königin sind: ein elfenbeinerner, mit einer goldenen Taube gezierter Stab, das Symbol der Herrschaft, ferner das Zepter mit dem Kreuze und die Krone. Die Regalien des Königs sind zahlreicher. Diese sind: Die St.-Edward-Krone, die goldenen Sporen, das Zepter mit dem Kreuze, das Zepter mit der Taube, das größte Staatsschwert, drei weitere goldene Schwerter und der Reichsapfel. All diese Gegenstände sowie die goldene Kelchschüssel, der Abendmahlskelch und die Bibel werden dem König vorangetragen. Lediglich die das heilige Öl enthaltende goldene Ampulle in der Form eines Adlers und der bei der Salbung benutzte goldene Löffel bleiben auf dem Altar liegen. Desgleichen bleibt die große Staatskrone des Imperiums, die der König erst nach der Krönung trägt — bei der Krönungszeremonie wird nur die St.-Edwards-Krone, die eigentliche Krone Englands, benutzt —, vorläufig in einer Nebenkapelle, der St.-Edwards-Kapelle, ruhen.

Das Eintreffen des Königs

Um 10 Uhr erscheinen die Ehrengäste, d. h. die ausländischen Fürstlichkeiten und die Vertreter der befreundeten Mächte. Ihnen folgen um 10.30 Uhr die Mitglieder der königlichen Familie. Es vergeht noch eine halbe Stunde, und dann kommt, etwa um 11 Uhr, der große Augenblick: der König und die Königin treffen ein. Sie werden am Westtor der Abtei vom Erzbischof von Canterburn, vom Lordkanzler, vom Lord-Großkämmerer und den anderen hohen Staatsbeamten empfangen, und alle begeben sich in feierlicher Prozession durch die Reihen der sich von ihren Sitzen erhebenden Gäste zum Altar.

Am Altar angelangt, knien der König und die Königin zuerst nieder und verrichten ein kurzes Gebet. Dann nehmen sie auf zwei, zur rechten Seite des Altars aufgestellten, sogenannten Staatsstühlen Platz. Der nun folgende Teil der Zeremonie ist die feierliche „Anerkennung". In früheren Zeiten wurde die Anerkennung auf die Weise durchgeführt, daß die Nobles des Reiches den König auf einen Schild hoben und ihn dem Volke zeigten.

Zur Zeit jedoch wird die Anerkennung durch den Erzbischof von Canterburn und die übrigen hohen Staatsbeamten auf folgende Weise vollzogen: der Erzbischof von Canterburn, der Lord-Kanzler, der Lord-Großkämmerer, der Lord-Großkonnetabel von England, der Earl Marshall und der Waffenkönig des Hosenbandordens begeben sich etwas gegen die Mitte, d. h. das Ostende der Abtei, während der König mit zum Mittelschiff der Kirche gewandten Gesicht, damit alle ihn sehen können, vor seinem Staatsstuhle stehen bleibt. Hierauf erklärt der Erzbischof von Canterburn mit lauter Stimme: „Meine hohen Herrschaften, ich stelle Euch König Georg, den von niemandem angezweifelten König dieses Reiches, vor. Und ich frage Euch, die Ihr an diesem Tage hierher gekommen seid, um ihm Eure Huldigung und Eure Dienste darzubieten, ob Ihr dieses zu tun bereit seid?" Diese Frage wiederholt der Erzbischof noch drei weitere Male, nach Süden, Westen und Norden, d. h. nach allen Windrichtungen; und bei der jedesmaligen Wiederholung der Frage wendet sich der König jedesmal in entsprechender Richtung, um sich solcherart symbolisch dem gesamten Volke zu zeigen. In Beantwortung der Frage des Erzbischofs rufen die Anwesenden jedesmal: „God Save King George!", und beim vierten Male ertönen Fanfarenstöße. Erst hiernach werden die königlichen Regalien ebenso wie der Abendmahlskelch, die Bibel usw. auf dem Altar niedergelegt, und erst hiernach nehmen die hohen Staatsbeamten ihre Plätze ein.

Die Eidablegung

Nach beendeter Anerkennung folgen nacheinander die Zeremonien der Eidablegung, der heiligen Salbung und der Investitur.

Nach Ablegung des Eides kehrt der König zu seinem Sessel zurück und verweilt dort kniend. Unterdessen befreit der Lord-Großkämmerer den König von seiner purpurnen Staatsrobe, die lediglich als Symbol der irdischen Macht gilt, nimmt vom König auch die Schirmhaube entgegen und geleitet ihn zum eigentlichen Krönungssessel, jenem Sessel, in welchem im Laufe von über 600 Jahren die Könige von England gesalbt und gekrönt worden sind. Der Erzbischof von Canterburn salbt hierauf zuerst die Stirn des Königs und sagt: „Dein Haupt sei gesalbt mit dem geweihten Öl, mit dem Könige, Priester und Propheten gesalbt worden sind". Dann salbt er unter Heriagen entsprechender Sprüche ebenfalls des Königs Brust und Hände. Zum Schluß kniet der König vor dem Erzbischof nieder und dieser segnet ihn.

Nun beginnt die feierliche Investitur, d. h. die Bekleidung des Königs mit den Krönungsgewändern. Es folgen noch einige Zeremonien, wie z. B. die Sporenanlegung, die Übergabe des großen Staatsschwertes, die Überreichung des Reichsapfels und des Krönungsringes. Jedesmal reicht der König den betreffenden Gegenstand dem Erzbischof von Canterburn zurück, und dieser wiederum legt sie auf dem Altar nieder.

Nun überreicht der Erzbischof von Canterburn dem König feierlich die Zepter, deren es bei den englischen Krönungsregalien zwei gibt. Sie sind die Symbole der königlichen Macht. Das eine der Zepter, genannt das königliche Zepter, endet in einem Kreuz. Der erbliche Hüter dieses Zepters ist der Herzog von Somerset, und er gibt es dem König in dessen rechte Hand. Das königliche Zepter ist über und über mit Diamanten, Saphiren, Rubinen und anderen Edelsteinen besät, deren Hauptstück der „Stern von Afrika", der größte geschliffene Diamant der Welt, darstellt.

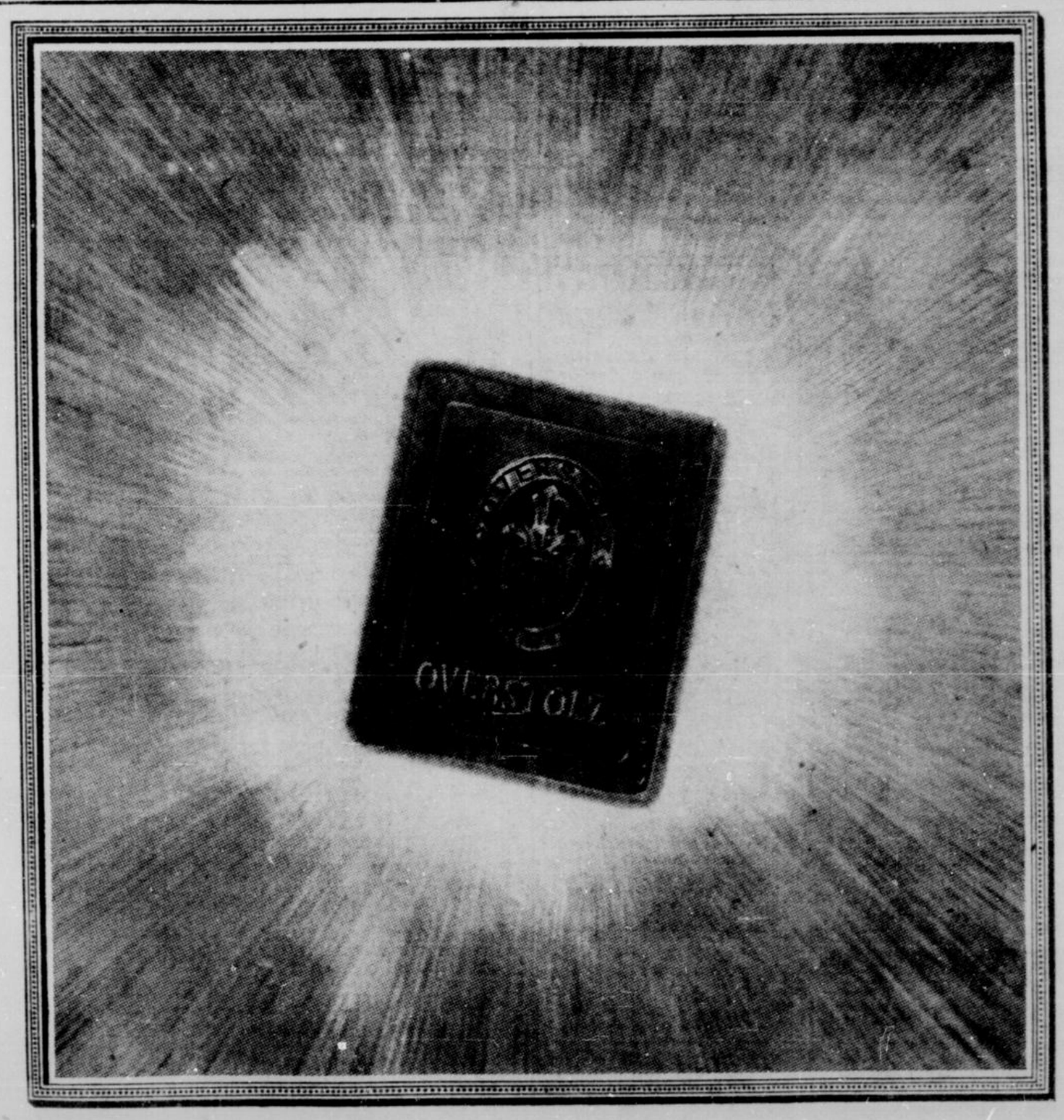
Das zweite Zepter trägt an der Spitze eine goldene Taube und soll den Willen des Königs, über seine Untertanen gerecht und milde zu herrschen, symbolisieren.

Die feierliche Krönung

Der König, angetan mit den schweren, goldbestickten Gewändern, dem Krönungsringe am Finger und den beiden Zeptern in den Händen, auf seinem Krönungssessel sitzend, ist nun bereit, die Krone zu empfangen, die ihn erst zum wirklichen Herrscher seines Reiches machen wird. Es ist dieses der feierlichste Augenblick der gesamten Krönungszeremonie. Der Marquis von Salisbury bringt die St.-Edwards-Krone aus einer der Nebenkapellen, genannt die St.-Edwards-Kapelle, in die Westminsterabtei und legt sie auf dem Altar nieder. Nun ergreift der Erzbischof von Canterburn die Krone, nähert sich gefolgt vom Erzbischof von York und den anderen anwesenden Bischöfen und Geistlichen, dem König, und setzt diesem die Krone feierlich aufs Haupt. Dieses ist das Zeichen zu einer neuen Loyalitäts-Demonstration. Die Mitglieder der königlichen Familie, die Peers und die Peeresses, die zahlreichen Staatsbeamten, Parlamentsabgeordneten und alle Anwesenden erheben sich von ihren Sitzen und rufen laut: „God save the King!" Dieses ist aber auch der Augenblick, da die anwesenden Peers und die Waffenkönige der verschiedenen Orden, die bisher barhaupt dastanden, das Recht haben, sich ihre kronartigen Kopfbedeckungen aufs Haupt zu setzen. Staatstrompeter blasen Fanfaren, vom Turme der Westminsterabtei wird ein Zeichen gegeben, und **vom Tower aus verkünden Kanonenschüsse dem Volke, daß Georg VI. nun seinen ererbten Platz in der langen Reihe der englischen Könige eingenommen hat.**

Nach Beendigung der eigentlichen Krönung verläßt der König den Krönungssessel und setzt sich auf den sogenannten Huldigungsthron, um nun die Huldigungen der Geistlichkeit, der Mitglieder der königlichen Familie, der Peers usw. entgegenzunehmen.

Den Abschluß der Krönungszeremonie in der Westminsterabtei bildet ein hierfür besonders vorgeschriebener Gottesdienst. Danach wird die Prozession zum Verlassen der Abtei gebildet. Die St.-Edwards-Krone wird gegen die große Staatskrone des Imperiums ausgewechselt. Und an Stelle der beiden Zepter trägt der König jetzt in der rechten Hand ein Zepter und in der linken den Reichsapfel.



HAUS NEUERBURG

Der Reichtum an Aroma, den die Sonne in Mazedonien der Tabakpflanze beschert hat, kann nicht mehr verloren gehen. Denn die TROPEN-Packung von HAUS NEUERBURG hält die OVERSTOLZ frisch und bewahrt ihren Duft, bis Sie eigenhändig den Verschluss-Streifen lösen. Im Rauch dieser bewährten Zigarette geniessen Sie nun erst vollkommen die *Sonne aus Mazedonien.*

OVERSTOLZ

4½ PFENNIG

OHNE MUNDSTÜCK

Haus Neuerburg

Luise Schmidt
Walter Schütz
Verlobte

W.-Ronsdorf
z. Zt. Enkirch a. d. Mosel

Enkirch a. d. Mosel
Grabenstr. 9

Ihre Vermählung zeigen an
Hasso von Boehmer
Hauptmann und Kompaniechef im Inf.-Reg. 29
Käthe von Boehmer
geb. Torhorst

W.-Barmen, den 12. Mai 1937
Berlinerstr. 1

3469

Statt Karten

Dr. Fritz Zeiß
Regierungsassessor
Ilse Zeiß geb. Fischer
Vermählte

W.-Barmen, Berlinerstr. 63 — 12. Mai 1937 — Nürnberg

Statt Karten

Karl Koenemann
Hänny Koenemann geb. Hager
Vermählte

Wupp.-Barmen, den 14. Mai 1937
Verein für Kunst und Gewerbe

†

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden.

Heute abend 8¼ Uhr verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter Mann, mein lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Wilhelm Spratte

im Alter von 56 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Frau Wilhelm Spratte
Maria geb. Schüttler
Karl Schmidt und Frau
Else geb. Spratte
und 1 Enkelkind Horst
nebst Anverwandten.

W.-Elberfeld (Wesendonkstr. 4), Koblenz, W.-Barmen, Haßlinghausen, Waldeck, den 9. Mai 1937.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 13. Mai 1937, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des luther. Friedhofs am Bredtchen aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Statt besonderer Anzeige.

Sonntag 23½ Uhr entschlief nach kurzem schwerem Leiden meine liebe Frau, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ewald Korte
geb. Maria Vollmer

im Alter von 56½ Jahren.

In stiller Trauer:
Ewald Korte.

W.-Elberfeld, Hofaue 66a, den 11. Mai 1937.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 13. Mai, nachm. 3 Uhr, auf dem Friedhof Unterbarmen statt.

Danksagung.

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen von allen Seiten erwiesene Teilnahme und Herrn Pastor Ohlson für seine trostreichen Worte sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Frau Margarete Franke
im Namen der Hinterbliebenen.

Remscheid, Brüderstraße 37.

Hans Herbert

Die glückliche Geburt eines gesunden
Stammhalters
zeigen in dankbarer Freude an
Margot Müller geb. Arntz
Ernst Rudolf Müller

Wuppertal-Elberfeld, den 10. Mai 1937
Kaiser-Wilhelm-Allee 22
z. Zt. Rotes-Kreuz-Hospital

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nachmittags 15.45, verschied nach langer, schwerer Krankheit

Frau Georg Grossgebauer
Emma geb. Dringenberg.

Sie war eine Heldin im Leid, Vorbild in sorgender Liebe und Pflichterfüllung.

Namens der Hinterbliebenen:
Dr. Georg Grossgebauer.

Wuppertal-Elberfeld, den 10. Mai 1937.
Albrechtstraße 48.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.
Die Beerdigung findet im engsten Familienkreise statt.

---

† Gestern abend um 22¾ Uhr nahm Gott der Herr meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Frau Ida Altfeld
geb. Mackenbach

im Alter von fast 35 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich, nachdem sie vor 5 Tagen einem gesunden Töchterchen das Leben schenkte.

In tiefem Schmerz:
Ernst Altfeld
Familie Franz Hiersel
Familie Ewald Altfeld.

Milspe, W.-Langerfeld, Duisburg, den 9. Mai 1937.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 12. Mai 1937, um 17¾ Uhr, vom elterlichen Hause, Hellenbeckerstraße 56, aus statt.
Trauerfeier daselbst um 16½ Uhr.
Von Beileidsbesuchen wolle man bitte absehen.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden.

Gott dem Herrn hat es gefallen, heute nachmittag 6¼ Uhr, nach kurzer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, meinen lieben Mann, meinen guten Vater, einzigen Sohn, Neffen und Vetter

Eugen Sasse

im Alter von 43 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:
Frau Lilli Sasse geb. Henrich
Karl-Heinz Sasse
Wwe. Gustav Sasse
Wwe. Otto Iske.

Wuppertal-Oberbarmen (Wittenerstr. 20), Milspe, Schwerte-Ruhr, den 9. Mai 1937.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 13. Mai 1937, nachm. 4½ Uhr, von der Friedhofskapelle in Wichlinghausen, Friedhofstr., aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

x458

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am Montagmorgen ist unsere gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Friedrich Heuschen
Emma geb. Schäfer

nach langem, qualvollem Leiden, versehen mit den heiligen Sakramenten unserer Kirche, im Alter von 79 Jahren in Frieden heimgegangen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Willy Heuschen
Paula Leithäuser
geb. Heuschen
Friedrich Heuschen.

W.-Elberfeld, Königshöher Weg 5, 11. Mai 1937.

Die Beerdigung findet Mittwochnachmittag, 14½ Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofes Vollendahl aus statt; das Seelenamt ist am gleichen Tage um 8 Uhr in der Pfarrkirche St. Suitbertus.

k653

Familien-Anzeigen
kosten nur **7** Pfennig
pro Millimeter
22 mm breit

Von Ihrer Verlobung oder Vermählung

erfahren Ihre Verwandten u. Bekannten auf schnelle, vornehme u. billige Weise durch Wuppertals große Familien-Zeitung, den

GENERAL-ANZEIGER
der Stadt Wuppertal



Ehe Sie „ja" sagen

prüfen Sie die fußgerechte Form durch den Röntgenapparat. Ihr Kind z. B. braucht ein Leben lang gesunde Füße.



Treffpunkt für schöne Schuhe
Walter Götze

Wuppertal-Barmen, gegenüber dem Rathaus
Schecks der Kundenkredit G. m. b. H. werden in Zahlung genommen!
Benutzen Sie bitte nach Möglichkeit die Vormittagsstunden zum Einkauf!

Nur 5.- Mark



beträgt die Anzahlung auf einen
KREFFT-BLUME GASHERD
mit dem bisher im Wirkungsgrad nicht übertroffenen Sparbrenner

WESTDEUTSCHLANDS GRÖSSTES SPEZIAL-OFENHAUS
STAMMHAUS GEGR. 1870
Caspar Blume
Barmen: Mühlenweg 42/44
Elberfeld: Herm.-Göring-Str., Ecke Grünstr.

170b

Sekt
Ia (Flaschengärung m. Gl.) Fl. ab 12 Fl. 1.85
1.95
Lg. Bernk. Schl. Keil
E.-Obergrünewalderstr. 23, Tel. 32114
v532

Bei Anfragen
beziehe man sich bitte auf den
General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal.

Verreist!
Dr. Karl Böhmer
Zahnarzt
W.-Elb., Islandberg u. Bökel-Ecke



sie sollen aber auch „angezogen" schön aussehen. — Dazu bedarf es einer günstigen Linienführung, die das Thalysia-Edelmieder aufs vollkommenste herstellt. Man kann sich ungehemmt damit bewegen — es ist den Körperfunktionen sinnvoll angepaßt. Selbst übermäßige Fülle verschwindet. Wir beraten Sie gern und probieren unverbindlich an.

THALYSIA
Alleinverkauf
Jungbrunnen
8., Schuchardstr. 1, E., Poststr. 5

Zuckerkranke
Selbstuntersuchung, beste Kontrolle. Ausk. kostenl. Pfeiffer, Frankfurt a. M., Adolf-Hitler-Anlage 2
R 23

Keine andere Reklame
ist so erfolgreich
wie die Zeitungsanzeige.



Mutter macht schlapp!

Wenn bei einer Landpartie Mutter anfängt zu stöhnen, wenn sie die Wiesen zu grün, die Sonne zu aufdringlich, die Bäume zu hoch, die Vögel zu laut und überhaupt den ganzen Zustand abscheulich findet, dann weiß Vater, was die Glocke geschlagen hat.
Er bastelt an ihrem neuen Schuh herum, in dem angeblich eine Nagelspitze zum Vorschein gekommen ist und sagt in ungalantem Brummton ungefähr dieses:
So! Sind wir wieder einmal so weit, daß du uns die ganze schöne Pfingstpartie verekelst mit deinen dummen

Hühneraugen.

Hättest du am letzten Mittwoch auf mich gehört, als ich dir sagte, du möchtest nicht vergessen, Kukirol mitzubringen, so wärest du sie seit gestern schon los, und wir müßten hier nicht festsitzen und auf unseren schönen Pfingstkaffee verzichten. Hätten wir nur gleich welches da. Es lindert sehr schnell die Schmerzen und in wenigen Tagen wären deine verd . . . Hühneraugen überhaupt vergessen. Und höre mal, jede Woche 1 bis 2 Kukirol-Fußbäder wären bei dir auch sehr angebracht. Sie verhüten das leichte Ermüden und die lästigen Anschwellungen, beseitigen Schmerzen in den Füßen, Brennen, Jucken und Schweißgeruch und sind nach längerem Gehen und Stehen eine wahre Wohltat.
Kaufen Sie sich noch heute die Kukirol-Fußpflege-Präparate, damit Sie Pfingsten ohne Fußbeschwerden wandern können. Sie bekommen die 4 Kukirol-Präparate (Kukirol-Pflaster, Kukirol-Badesalz, Kukirol-Fußcreme und Kukirol-Streupuder) zu geringen Preisen in allen einschlägigen Geschäften. Eilen Sie! Kukirolen Sie! Lassen Sie sich aber nichts anderes in die Hand drücken.

Kukirol-Fabrik, Berlin-Lichterfelde

a293

Haus Hof und Garten

Nr. 109 – 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 11. Mai

Kartoffeln müssen richtig angebaut werden!

Von Dr. Rudolf Neuhaus, Wuppertal

Der Anbau der Kartoffel ist nicht nur im Interesse einer geordneten Fruchtfolge, sondern auch wegen der Selbstversorgung der Kleingärtnerfamilien mit einem der wichtigsten Volksnahrungsmittel, von großer Bedeutung. Der Erfolg hängt im wesentlichen von der richtigen Sorte ab. Die Sortenwahl ist nicht immer ganz einfach. Zweckmäßig pflanzt man verschiedene Sorten mit verschiedener Reifezeit an, um die Arbeit zu verteilen und das Ertragsrisiko auszugleichen.

Welche Sorten eignen sich am besten für die hiesigen Verhältnisse? Grundsätzlich dürfen nur krebsfeste Sorten angebaut werden. Eine frühe Sorte ist die Juli, die eine ertragreiche und schmackhafte Kartoffel ist. Von den mittelfrühen Sorten, die ebenfalls gute Erträge liefern, sind Frühgold, Dir. Johannsen und Flava zu empfehlen. Die späten Speisekartoffelsorten, die für die bergischen Verhältnisse geeignet sind, sind: Nordost-Goldgelbe, Erdgold, Voran, Prisca.

Man braucht an Pflanzgut je nach Knollengröße, Pflanzweite und Laubentwicklung der einzelnen Sorte je 10 Quadratmeter 2 bis 3 Kilogramm. Nachdem das einwandfreie, dem Boden und Klima entsprechende Pflanzgut besorgt worden ist, muß der Boden, auf welchem Kartoffeln angepflanzt werden sollen, vorbereitet werden. Die Kartoffel ist sehr dankbar für eine Stallmistdüngung. Leider fehlt aber dieser wichtige Dünger infolge der Kanalisierung und der abnehmenden Pferdebestände in den meisten Kleingärten. Der Mist wird beim Umgraben des für die Kartoffel bestimmten Gartenlandes im Herbst flach untergegraben. Dieses gilt besonders für die naßkalten, schweren Böden. Durch die Witterung während des Winters wird das Bodengefüge günstig beeinflußt. Die früher vorhandene Einzelkornstruktur wird in die Krümelstruktur übergeführt. Bei der Krümelstruktur sind die einzelnen Bodenteilchen zu kleinen Krümeln zusammengelagert, dadurch ist das Verhältnis von Luft, Wasser und Boden am günstigsten. Bei der Vorbereitung des Kartoffelstückes ist darauf zu achten, daß man nicht die Krümelstruktur durch falsche Bearbeitungsmaßnahmen vernichtet. Schwierig ist die zeitlich richtige Behandlung der schwereren Böden. Der Boden muß richtig abgetrocknet sein, erkennbar an der hellen Färbung der Oberfläche. Zuerst, wenn der Boden oberflächlich angetrocknet ist, wird das Gartenland eingeebnet; dadurch bleibt die Winterfeuchtigkeit erhalten, die an der Oberfläche befindlichen Unkrautsamen keimen und können bei der späteren Bodenbearbeitung vernichtet werden. Da die Kartoffeln ein großes Nährstoffbedürfnis hat, dieses aber nicht allein durch Stallmist gedeckt werden kann, muß die Lücke durch Kunstdünger ausgefüllt werden.

Welche Düngemittel kommen für die Düngung der Kartoffeln in Frage? Das schwefelsaure Ammoniak begünstigt den Knollenertrag. Auch kann Kalkstickstoff besonders für kalkarme Böden angewandt werden. Phosphorsäure, die auf die Güte und Reifebeschleunigung der Kartoffel großen Einfluß ausübt, wird in Form von Superphosphat, für schwere und phosphorsäurearme Böden, und Thomasmehl für leichtere und kalkarme Böden, verabreicht. Die Kartoffel besitzt ein besonders großes Nährstoffbedürfnis für Kali. Durch die Kalidüngung wird der Geschmack und der Ertrag der Kartoffel erhöht, auch wirkt Kalidüngung als Pflanzenschutz gegen gewisse Kartoffelkrankheiten. Für unsere schweren Böden kommt das 40prozentige Kali oder schwefelsaures Kali in Frage. Neben diesen drei Kernnährstoffen muß auch bei kalkarmen, schweren Böden eine Kalkzufuhr stattfinden. Für schwere Böden, wie sie in hiesiger Gegend vorkommen, verwendet man am zweckmäßigsten den Branntkalk.

Wann sollen diese Düngemittel gegeben werden? Die Stickstoffdüngemittel, schwefelsaures Ammoniak, Kalkstickstoff, streut man im Frühjahr, nachdem das Land eingeebnet ist. Superphosphat, 40prozentiges Kali, schwefelsaures Kali ebenfalls zu demselben Zeitpunkt. Thomasmehl wird wegen der längeren Umsatzungszeit bis zur Aufnahmefähigkeit schon im Herbst gegeben. Der Kalk wird nach dem Pflanzen der Kartoffeln gestreut, da sonst die Schorfkrankheit begünstigt wird.

Wieviel von den angegebenen Düngemitteln sollen nun gegeben werden? Düngerrezepte können natürlich gegeben werden, da die Menge der zu verabreichenden Düngemittel von dem vorhandenen Nährstoffkapital des Bodens, der durch die Pflanzen ausgenutzt werden kann, abhängig ist. Nachdem der Boden eingeebnet und entsprechend gedüngt worden ist, wird er tief gelockert. Ist der Boden genügend gelockert, wird er wieder geebnet und mit einem Reihenzieher das Gartenland kreuz und quer markiert. Die Kreuzungspunkte stellen die Pflanzlöcher dar.

Wie weit sollen die einzelnen Kartoffelstauden voneinander entfernt sein? Die Reihenentfernung von 40 bis 40 Zentimeter ist für die schweren Böden am besten; in der Reihe kann die Entfernung 30 bis 45 Zentimeter betragen.

Je früher man pflanzt, desto besser die Erträge, jedoch hängt das Keimen der Kartoffeln von einem gewissen Wärmegrad ab. Man pflanzt die Kartoffel mit dem Spaten in die auf den Kreuzungspunkten befindlichen Löcher und deckt sie mit der ausgehobenen Erde wieder zu. Die Pflanztiefe soll bei schweren Böden 5—6 Zentimeter betragen. Es ist auf gleichmäßig tiefes Pflanzen zu achten! Durch das Ueberkreuzpflanzen ist die nachfolgende Pflege der Kartoffelpflanzen einfacher durchzuführen. Die Pflege ist im Interesse der Unkrautbekämpfung während der Wachstumszeit gewissenhaft zu handhaben. Haben die Pflanzen eine gewisse Höhe erreicht, so müssen sie behäufelt werden, damit die aus den unteren Stengelknoten herauskommenden Triebe sich zu Knollentrieben entwickeln können.

Die Ernte der Kartoffel geht von Hand aus und findet an trockenen Tagen statt, wenn das Kraut gelb ist und die Knollen sich leicht vom Strauch lösen.

Bergische Imkerei im Aufstieg

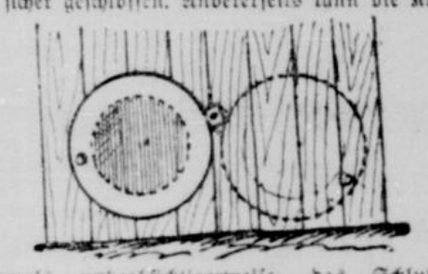
Die Entwicklung in der bergischen Imkerei macht von Jahr zu Jahr weitere Fortschritte. Nicht zuletzt ist dies dem Umstande zu verdanken, daß an der Spitze der Kreisfachgruppe Imker, die Wuppertal und Niederberg umfaßt, Männer stehen, die nicht nur tüchtige Fachleute mit langjährigen Erfahrungen sind, sondern auch mit Begeisterung der Imkerei anhangen.

Die Frühjahrsversammlung der Kreisfachgruppe, die am Sonntag, stark besucht, im Schützenhaus Vohwinkel stattfand, brachte einen erfreulichen Ueberblick über den Stand der heimischen Bienenzucht. Der Jahresrückblick des Vorsitzenden Volkmann enthielt die Feststellung, daß heute 25 Ortsvereine vorhanden sind, denen 722 Mitglieder mit 5191 Bienenvölkern angehören. Im Vorjahr waren es 689 Mitglieder und 4393 Völker. Man rechnet im neuen Jahr mit einer weiteren Steigerung der Völkeranzahl.

Zum Thema „Bienenweide" wurde lebhafte Klage geführt, daß seitens mancher Behördenstelle zu wenig Rücksicht genommen werde auf die Förderung der Bienenzucht, die ohne ausreichende Nahrungsquellen keinen Hochstand erlangen kann. Zum Bienenweide-Obmann wurde Imker Weiß vom Verein Wuppertal-Elberfeld bestellt. Zur richtigen Bienenpflege gehört, daß man den Bienenseuchen vorbeugt und rechtzeitig zugreift, wenn eine Seuche sich bemerkbar macht. Die bösartige Faulbrut ist letzlich in Ronsdorf aufgetreten. Im Bergischen ist die Milbenkrankheit bisher noch nicht in die Erscheinung getreten. Es gilt aber, gegen sie auf der Hut zu sein. Ein schlimmer Feind ist der Bienenwolf. In den Ortsvereinen sollen laufend Aufklärungsvorträge stattfinden. Die Versammlung brachte durch Austausch von Erfahrungen mancherlei wertvolle Anregung. Sie erhielt Ausklang durch einen Fachvortrag des Imkers Tuschhoff-Elberfeld.

Praktische Stallklappe

Eine praktische Stall- und Auslaufklappe für alle Kleintiere zeigt die Abbildung. Sie verschließt ein rundes Schlupfloch, dessen Durchmesser der Tierart, die es benutzt, angemessen ist. Die Klappe hat die großen Vorteil, daß sie einen einfachen und dabei sicheren Verschluß bildet. In geschlossenem Zustande kann sie von den Tieren nicht geöffnet werden. Dies ist bei anderen Klappen oft nicht der Fall, wenn versäumt wurde, einen Riegel oder einen Vorreiber vorzuschieben. Hier legt man einfach die Klappe um, und der Ausschlupf ist sicher geschlossen. Andererseits kann die Klappe



niemals unbeabsichtigerweise das Schlupfloch schließen, wenn sie herumgelegt ist. Bei anderen Türen und Klappen ist dies aber oft sehr leicht möglich und hat dann allerlei unliebsame Folgen. Die Klappe eignet sich auch sehr gut für Pelztier- und für Hundezwinger.

RUNDFUNK

Reichssender Köln

455.9 Meter

Das heutige Abend-Programm

18.20: Politische Zeitungsschau.
18.40: „Freude und Behaglichkeit — Wer ist außer uns bereit?" Eine Stunde mit Schallplatten von Willi Schäferdiek.
19.45: Momentaufnahme.
20.00: Erste Abendmeldungen.
20.10: Schaffendes Volk. Was wir auf der Großen Reichsausstellung in Düsseldorf sahen und hörten (Leitung: Dr. Ernst).
20.40 (von München): Frühlings-Potpourri.
22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22.20: Internationales Reitturnier in Paris. Preis der Nationen. (Sprecher: Hermann Probst).
22.45: Englische Unterhaltung. (Dr. Hildegard Schmidt, Dr. Kirsch, Dr. Jaeger).
23.05—24.00: Nachtmusik. Aldo Ferraresi und sein Orchester.

*

Mittwoch den 12. Mai

6.00: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.
6.05: Leibesübungen.
6.30: Frühkonzert. Es spielt das Westdeutsche Kammerorchester.
7.00: Nachrichten. — Anschl.: Morgenlied, Morgenruf.
8.00: Zeit, Wetter, Wasserstand. — Kalenderblatt.
8.10: Frauenturnen.
8.30: Morgenmusik (Schallplatten).
9.45: Zeit, Nachrichten, Wasserstand.
10.00: Kennt ihr die Musikinstrumente? Die Holzblasinstrumente. (Zusammenstellung und Leitung: Reinhold Stapelberg.)
11.45: Bauer, merk' auf!
12.00 (von Stuttgart): Mittagskonzert.
13.00: Mittagsmeldungen — Glückwünsche.
13.15: Mittagskonzert. Das Landesorchester Gau Baden. Ottomar Voigt (Violine); Hertha Dürr (Klavier). Speer: Kavalleriemarsch. — Auber: Des Teufels Anteil, Ouverture. — Gobler: Frühlingslied. — Wetzel: Briefe aus Wien, Walzer. — Simon: Kürassiermarsch Großer Kurfürst. — Gobler: Romanze. — Wenninger: Der Lindenbaum, Parapyrase. — Telke: Unter Waffengefährten, Marsch.
14.00: Mittagsmeldungen.
14.15: Allerlei von zwei bis drei.
15.00: Kinder hört zu: Wir basteln ein Rößlein zum Ziehen.
15.45: Wirtschaftsmeldungen.
16.00: Wir treiben Familienforschung. Ratschläge, Anleitungen und Antworten von Hugo Schünemann.
16.30: Nachmittagskonzert. Es spielt das Ruhrland-Orchester, Essen. Auber: Vorspiel zu „Der schwarze Domino". — Carena: Geheimnisse der Etsch, Walzer. — d'Albert: Melodien aus „Tiefland". — Roßmann: Tarantelle. — Luigini: Aegyptisches Ballett. — Suppé: Vorspiel „Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien". — Schlögel: Streifzug durch Johann-Strauß-Operetten. — Merkling: Zwei elsässische Bauerntänze. — Blankenburg: Adlerflug, Marsch.
18.00: Die in Treue brennen, kann kein Ungewitter trennen. Worte und Musik großer Deutscher (Zusammenstellung: Dr. Heinz Freiberger).
18.30: Unterhaltungskonzert. Es spielt das Kleine Orchester. Melitta Wittenbecher (Sopran); Friedrich Eugen Engels (Tenor); Lincke: Ouvertüre zum Singspiel „Das blaue Bild". — Demaret: Ja und Nein. — Suppé: Mein Herz, es zagt, Duett aus „Fatinitza". — Zeller: Schau mir nur recht ins Gesicht, Duett aus der Operette „Der Vogelhändler". — Eckert: Großer chromatischer Walzer. — Grothe: Es ist eine alte Weise, Lied. — Kollo: Was eine Frau im Frühling träumt, Lied aus der Operette „Marietta". — Fresco: Aus dem Ballett „Mimenfolk": a) Mazurka; b) Finale. — Meyer-Helmund: Zauberlied. — Leoncavallo: Venezianische Barcarole. — K. Robrecht: Walzerfolge Nr. 1. — Michelt: Serenata Spagnola.
19.35: Die Polizei — dein Freund! Organisation einer großstädtischen Mordkommission. Besuch beim Polizeipräsidium Dortmund (Sprecher: Dr. Maus).
20.00: Erste Abendmeldungen.
20.10: Aus der Ausstellung „Schaffendes Volk" in Düsseldorf. Farkas Mihaly spielt.
21.00: Tanzmusik der Meisterkapellen (Schallplatten). — Darin von 21.15—21.40: Gastspiel der „8 Entfesselten". Kabarettistische Spielmusik unserer Zeit.
22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten.

Anschließend: Krönungsfeierlichkeiten in London. — Stimmungsbericht aus einem Londoner Studio über den Verlauf des 12. Mai.

*

22.30: Das Schatzkästlein enthält: Die schöne Müllerin. Eine Liedfolge von Franz Schubert, nach Gedichten von Wilhelm Müller. Es singt: Gerhard Hüsch (Bariton); am Flügel: Hanns Udo Müller (Schallplatten). (Einführende Worte: Paul Heinrich Gehly.)
23.10—24.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik. Kleines Funkorchester.

*

Wien, 506.8 Meter: 12.00, 13.10, 14.00, 16.05, 17.30, 20.05, 21.05 Konzert, 22.20, 23.00 Tanzmusik.
England, 1500 Meter: 10.15—15.50 Uebertragung der Krönungsfeierlichkeiten, 15.30, 16.35, 17.15, 18.30, 20.15, 22.15, 22.45—1.00 Konzert.
Hilversum, 1875 Meter: 15.10, 18.40, 22.45, 23.40 bis 0.40 Konzert.
Paris-Radio, 1648 Meter: 13.30, 14.00, 15.00, 15.30, 16.20, 17.30, 20.15, 22.30 Konzert.
Rom, 420.8 Meter: 18.50 Konzert, 23.50 Tanzmusik.
Straßburg, 349.2 Meter: 20.15 Konzert.



Gerade für den Herrn ist ein bewährter **Sportanzug** sowie Oetztaler Joppen sehr kleidsam. Fesch in der Form u. preiswert

Herrenmoden Hiebl
W.-Elb., Herzogstr. 5

h2 6

Perser Teppiche
einige große, tadellos erhaltene sowie wundervolle Brücken
aus Privatbesitz stammend
äußerst preisw. gewerbl. zu verk. Schriftl. Anfr. a. d. Gesch. ds. Bl. für E. Engeling, z. Zt. W.-Elberfeld
a329

Jetzt billiger
Neu **Stromlose** Neu
Dauerwellen
SALON BOLTE
W.-Elb., Schönegasse 9
1345

KAUF und VERKAUF
vermittelt schnell und erfolgreich eine kleine Gelegenheitsanzeige in dem
GENERAL-ANZEIGER
der Stadt Wuppertal
der bewährten Zeitung Wuppertals für Klein-Anzeigen. — Alle Anzeigen können auch teleph. angenommen werden.
Fernruf 21701 für Elberfeld
Fernruf 57768 für Barmen.



Bergisch Land

Nr. 109 – 1937 | **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** | Dienstag, 11. Mai

Das Wunder der Werkstoffe

Remscheid, Solingen und Wuppertal auf der Reichs-Ausstellung „Schaffendes Volk"

WB **Düsseldorf**, 11. Mai. Der Fachausschuß für Kunst- und Preßstoffe des Vereins Deutscher Ingenieure in Verbindung mit dem Verein Deutscher Chemiker und dem Verband Deutscher Elektrotechniker veranstaltet am Mittwoch dem 12. Mai und Donnerstag dem 13. Mai in der Aula der ehemaligen Akademie innerhalb der Reichsausstellung „Schaffendes Volk" eine Kunststofftagung in Verbindung mit einer erstmalig umfassenden Ausstellung der deutschen Kunststoff-Industrie. Auf dieser Tagung, deren zu behandelnde Werkstoffe eine der interessantesten Hallen der Reichsausstellung füllen, werden außer wissenschaftlich eingehenden Referaten, Kurzberichte über die Ergebnisse laufender Forschungsarbeiten auf allen Gebieten der Kunststoff-Industrie gegeben werden.

Der wichtigste Teil der Reichsausstellung „Schaffendes Volk" ist die große Werkstoffschau. Noch niemals vorher ist in solchem Umfange die Bedeutung der großen Stoffumwälzung veranschaulicht worden, wie auf dieser Ausstellung. Die neuen deutschen Werkstoffe, die hauptsächlich aus den Grundstoffen Kohle, Holz, Erz und Erde hergestellt werden, sind größtenteils bereits vor Jahren erfunden worden, aber durch die Verkündung des Vierjahresplanes und durch die wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen, denen Deutschland vom Auslande her ausgesetzt ist, ist die Frage der Großfabrikation dieser heimischen Werkstoffe akut geworden.

Die vier Säulen

Auf der Reichsausstellung „Schaffendes Volk" ist die Werkstoffschau in einem großen Hallenkomplex aus Eisenkonstruktion untergebracht. In fünf Leichthallen der Firma Krupp mit mehreren Nebenhallen und einer Halle von der Firma Dortmunder Union, übrigens der größten der ganzen Schau, werden die verschiedenen Abteilungen der klar gegliederten Werkstoffschau veranschaulicht. Die Eingangshalle zur Werkstoffschau ist vom Verein Deutscher Ingenieure zu einer Programmhalle und „Ehrenhalle des werktätigen Volkes" ausgestaltet worden. In vier Säulen werden die vier Grundstoffe: Kohle, Holz, Erz und Erde und die vielfältigen Erzeugnisse aus ihnen auch für den Laien anschaulich dargestellt. Die Säulen drehen sich und lassen ein Bild abrollen von den Grundstoffen bis zu den vielen verschiedenartigen Haupt- und Nebenprodukten aus einem Stoff.

Eisen und Stahl

An die Treibstoffhalle schließt sich die fünftausend Quadratmeter große Ausstellungshalle „Eisen und Stahl" an, die von dem Stahlwerksverband Düsseldorf betreut wird. In einem kleinen Ausstellungshüttenwerk wird die Darstellung und Vergütung des Eisens gezeigt. Dann wandert das glühende Metall vor den Augen der Ausstellungsbesucher u. a. in eine Hammerschmiede, ein Drahtwalzwerk und ein Walzwerk, und die eisenverarbeitende Industrie beginnt ihre Tätigkeit. Bei dem weiteren Rundgang durch diese Halle wird die vielseitige Eisen- und Stahlanwendung veranschaulicht. Besonders der Stahlverbrauch bei der deutschen Wehrmacht spielt eine große Rolle. Man kann schwere Panzerplatten besichtigen, auf denen Einschläge verschiedener Geschützkaliber zu sehen sind. Damit wird wirkungsvoll die Widerstandsfähigkeit des Stahles, der im übrigen durch die starke Veredlung des Materials nur in geringem Maße mit Devisen belastet ist, gezeigt. Auch die Stahlverwendung in der Landwirtschaft kommt in dieser Abteilung der Ausstellung gebührend zur Geltung. Aus dem Maschinen-, Kessel- und Apparatebau, aus dem Brückenbau, aus dem Bergbau, aus dem Verkehr und aus dem Straßenbau ist die Verwendung von Stahl gar nicht wegzudenken. In eindrucksvollen Darstellungen und Bildern ist die Bedeutung dieses wichtigsten Werkstoffes auf allen diesen Gebieten den Besuchern vor Augen geführt. Eine in Betrieb befindliche Schlosserwerkstatt und eine Schmiede der Klein-Stahlwarenindustrie (Solingen) rundet das Bild der stahlverarbeitenden Industrie ab. In einer Schau „Kultur des Eisens" werden die historischen Entwicklungsgänge des Eisens, seiner Gewinnung und Verarbeitung veranschaulicht.

Kunstharz

Auch die neuen Kunstharzwerkstoffe, denen die folgende Halle der großen Werkstoffschau gewidmet ist, spielen als Austauschwerkstoff eine große Rolle. Den Besuchern wird an einer beleuchteten Schautafel ein Überblick über die heute gebräuchlichen Kunststoffe gegeben.

Buna

Die Zwischenhalle zwischen der Kunststoff- und der Zellwollhalle ist für den synthetischen Kautschuk Buna bestimmt. Dieses künstliche Erzeugnis, das aus Kohle und Kalk hergestellt wird, hat ebenso wie der synthetische Treibstoff eine große Zukunft. Aber auch für die übrige Industrie spielt das Gummi eine große Rolle, das bisher aus dem Auslande kam und mit Devisen teuer bezahlt werden mußte. Die deutsche Gummiproduktion ist also eine Notwendigkeit der wirtschaftlichen Vernunft und ist im Rahmen des Vierjahresplanes ebenso wie die anderen neuen Werkstoffe im großen aufgegriffen worden. Auch hier wird nicht an langweiligen Zahlen und Statistiken die Bedeutung des Bunas aufgezeigt, sondern an lebendigen Darstellungen, Schaubildern und Modellen kann sich der Ausstellungsbesucher über die Verwendung und hervorragenden Eigenschaften des Bunas orientieren.

Zellwolle

Die anschließende Halle ist der deutschen Zellwolle vorbehalten, einem Produkt, das auf chemischem Wege aus Fichtenholz gewonnen wird und als Grundstoff für die Textilindustrie von ausschlaggebender Bedeutung ist. In den letzten Jahren ist die Produktion der Zellwolle dauernd gestiegen und ihre Verwendung in der Industrie in immer größerem Ausmaße erfolgt. Die größten deutschen Textilfabriken zeigen ihre Spitzenerzeugnisse auf der Ausstellung und liefern so den Beweis dafür, daß der neue Werkstoff mit Erfolg in der Textilindustrie Eingang gefunden hat.

Wolle aus Glas

Als Spezialgruppe der Werkstoffschau zeigt die Gerresheimer Glashütte ihre vielfältigen Erzeugnisse. Neben den Produkten aus Glas, neben hundert verschiedenen Sorten von Flaschen, Gläsern, Schüsseln, technischer und medizinischer Gefäße ist als besonderer Anziehungspunkt dieser Abteilung die große Maschine für Glaswolle zu sehen. Wolle aus Glas — das ist einer der Schlager der Düsseldorfer Reichsausstellung „Schaffendes Volk". So paradox es auch klingen mag, daß man aus hartem Glas weiche, anschmiegsame Wolle herstellt, die vor allem für technische Zwecke Verwendung findet, so kann gerade dieser Arbeitsprozeß, der das unmöglich Scheinende möglich macht, als Symbol gelten für die ganze Werkstoffschau auf der Ausstellung: alle lebenswichtigen und lebensnotwendigen Werkstoffe müssen im eigenen Lande hergestellt werden!

Die Gutachten zum Frauenmord

Der Staatsanwalt kommt heute zum Wort

WB. **Leverkusen-Schlebusch**, 10. Mai 1937.

Die Verhandlung im Mordprozeß gegen Ferdinand Linder und seine Geliebte, die Ehefrau Gertrud Schmitz, vor dem Düsseldorfer Schwurgericht nimmt nur schleppend ihren Fortgang, weil die Angeklagte Schmitz wegen ihrer nervösen Beschwerden täglich nur wenige Stunden verhandlungsfähig ist.

Mehrere Polizeibeamte schildern

das Verhalten der Angeklagten bei den ersten Vernehmungen

und den schließlichen Erfolg der Ermittlungen. Linder hatte zunächst hartnäckig bestritten, überhaupt eine Lebensversicherung für seine Frau abgeschlossen zu haben. Dieses Leugnen erwies sich als zwecklos, denn die Kriminalbeamten hatten bei einer Haussuchung die Versicherungspolizen bereits gefunden. Die Vermutung eines Beamten der Landeskriminalstelle Düsseldorf, daß es sich hier um einen Parallelfall des Gattenmordprozesses Dürholt handelte (der ebenfalls seine Frau im Rhein ertränkte, um in den Besitz ihrer Lebensversicherung zu gelangen und seine Geliebte heiraten zu können), fand dann ihre Bestätigung, als nach vielen Vernehmungen die beiden Angeklagten sich zuerst zu Teilgeständnissen und später zu umfassenden Bekenntnissen verstanden. Frau Schmitz legte unter dem Druck ihres schlechten Gewissens zuerst ein Geständnis ab. Schrittweise ergänzten die Beschuldigten ihre getrennt abgelegten Geständnisse um dann schließlich zu der Taktik der gegenseitigen Belastung überzugehen.

Die Gutachten der Sachverständigen

Gerichtsarzt Professor Dr. Böhmer stellt fest, daß die ermordete Frau Linder zweifellos den Ertrinkungstod gestorben sei. Offenbar sei sie völlig ahnungslos ins Wasser gestoßen worden und sie sei schätzungsweise sechs Minuten unter Wasser gewesen. Es sei daher wahrscheinlich, daß Linder, wie Frau Schmitz sagt, den Kopf der Frau unter Wasser gehalten habe, worauf auch eine Hautwunde an der Stirn der Toten spreche.

Gefängnisarzt Medizinalrat Dr. Fuhrmann gab über beide Angeklagten das psychiatrische Gutachten ab. Beide Angeklagten seien voll strafrechtlich verantwortlich. Daran ändere auch nichts der Umstand, daß Frau Schmitz eine stark triebhafte Neurasthenikerin sei.

Aus dem Zuhörerraum hat sich ein Frauenarzt aus Bergisch-Gladbach als Zeuge gemeldet, der sowohl Frau Schmitz als auch die ermordete Frau Linder jahrelang behandelt hat. Nach seinen Erfahrungen ist Frau Schmitz eine stark triebhaft-hysterische nervös-hypochondrisch veranlagte Frau, die sich Höhergestellten gegenüber äußerst höflich und taktvoll verhalte, im Verkehr mit Gleichgestellten aber sich gehen lasse.

Am Morgen des Tages ihrer Ermordung war Frau Linder noch bei dem Zeugen in der Sprechstunde. Sonst sehr zurückhaltend erklärte sie ihm,

bei ihr zu Hause sei es nicht recht geheuer: sie sei von einem Manne gewarnt worden, da solle jemand ermordet werden; das müsse wohl Frau Schmitz sein, meinte die Nichtsahnende, weil die ja in Scheidung liege.

Während die Ermordete ein zartes leicht beeinflußbares Frauchen gewesen sei, bekundet der Zeuge, sei die Angeklagte Frau Schmitz seines Erachtens ein Mannweib.

Auf eine Frage des Verteidigers erklärt der Zeuge das näher. Frau Schmitz habe ihren Mann der mal seine Mutter in der Eifel besuchen wollte und das Geld für die Fahrt vom Zeugen bekommen hatte, an der Fahrt verhindert, indem sie ihm drohte, sie werde, wenn er fahre, „sämtliche Brocken kaputtschlagen".

Wegen erneuter Schwächeanfälle der Frau Schmitz mußte die Verhandlung wieder vertagt werden.

Am Dienstagmorgen stellte nach Vernehmung der letzten drei Zeugen der Staatsanwalt seine Anträge.

Haßlinghauser Schieß-Attentate vor Gericht

Fünfzehn Jahre Zuchthaus, Sicherungsverwahrung, Ehrverlust

WB. **Haßlinghausen**, 11. Mai. In der Verhandlung gegen Schweinsberg wurde fortgefahren. Kriminalkommissar Kieler-Bochum, der die ganze Angelegenheit bearbeitet hatte, gab bei seiner Vernehmung eine Schilderung von den Attentaten, so, wie sie ihm der Angeklagte glaubhaft geschildert hatte. Interessant war, zu hören, daß Schweinsberger erst überführt wurde, als die Nachforschungen nach dem Brandstifter eingesetzt hatten. Bei einer Haussuchung hatte man bei Schweinsberg die Waffen gefunden, und die Munition stimmte mit der Kugel überein, die bei der Frau Schürhoff im Krankenhaus entfernt worden war. Schließlich hatte sich Schweinsberg denn auch zu einem Geständnis bequemt. Schweinsberg hatte auch bei den ersten Vernehmungen zugegeben, daß er eigens zu dem Zweck, um auf Autos zu schießen, zur Landstraße gegangen war. Er hatte auch mit der Möglichkeit, Menschen dabei zu treffen, gerechnet. Seine Handlungsmotive hatte er auch im Anfang mit Wut und Aerger angegeben. Festgestellt wurde auch, daß Schweinsberg mit Kommunisten in Verbindung gestanden hatte.

Als ärztlicher Sachverständiger stellte Dr. Scheulen in seinem Gutachten die vollkommene geistige Klarheit bei dem Angeklagten fest. Er sei für die Tat voll verantwortlich und es lägen keine Voraussetzungen für die Anwendung des Par. 51, Abs. 1 oder 2, vor.

Dr. Dassel-Gevelsberg schilderte die schweren Verletzungen der Frau Schürhoff. Ingenieur Schürhoff gab als Zeuge noch einmal eine Darstellung von dem Vorgang auf der Landstraße.

Staatsanwaltschaftsrat Brüßler ging in seinem Plädoyer noch einmal auf die Schieß-Ereignisse ein. Der Angeklagte habe einen Haß auf sogenannte Bessergestellte gehabt, und er habe das Verbrechen um des Verbrechens willen getan. Die Ueberlegung und den Vorsatz hielt er für gegeben. In drei Fällen sei Schweinsberg des versuchten Mordes schuldig, und als Gewohnheitsverbrecher habe er keinen Anspruch darauf, jemals wieder in die menschliche Gesellschaft zurückzukehren.

Für den Fall Schürhoff brachte er acht Jahre Zuchthaus in Anrechnung, für die Fälle Bo. und Se. je fünf Jahre Zuchthaus und für die Bedrohung sechs Monate Gefängnis. Diese Strafe zog er im Antrag zu einer Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus zusammen. Weiter beantragte der Staatsanwalt die Sicherungsverwahrung, zehn Jahre Ehrverlust und Einziehung der Waffen. Nach dem Plädoyer des Verteidigers zog sich das Gericht zur Beratung zurück.

Das Urteil:

Nach halbstündiger Beratung verkündete der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Dr. Schmidt-Breidenbach das Urteil des Schwurgerichts: Der Angeklagte wird

wegen versuchten Totschlags in drei Fällen in Tateinheit mit Sachbeschädigung und wegen Bedrohung zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 15 Jahren verurteilt.

Ferner wurde beschlossen, ihn in Sicherungsverwahrung zu nehmen. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm auf die Dauer von zehn Jahren aberkannt.

In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß dem Angeklagten die Gefährlichkeit seiner Tat durchaus bewußt war. Er mußte damit rechnen, daß er jemand verletzte oder tötete. Unzweifelhaft lag bei ihm eine Tötungsabsicht vor. Ob der Angeklagte mit Ueberlegung gehandelt hatte, ließ das Schwurgericht offen, da die Ueberlegung immer ein innerer Vorgang ist, der nach außen hin schwer zu erkennen ist.

Kleiner Frühlings-Baedeker

Em Wolbertenbosch

Die Sonne scheint schräg durch die Stämme. Ein Maimorgen im stillen Waldtal — eine Viertelstunde von der Großstadt! Es wird nicht gesagt wo. Ist ja auch einerlei, denn jetzt ist es überall schön und lustig für Wanderlehrlinge.

Am schönsten und lustigsten ist's aber im Wolbertenbosch. Das seidige Grün der Birken und Buchen leuchtet mitten ins Herz, dessen Takt ein gleichmäßiger Jubel bestimmt. Im niederen Bauernwald bedecken goldene Polster mit hunderttausend kleinen zwiebelförmigen Lampions besteckt, den Boden, die Heidelbeere blüht!

Und wie blüht sie! Reicher als in jedem Jahre hängen die Glöckchen im dichten Gezweig. Vom glasklaren, rosig angehauchten Apfelgrün bis zum



Zeichnung Dollerschell

satten Rubinrot in immer neuen Schattierungen, so schaukeln die im einzelnen so unscheinbaren, in der Masse aber umso eindrucksvolleren Blütchen zwischen den zarten Blättern an den derbkantigen Stielen.

Ein wundervolles Lichtermeer des Waldes! Stille weit und breit. Sie wirkt noch tiefer und wohltuender, da sie der behaglich-geschäftige Summchor von tausend Bienen und Hummeln verstärkt. Ja, diese weltweite Stille wird erst durch das Leben der geflügelten Arbeitsbataillone recht, eigentlich bestätigt. Es ist freilich eine schleckerhafte Arbeit — den Tropfen Nektar und Ambrosia, der durch die Glaswand der Waldbeerblüte schimmert, mit dem spiraligen Rüssel zu tanken! Probier mal ein Tröpflein — — aber nur eins! Denn die köstlichen Früchte sollen erst reifen, bis es im sattgrünen Busch blauschwarz schimmert.

Schon jetzt läßt die kugelige Blüte die Form der Beere erraten. Und wenn erst ihr Inhalt mit kühlem, herb-süßem Aroma auf der Zunge zergeht, dann werden ganze Scharen von zweibeinigen Sammlern die jetzt beschäftigten sechsbeinigen ablösen um mit Kamm und Henkelmann durch den Busch zu streifen: „Wo wosse hen? — „Em Wolbertenbosch!"

Und abends gibt's dann Waldbeerkuchen — ein Gericht, für das jeder Bergische den schönsten Braten stehen läßt! Sie sind ja alle ausgemachte Leckschmecker, die Bergischen.

Riecht's nicht schon hierherum nach Pfannenduft und krosbrandigem Wolbertenkoken? — — Lieber Momertus, Pankratius und Servatius — seid nicht gar so strenge und laßt die Waldbeerblüte hübsch durchkommen!

Bergischer Geschichtsverein

Pfingsten Eröffnung des Oberbergischen Heimatmuseums

WB. **Gummersbach**, 11. Mai. In der Jahreshauptversammlung der Oberbergischen Abteilung des Bergischen Geschichtsvereins erinnerte Vorsitzender Dr. W. Becker an die Sommerfahrt 1936 nach Schloß Homburg.

Das Oberbergische Heimatmuseum auf Schloß Homburg, das 1936 von über 10 000 Gästen aufgesucht worden ist, wird im neuen Gewande und bedeutend erweitert Pfingsten 1937 wieder eröffnet. Es heißt jetzt „Museum des Oberbergischen Landes".

Die Hauptfahrt 1937 wird voraussichtlich im September nach Lieberhausen gehen.

Professor Dr. Heckmann-Wuppertal hielt einen Vortrag über bergische und oberbergische Orts- und Gemeindewappen und gab damit zugleich Aufschlüsse über das heute wieder zu Ehren gekommene Gebiet der Heraldik, wofür ihm seine aufmerksamen Hörer mit lebhaftem Beifall dankten.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Warum Schlaflosigkeit?

Trinken Sie abends ein Likörglas, enthaltend ein Teil Klosterfrau-Melissengeist und zwei Teile Wasser und Sie werden von Schlaflosigkeit meist rasch befreit sein. Klosterfrau-Melissengeist beruhigt Herz und Nerven und erleichtert das Einschlafen auf gesunde Weise. Als rein natürliches Erzeugnis (Heilkräuter-Destillat) völlig giftfrei und unschädlich deshalb dauernd bekömmlich und doch wirksam. Also sichern Sie sich einen besseren Schlaf durch den echten Klosterfrau-Melissengeist! Erhältlich in der blauen Packung mit den drei Nonnen in Apotheken und Drogerien von 95 Pfg. an. 640

(Dieses Rezept bitte ausschneiden.)

Um die rote Zeit

Von Otto Ehrhart (Dachau)

Nun bin ich seit Stunden schon unterwegs, seit halber Viere drücke ich mich im Moor herum, auf heimlichen Wegen, an Gräben entlang, über feuchte Acker, durch nasses Gras, und habe noch nicht genug. Am Taubenbach habe ich ein paar Forellen gefangen, so im Vorübergehen, und in Auwald konnte ich einen Bock bestätigen. Um Sechs wollte ich daheim sein, jetzt ist es bald Acht. Ich kann nichts dafür, wenn der Kaffee kalt wird und die Milch nur noch eine Haut ist; kein anderer als ich muß den Schaden tragen.

Meine Augen sind so gefräßig um diese Zeit. Jetzt ist das Laub noch weich und mild, alles strotzt in Duft und Saft. Das Rohr holzt auf, die Iris springt, und jeder Grashalm spitzt die Ohren. Wo man geht und steht will die Erde leuchten und grüne Farbe Blumenlast tragen. Heute ist es noch so. In ein paar Tagen aber, wenn die Sensen blitzen, wenn das Lichtlaub dunkelt und der Grasschnitt anhebt, gehen auch die Augen wieder anders. Überall sehen sie dann nur Rot!

Auf dem Staudamm vor dem Lernermoos werfe ich mich lang ins Kraut und Gras. Die Luft flimmert und schwingt jetzt vor Schwüle. Bei den Torfstichen geht ein Bauer durch das Moor. Wo er geht, warnen Kiebitze und flöten die Bracher. Rehe rumpeln durchs Schilf. Ein paar Reiher, die dahinter gefröschelt haben, heben sich schwerfällig auf und streichen vollkröpfig ins Villos hinüber. Jetzt hoppelt ein Hase den Damm herauf knabbert und kegelt, jetzt rutscht er gemächlich wieder hinab. Der Vogellärm verstummt. Alles beruhigt sich wieder. Ein Bussard zieht seine weiten Kreise. Die Sonne sticht. Das Gras steht still. Falter gaukeln. Hummeln brummen. Fern, ganz zart und schier im Dunst verscheinend, dämmern die blauen Berge.

Im Bruchland vor mir, hinter den Erlenstumpen, wo die dünnen Birken stehen, finde ich plötzlich Rot. Meine Hand sucht das Glas. Da liegt ein Reh im Schatten. Ich schaue es gleichgültig an — hier war noch nie etwas Gescheites! Aber wie es nun den Kopf hebt, um den lästigen Fliegen zu wehren wird mein Blick plötzlich anders, ganz heiß. Helle Enden, auffallend gute Sechserstangen — diese Auslage, halt einmal — die kennst du doch? Mensch, da liegt ja der Villosbock! Meine Gedanken schwirren wie Bienen aus der Erinnerung hervor . . .

Vier gute Böcke hatte mir der Jagdherr im vergangenen Jahr freigegeben, darunter als besten den Villosbock. Ich bekam sie alle bis auf diesen. Was habe ich mit dem Burschen Pech gehabt! Er kam immer anders, als ich ihn erwartete, und immer erst, wenn Kimme und Korn schon sinnlos waren. Einmal sprang er mir aufs Blatten, aber da konnte ich nicht schießen, so dicht war er vom Buschwerk verdeckt. Endlich dann, eines Abends bei schwindendem Büchsenlicht, sah ich ihn heimlich hinter mir durchs Jungholz ziehen. Ich muckste mich nicht, wartete bis er am Villosrand verschwunden war, und baumte dann lautlos ab. Es war klar, er wollte auf die Wiese hinaus, ins Moor. Auf den Socken umschlug ich das Holz, sachte wollte ich um die Ecke — da stand er schon da— und zog schon wieder weiter, unstet wie der Teufel, im Ziehen Äsung rupfend, immer grauer in die graue Weite. Aber es mußte gehen — jetzt oder nie! Ich sackte zusammen, strich an einer Jungbirke an. Das Licht hielt gerade noch . . . Ist er's bestimmt? — Natürlich ist er's! Also! Im Feuer stieg er hoch auf, wendete und stürmte laut schreckend ins Holz zurück. Schrecken und Wenden, das paßte mir nicht. Aber ich hatte genau gesehen, daß die Kugel richtig saß. Das Licht schwand schnell. Im Dunkeln suchte ich den Anschuß, wischte mit der Hand die Gräser ab. Da und da Schweiß: morgen in aller Frühe holst du ihn mit dem Jäger ab.

Am andern Morgen wies uns der Hund sofort das Wundbett, aber nicht den Bock. Der Bock war gestohlen — darüber gab es keinen Zweifel, und das Geschreide hatten die Lumpen ganz nahe im Reisig versteckt. Wir schimpften nicht übel, und es dauerte eine ganze Weile, bis ich über den Streich lachen konnte.

Acht Tage später kam der Jäger ganz aufgeregt von seinem Revier gang zurück:

„Entschuldigen's, Herr Ehrhart, daß i so dumm frag, Wissen Sie ganz genau, daß Sie den Villosbock vor Eahne ghabt ham?"

„Natürlich! Warum?"

„Heunt hab ich oan gsehng, bei der Darrinna, i hab blos net vui Zeit vom Anspreche ghabt. A Bock, akkrat wie der vom Villos. Die gleiche Statur. Die gleiche Auslag . . . Werd halt a Bruader vo eahm sein. Setzens eahne morgen doch amoi am Taubenwinkel an!"

Ich muß gestehen, ich war etwas mißtrauisch, folgte aber dem Rat. Der Jäger war zuverlässig. Am dritten Abend, eben im Begriff, den Ansitz aufzugeben, sah ich einen Schatten aus dem Auwald ziehen. Ich schaute nicht lange durchs Glas und nahm ihn gleich ins Zielfernrohr. Jetzt trat der Bock vor den hellen Grabenstreifen. Ohne Zweifel, ein starker Herr! Der Stachel saugte sich aufs Blatt. Ich zog ab. Der Gefehlte flüchtete schnurgerade auf mich zu, verhoffte auf höchstens vierzig Schritt, stellte sich, wie bestellt, breit zurück. Anscheinend hatte er keine Ahnung, woher der Schuß gekommen war. Fieberhaftes Laden! Gestochen . . . Jetzt hing ich wieder am Blatt. Ein kapitaler Bursche, ganz und gar der Villosbock! Dampf — und wieder daneben! Laut schreckend sprang er ab.

Als der Jäger kam, mit dem Hut in der Hand, darunter der Bruch verborgen war, meinte ich bloß: „Ich brauch kein' Bruch — gehn's heim!"

Am andern Tag nahm ich mir das Zielfernrohr vor. Wir schossen es an einem Torfschuppen ein, und es dauerte eine ganze Weile, bis ich ihn überhaupt traf. Zu Hause forschte ich der Geschichte nach. Meine Frau hatte Kinderbesuch gehabt. Die Malefizbengel hatten das Ding auf meinem Schreibtisch gefunden. U-Boot-Periskop damit gespielt, und der Sepperl hatte es angeblich ein „bisserl" auf den Boden fallen lassen. Na ja, „Sowas sperrt man eben ein!" Hinterher hat meine Frau immer recht.

Im vergangenen Winter schickte mir der Jäger ein grau verwaschenes Gwichtl ins Haus. Holzarbeiter hätten den Schädel im Villos gefunden. Die Lumpen hatten seinerzeit den Kopf einfach abgeschnitten und weggeworfen. Und heute jetzt sehe ich ganz genau, daß der Bock, der am Leben geblieben ist, der stärkere ist. Der da draußen liegt, ist der richtige, der von Glück und Zufall begünstigte Villosbock . . .

Ich liege immer noch und starre durchs Glas. Die Sonne sticht wütend. Im Westen hat sich eine schwarze Wand erhoben, die mächtig wächst und höher steigt. Eine Weile noch schrillen die Grillen. Da ist alles still. Reglos schlaff brütet das Moor. Blitze zucken. Donner grollen. Über den Bergen hängen lange Regenfahnen. Ein Wind steht auf. Der Auwald braust. Weit draußen liegt noch das Land im Licht, hier aber steigen immer dunklere Schwärzen.

Da — der Bock steht auf und zieht ins Schilf. Fertig! Hoch! Hau den Hut ins Gesicht! Wenn du auch noch so naß wirst, es tut nichts. Es bleibt ein lohnender Morgen.



Neuartige Bahnschranken

An besonders von Autos viel benutzten Bahnübergängen wurden von der Reichsbahn neuartige Bahnschranken angebracht, die im Gegensatz zu den bisher gebräuchlichen breite Flächen, die weiß gestrichen sind, aufweisen und nachts durch Scheinwerfer angestrahlt werden und so, weithin sichtbar, den Autofahrer auf den Bahnübergang aufmerksam machen. Hier der Bahnübergang bei Fangschleuse bei Berlin. Scherl Bilderdienst M

Versenktes deutsches U-Boot gefunden

Ein vergessenes Drama des großen europäischen Krieges ist jetzt durch die Entdeckung einiger dalmatinischer Fischer wieder aufgerollt worden. Knapp einen Kilometer von Lissa entfernt fanden die Fischer ein gesunkenes U-Boot, das auf einem Riff in einer Tiefe von etwa 39 Meter festsaß. Die jugoslawischen Behörden schickten einen Taucher zu der Stelle, der feststellte, daß es sich um das frühere deutsche U-Boot T l 16 handelt, das von einem französischen Kriegsschiff versenkt worden war. Die Besatzung von 20 Mann konnte sich damals nicht befreien und ging mit dem Boot in die Tiefe. Da die Hebung des U-Bootes möglich ist, wird man den tapferen Seeleuten ein Begräbnis mit militärischen Ehren verschaffen.

Unfehlbares Mittel

Ein Handelsreisender, der besonders große Erfolge zu verzeichnen hatte, wurde gefragt, welchem Mittel er seine Erfolge zuschrieb. „Hauptsächlich sieben Worten", antwortete er. „Wenn die Hausfrau mir aufmacht, frage ich regelmäßig: Ist Ihre Frau Mutter zu Hause, Fräulein?"

Rätsel-Ecke

Silben-Rätsel

a — al — ber — clau — de — de — de
der — di — dschun — e — ech — ein — en
est — ge — gel — gen — grä — heer — irr
ke — kor — lan — le — li — men — mo
nat — ne — nie — rah — ran — rei — rin
sam — se — se — se — sen — si — sinn
son — spei — ten — ten — ter — to — tri
u — wa — wei — wurm — zi.

Aus obigen 54 Silben sind 18 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben und 3. Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Wort von Shakespeare nennen.

1. chinesisches Segelschiff, 2. Reptil, 3. Obstfrucht, 4. Ölpflanze, 5. Aaskäfer, 6. Inselgruppe im Beringmeer, 7. amerikanischer Erfinder, 8. Schlange, 9. Storchvogel, 10. Teil der Eisenbahn, 11. ital. Hafenstadt, 12. Teil des tierischen Körpers, 13. Larvenzug der Trauermücke, 14. dänische Insel, 15. Teil des Bildes, 16. europäischer Staat, 17. Geisteskrankheit, 18. italienische Insel. (ä = ae.)

*

Streifen-Rätsel

EL	NT	HN
US	NG	HL
VE	SS	FT
LE	SC	RE
SB	SC	Rİ
RD	TO	RU

Obige 6 Streifen sind so zu ordnen, daß die Buchstaben, waagerecht gelesen, ein Sprichwort ergeben.

Lösungen der Rätsel in der Donnerstag-Nummer

*

Lösungen aus der Samstag-Nummer

Bilderrätsel: Narrenkappe.

Silbenkreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Elemi, 3. Romeo, 5. Apachen, 7. Tropen, 8. Bora, 9. Libelle, 11. Torpedo, 13. Nation, 15. Etage, 17. Medea, 19. Ramadan, 21. Oder, 22. Talmi, 23. Borneo, 25. Renette, 26. Thorium.

Senkrecht: 1. Elektromotor, 2. Mia, 3. Rochen, 4. Operation, 6. Parabel, 9. Lido, 10. Lena, 12. Peseta, 14. Tirade, 15. Eleonore, 16. Gera, 17. Medan, 18. Aluminium, 20. Marine, 23. Borte, 24. Otho.

Eine Königskrone wird versteigert

Von Paul Raché

Für jeden Besucher sichtbar, aber streng bewacht und wohlverwahrt hinter dicken, stark vergitterten Glasvitrinen, ruhen die englischen Kronjuwelen seit Jahrhunderten in der Schatzkammer des Tower. Am meisten bewundert die Staatskrone des britischen Imperiums, die kostbarste Krone der Welt, mit ihren 3091 Edelsteinen, Diamanten, Perlen, Saphiren, Smaragden, und Rubinen. Unter den Edelsteinen das Prunkstück des berühmten Cullinan, des größten Diamanten, der jemals gefunden wurde. Er wog in rohem Zustand nicht weniger als 3025 Karat. Der Spaltungsprozeß, der in neunmonatiger Arbeit in Amsterdam vorgenommen wurde, ergab 9 große und 96 kleine Steine. Die beiden größten Stücke, zwei Steine von 526 und 317 Karat, schmücken jetzt die Staatskrone und das königliche Zepter.

Obgleich nur Teile des einstigen Cullinan, sind sie doch noch größer, als ein anderer, noch berühmterer Diamant des englischen Kronschatzes, der 106 Karat schwere Kohinor, der „Berg des Lichts", um dessen Besitz Jahrhunderte hindurch blutige Kämpfe in Indien geführt wurden, bis er 1851 der Königin Victoria von der Ostindischen Compagnie als Geschenk angeboten wurde. Auch der Cullinan war ein Geschenk an die englische Krone. König Eduard VII. erhielt ihn am 9. November 1907 an seinem Geburtstag von der Transvaal-Regierung. Von dem Kohinor geht die Sage, daß er jedem männlichen Besitzer Unheil bringt. Königin Victoria hinterließ deshalb den Stein auch nicht dem König Eduard, sondern vermachte ihn der Königin Alexandra. Jetzt ziert der Kohinor die für die Krönung besonders angefertigte neue Platinkrone der Königin Elisabeth.

Neben der Staatskrone und der Krone der Königin gibt es auch eine dritte Krone, die St.-Edwards-Krone, die die eigentliche Krönungskrone ist. Mit ihr wurden alle englischen Könige gekrönt, mit einziger Ausnahme der Königin Victoria, für die die Krone zu groß war. Man nennt die Krone immer noch die Edwards-Krone, obgleich es nicht die alte Krone Eduards des Bekenners ist. Die Edwards-Krone wurde, zusammen mit allen anderen englischen Kroninsignien, einmal meistbietend öffentlich versteigert, ein in der Geschichte alleinstehender Vorgang, der viel zu wenig bekannt ist.

Am 30. Januar 1649 mußte, so wollte es das Parlament Cromwells, Karl I. das Blutgerüst besteigen und sein Haupt dem Beil des maskierten Henkers darbieten. Man hat den Namen des Henkers nie erfahren. Es wird nur berichtet, daß der König bei der Exekution einen ungewöhnlichen Mut bewies. „Ich werde mich vor den Block hinlegen und noch ein kurzes Gebet verrichten", sagte er zu dem Henker. „Sobald ich die Hände ausstrecke, können Sie zuschlagen." Das waren seine letzten Worte. Wenige Augenblicke später zeigte der Henker das blutige Haupt der Menge, die tiefergriffen und schweigend die Richtstätte umstand, anders als anderthalb Jahrhunderte später der johlende Pöbel von Paris, als Ludwig XVI. unter der Guillotine endete.

Aber der fanatische Haß der Puritaner machte nicht Halt vor dieser Königstragödie. Der Tod des Enkels der Maria Stuart genügte ihnen nicht. Ihr Haß richtete sich gegen alles, was mit dem Königstum zusammenhing. In erster Linie gegen die Krone selbst, das Symbol des Königstums, und all die anderen Insignien der königlichen Macht. Wie das Haupt des Königs dem Henker, sollten sie dem Hammer des Auktionators verfallen. Und so fand dann im August 1649 in der Schatzkammer des Tower die denkwürdige Versteigerung statt, die nach dem Willen der Puritaner mit allem, was noch an das Königstum erinnerte, endgültig aufräumen sollte.

Man hatte ein genaues Verzeichnis der Gegenstände aufgestellt, die feilgeboten wurden. Es ist uns erhalten geblieben. Und es ist außerordentlich interessant wegen der Preise, die da festgesetzt waren. Die Preise sind lächerlich niedrig. Auch hier die bewußte Absicht. Was galt den damaligen Puritanern schon eine Krone? Oder ein königliches Zepter? Es waren minderwertige Dinge, die nicht niedrig genug tariert werden konnten. Als ob es sich um irgend einen gleichgültigen Plunder handelte.

„Eine kleine Krone, in einer eisernen Truhe gefunden. Wert: 73 Pfund."

So heißt es in dem Verzeichnis. Und diese Krone war die Krone Eduards des Bekenners, des letzten Königs aus altenglischem Geschlecht, der vor dem Einfall der Normannen, 1066, das Inselvolk beherrscht hatte. 73 Pfund für die Krone, mit der durch sechs Jahrhunderte Englands Herrscher gekrönt worden war!

Neben der Edwards-Krone gab es schon damals eine Staatskrone, die der Taxator zwar erheblich höher, aber noch lange nicht nach ihrem wirklichen Wert einschätzte. Von ihr sagt das Verzeichnis:

„Die Königskrone, von massivem Gold. Gewicht 7 Pfund und 6 Unzen (3 Kilogramm 330 Gramm) Wert: 1100 Pfund."

Der Reichsapfel, der 28 Unzen wog, war mit 57 Pfund ausgezeichnet, ein Zepter von 18 Unzen mit 30 Pfund. Immerhin hier handelt es sich um Gegenstände aus Edelmetall, das selbst in den Augen der Puritaner einen gewissen Wert behielt. Aber da war noch der Königsmantel, waren sonstige Stücke früherer Krönungen. Dinge, die der Taxator mit einer gewollt verletzenden Geringschätzung behandelte. So wird der Krönungsmantel als ein „gewöhnlicher samtner Mantel, fleckig, schmutzig und alt" bezeichnet, für den ein Satz von . . . 10 Schilling gerade gut genug war. Eine karminrote seidene Jacke wurde mit 5 Schilling, ein Paar goldbestickte Handschuhe mit 1 Schilling bewertet.

Man drängte sich nicht zu der Versteigerung und die Sätze des Taxators wurden kaum überboten. Das wäre zu gefährlich gewesen. Schließlich mochte niemand in den Verdacht besonderer königsfreundlicher Gesinnung kommen. Und so überrascht es denn nicht weiter, wenn wir hören, daß der gesamte englische Kronschatz unter dem Hammer des puritanischen Auktionators die lächerliche Summe von 2250 Pfund erbrachte, noch nicht den zwanzigsten Teil ihres wirklichen Wertes! Denn für das Zwanzigfache war der englische Kronschatz schon einmal . . . verpfändet worden. Es war im Jahre 1338, zu Beginn des hundertjährigen Krieges mit Frankreich. König Eduard III. brauchte für seinen Feldzug in Flandern dringend Geld. Die Florentiner Bankfirma Bardi, die in Brügge eine Filiale hatte, fand sich bereit, den Kronschatz zu beleihen. Mit 40 000 Pfund. Und es handelte sich damals noch nicht einmal um den ganzen Schatz. Denn einen Teil der Kronjuwelen hatte der König schon vorher bei der Londoner Zweigstelle der Hansa verpfändet. Die Versteigerung unter Cromwell sollte eben nichts anderes sein wie eine beschämende Komödie, in Szene gesetzt, um dem Königsgedanken Abbruch zu tun.

Nach den elf Jahren der Republik war es denn auch die erste Sorge Karls II., nach dem Muster der alten Edwards-Krone eine neue Krone anfertigen zu lassen und die Kostbarkeiten, die versteigert worden waren, wieder in seinen Besitz zu bringen. Bei einigen besonders wertvollen Stücken gelang es ihm. So fand sich der Saphir aus dem Königsring Eduards des Bekenners wieder, die älteste und ehrwürdigste unter den Reliquien des englischen Kronschatzes. Auch der Rubin des „schwarzen Prinzen", des Siegers über Frankreich, und der Rubin, den Heinrich V. in der Schlacht von Azincourt mit sich führte, und den er stets als Amulett trug. Ferner 4 Perlen von dem Ohrgehänge der Königin Elisabeth. Einzigartige, aus der einstigen Versteigerung gerettete Schätze der englischen Geschichte, die die Vergangenheit wieder lebhaft mit der Gegenwart verknüpfen, an dem Tage, da in der Westminsterabtei, in dem feierlichsten Moment der großen Krönungszeremonie, der Erzbischof von Canterbury die Edwards-Krone dem neuen König aufs Haupt setzen wird.

Und keinen Abend ohne **Chlorodont** - selbst wenn Sie noch so müde sind!

Das Spiel um die Kette

Roman von Paul van der Hurk

(23. Fortsetzung.)

„Ich?“ fragte Dornburg erstaunt und ein wenig entrüstet. „Aber Fräulein Alexandra, wie kommen Sie denn zu einer solchen Vermutung?“

„Vater hat mir nämlich erzählt, vermutlich auf Ihren Rat hin, es sei ihm ein Hundertmarkschein von seinem Schreibtisch entwendet worden und er habe Sie gebeten, da Sie doch Kriminalkommissar seien, was aber hier niemand wissen soll, die Aufklärung dieses außerordentlich schwerwiegenden Falles in die Hand zu nehmen. Ich habe zwar, wie es sich für eine wohlerzogene Tochter geziemt, meinem Vater gegenüber getan, als glaubte ich ihm aufs Wort, aber im stillen habe ich mir gesagt: Wenn schon ein Berliner Kriminalkommissar nach Neuhof kommt, um einen Fall aufzuklären, dann handelt es sich bestimmt nicht um einen abhanden gekommenen Hundertmarkschein. Ich meine, mir als Tochter des Hauses werden Sie doch wohl klaren Wein einschenken können!“

Zum Teufel, dachte Dornburg, es wäre das Einfachste, endlich die Karten aufzudecken; aber der gute Sprentekow hat es wahrhaftig meisterhaft verstanden, mir die Sache so schwierig wie möglich zu machen. „Ich habe Ihrem Vater versprochen, mit niemandem, also auch nicht mit Ihnen, über den eigentlichen Zweck meines Besuches zu sprechen. Von mir aus hätte ich keinerlei Bedenken, Sie uneingeschränkt ins Vertrauen zu ziehen, das können Sie mir glauben. Was ich Ihrem Vater aber nicht versprochen habe, Ihnen zu verschweigen, und was ich denn auch — selbstverständlich im Vertrauen — sagen werde, ist das folgende: Ich habe die berechtigte Vermutung und könnte sogar sagen, die Gewißheit, daß Fräulein von Radna mit einer jungen Dame identisch ist, die von der Berliner Kriminalpolizei gesucht wird.“

Alexandra öffnet den Mund zu einem kleinen Aufschrei, den sie aber mit großer Beherrschung unterdrückte. Das brauchte weiter keine Bewandtnis zu haben, denn die Vorstellung, einen von der Polizei gesuchten Menschen im Hause zu beherbergen, war für ein junges Mädchen wie Alexandra schon Grund genug, zu erschrecken. Sie hätte also ruhig erschrecken dürfen. Auffallend nur war, daß sie dieses Erschrecken zu verbergen suchte.

„Deshalb fragte ich Sie“, fuhr Dornburg fort, „ob Sie mir etwas Näheres über Fräulein von Radna sagen könnten. Und ich glaube, daß Sie hierzu durchaus in der Lage wären.“

Während dieser Unterhaltung hatte Alexandra ihr Marschtempo allmählich aufgegeben, jetzt hingegen beschleunigte sie mit einem Male wieder ihren Schritt.

Dornburg unterdrückte ein Lächeln. Durch diesen Wechsel ihrer Gangart verriet sie, welche Gesprächsstoffe ihr angenehm und welche ihr unangenehm waren.

„Sie kannten also Fräulein von Radna, auch dem Namen nach, nicht?“

Zuerst versuchte Alexandra, Zeit zu gewinnen, indem sie ihrem Hund zurief: „Komm, Harras, nicht zurückbleiben, wir müssen nach Hause!“ Dann wandte sie das beste Mittel an, einer Frage auszuweichen, indem sie mit einer Gegenfrage antwortete: „Was hat denn Fräulein von Radna auf dem Kerbholz, daß sie von der Polizei gesucht wird?“

„Ob sie selber eine strafbare Handlung begangen hat, darüber sind wir uns noch nicht im klaren, das muß sich erst noch herausstellen: jedenfalls hat sie mit Leuten in näherer Beziehung gestanden, die schon hinter Schloß und Riegel sitzen.“

Erschrocken und ohne den Versuch zu machen, ihren Schreck noch weiterhin zu verbergen, blieb Alexandra stehen. Mit offensichtlichem Entsetzen starrte sie Dornburg an. „Mit Leuten, die schon hinter Schloß und Riegel sitzen?“ kam es entsetzt aus ihrem Munde hervor.

„Allerdings“, sagte der Kommissar, wobei er sie keinen Augenblick aus den Augen ließ. Obwohl sie ihm leid tat und er das Gefühl hatte, sie auf die Folter zu spannen, blieb er kühl und sachlich. Was hatte sie so erschreckt? Sollte dieser Hasso von Minkrod irgendwie mit Leonie von Radna in Verbindung stehen?

„O Gott!“ sagte sie plötzlich, während sie, als hätte sie Dornburgs Anwesenheit im Augenblick vollkommen vergessen, mit schnellen Schritten ihren Weg fortsetzte.

Im Nu hatte er sie eingeholt. Wieder schob er seine Hand unter ihren Arm. „Wollen Sie mir nicht antworten, Fräulein Alexandra? Vielleicht kann ich Ihnen helfen.“

Als wäre ihr seine Berührung unangenehm, hob sie mit einer ablehnenden Bewegung den Arm, wodurch sie ihn gewissermaßen von sich abschüttelte. Dann sah sie ihn mit kalten Augen, in denen jeglicher Glanz erloschen war, an und sagte hart und schneidend: „Einem Kriminalkommissar ist wohl jedes Mittel recht, wenn es heißt, anderen Menschen ihre Geheimnisse zu entlocken! Das ist so ein widerwärtiger Beruf, Herr Dornburg. Bitte lassen Sie mich jetzt in Ruhe, ich möchte allein nach Hause gehen.“

Ohne seine Antwort abzuwarten, begann sie zu laufen, und Dornburg, dem es am zweckmäßigsten erschien, sie in diesem Zustand der Erregung sich selbst zu überlassen, ging langsam nach und beschleunigte erst seinen Schritt, als sie längst aus seinem Gesichtskreis verschwunden war.

14.

Mit dem Glockenschlag sieben, der vom benachbarten Kirchturm herüberwehte, erreichte Dornburg das Gutshaus. Sprantekow stand am geöffneten Fenster seines Arbeitszimmers, blickte finster über den Hof, und verschwand, sobald er ihn gesichtet hatte.

Am Hintereingang erwartete er ihn. „Bitte, kommen Sie einen Augenblick in mein Zimmer, mein lieber Dornburg, ich hätte Sie gerne noch vor dem Abendbrot einen Augenblick gesprochen.“

Sprantekow bemühte sich offensichtlich, diese Bitte in liebenswürdiger Form vorzutragen, obwohl er den knurrigen Ton, der seiner finsteren Miene weit mehr entsprochen hätte, kaum unterdrücken konnte. „Bitte nehmen Sie doch Platz, mein lieber Dornburg“, sagte er, nachdem er die Tür seines Arbeitszimmers verschlossen hatte. Er sagte es übermäßig förmlich, so daß sein Verhalten, was er wohl kaum beabsichtigte, wenig freundschaftlich anmutete.

Ja, ja, mein lieber Freund, dachte Dornburg, die Sache fängt allmählich an, etwas mulmig zu werden, aber das kommt davon, wenn man gar zu viele Rücksichten nimmt, anstatt rücksichtslos durchzugreifen. Eine Perlenkette von hunderttausend Mark ist schließlich kein Pappenstiel, und Leute, die im Verdacht stehen, sie gestohlen zu haben, darf man nicht mit Samthandschuhen anfassen.

Sprantekow ging ein paarmal im Zimmer hin und her, druckste und druckste, kam aber nicht mit der Sprache heraus.

Schließlich sagte er: „Ich weiß nicht, ob Sie richtig gehandelt haben, Herrn Rechtsanwalt Jeßnick in so schwerwiegender Form zu verdächtigen, mein lieber Dornburg. Der Mann ist ja außer sich vor Empörung! Er verlangt sofortige Ehrenerklärung, gewissermaßen vor versammelter Mannschaft, und droht mit dem Kadi, falls ihm nicht in entsprechender Form Genüge getan wird.“

Nachdem Sprantekow einmal den Anfang gefunden hatte, sprach er ohne Unterbrechung weiter: „Nicht nur, daß mir diese Geschichte, wie Sie sich denken können, außerordentlich peinlich ist, ich bin nunmehr auch gezwungen, vor meiner Frau und meiner Tochter den Diebstahl offen zur Sprache zu bringen. Es liegt mir natürlich fern, mein lieber Dornburg, Ihnen irgend welche Vorwürfe zu machen, aber gerade das habe ich doch vermeiden wollen. Ferner scheinen Sie eine nicht eben angenehme Auseinandersetzung mit meiner Tochter Alexandra gehabt zu haben, und es sieht mir beinahe so aus, als ob Sie auch meine Tochter irgendwie verdächtigt hätten. Alexandra ist sehr erregt nach Hause gekommen. Es sei eine unmögliche Zumutung, dem Trommelfeuer Ihrer neugierigen Fragen ausgesetzt zu werden, was Sie denn eigentlich von ihr dächten, und welchen Zweck ich damit verfolge, ihr einen Kriminalkommissar auf den Hals zu hetzen. Meine Tochter ist jetzt zwanzig Jahre, aber ich habe sie noch niemals so aufgeregt und, was noch weit schlimmer ist, so unbotmäßig gesehen!“

Dornburg hatte diesen Redeschwall, ohne ihn zu unterbrechen, über sich ergehen lassen. Im stillen dachte er mit einem unterdrückten Lächeln: Wenn es Ihnen fern liegt, mein lieber Sprantekow, mir Vorwürfe zu machen, wie mögen dann erst richtige Vorwürfe bei Ihnen aussehen? Und zurückdenkend an das Ferngespräch mit Berlin, mußte er sich eingestehen, daß er trotz — oder Dank seinen eifrigen Bemühungen, die Interessen seines Freundes Sprantekow zu wahren, im Laufe des Tages so einiges über sich hatte ergehen lassen müssen.

In solchen Fällen pflegte er jedoch das Leben von der humorvollen Seite zu nehmen, und er konnte nicht umhin, sowohl seinen wütigen Vorgesetzten, als auch seinen noch wütigeren Auftraggeber als etwas komische Figuren anzusehen.

Er war denn auch weit davon entfernt, die Sache irgendwie tragisch zu nehmen, sondern sagte lachend: „Was haben Sie zu Ihrer Entschuldigung anzuführen, Angeklagter?“

Sprantekow sah wohl ein, daß er nicht gerade den richtigen Ton getroffen hatte.

„Von Rechts wegen müßten wir jetzt zunächst einmal einen Kognak zusammen trinken“, sagte Dornburg ohne Anzeichen einer Verstimmung, „da wir aber gerade keinen zur Hand haben, wollen wir wenigstens so tun als ob. Also Prost, mein lieber Sprantekow, und nun lassen Sie mich auch einmal zu Wort kommen.“

Sprantekows grimmiges Gesicht hellte sich sichtlich auf. „Entschuldigen Sie, mein lieber Dornburg, selbstverständlich —!“

„Ist es nicht vielleicht am zweckmäßigsten“, begann der Kommissar, „wenn wir nunmehr Ihre Frau Gemahlin zu dieser Unterredung zuziehen? Sonst muß ich unter Umständen die ganze Geschichte noch einmal erzählen.“

Sprantekow hatte keine Gelegenheit, gegen diesen Vorschlag Einspruch zu erheben, denn wie auf Kommando öffnete sich die Tür und Frau Elisa, offenbar ohne Ahnung von dem, was sich in den letzten Stunden in ihrem Hause abgespielt hatte, trat erregt ins Zimmer und brachte ihre Empörung darüber zum Ausdruck, daß trotz dem schon wiederholten Gongzeichen außer Generaldirektor Wieseler, Herrn Vetter und Fräulein von Radna niemand zu Tisch erschienen sei.

Dornburg war aufgestanden. „Ich werde die Herrschaften bitten, sich noch eine Viertelstunde gedulden zu wollen. Inzwischen —“, er wandte sich an Sprantekow, „haben Sie Gelegenheit, Ihre Frau Gemahlin in kurzen Worten von dem notwendigsten in Kenntnis zu setzen.“ — —

Wieseler, Vetter und Leonie saßen auf ihren Plätzen und stellten Vermutungen darüber an, worauf die Verzögerung der für gewöhnlich so pünktlich beginnenden Mahlzeit wohl zurückzuführen sein könnte.

„Haben Sie Frau Jeßnick seit heute morgen schon wieder gesehen?“ fragte Vetter den Generaldirektor, der verneinte.

„Herr Dornburg und Fräulein von Sprantekow sind zusammen spazierengegangen“, berichtete Leonie.

„So?“ sagte Wieseler ärgerlich. „Ein komischer Mensch, dieser Herr Dornburg.“

„Ein interessanter Mensch“, meinte Leonie.

Dann schraken alle drei ein wenig zusammen, denn Dornburg, der plötzlich mitten im Zimmer stand, wünschte eine gesegnete Mahlzeit.

„Da ist ja der Herr Dornburg“, sagte Max Vetter nicht ohne Schadenfreude. „Der Herr Generaldirektor sprach jrade von Ihnen.“

Dornburg blieb am Kopfende des Tisches stehen und bat im Namen der Hausfrau um Nachsicht wegen der verspäteten Abendmahlzeit. Die Herrschaften möchten sich doch noch eine Viertelstunde gedulden.

Wieseler war aufgesprungen. „Was ist denn los? Es ist doch nicht etwas Unangenehmes vorgefallen? Ich dachte, Sie wären mit Fräulein von Sprantekow unterwegs gewesen? Es ist doch nicht etwas mit Fräulein von Sprantekow — —“

Leonie sah den Kommissar mit einem merkwürdigen Blick an. „Ist jemand krank?“ Frau Jeßnick vielleicht?“

„Sie brauchen sich keineswegs zu beunruhigen, meine Herrschaften“, sagte Dornburg, „und in zehn Minuten werden Sie alles erfahren!“

Damit wandte er den neugierigen Sommergästen den Rücken und kehrte zurück in Sprantekows Arbeitszimmer, wo Frau Elisa, noch blasser als sonst, aber vollkommen beherrscht, seine Rückkehr erwartete. Sie konnte, als Dornburg das Ergebnis seiner bisherigen Nachforschungen geschildert hatte, sich zunächst nicht genau darauf besinnen, wo sie in den fraglichen zehn Minuten gewesen war. Erst nach und nach fiel ihr dieses und jenes ein, wodurch sie Brinkmanns Aussage bestätigen konnte, und daß sie vermutlich unmittelbar, nachdem ihr Mann in sein Zimmer zurückgekehrt sein mußte, hinunter in die Küche gegangen war. Vorher hatte sie sich in ihrem Schlafzimmer aufgehalten und auf dem Flur Herr und Frau Jeßnick sowie Fräulein von Radna miteinandere sprechen hören.

„Sie können sich bestimmt daran erinnern, auch Herrn Jeßnick gehört zu haben, gnädige Frau?“

Frau Elisa lächelte schmerzlich. „Bestimmt? Ich glaube mich zu erinnern. Beschwören könnte ich es natürlich nicht.“

Zehn Minuten später wurden sämtliche Bewohner des Hauses, mit Ausnahme der beiden Mädchen, die ohnehin nicht in Frage kamen, in die Halle gebeten. Bis zu diesem Augenblick war Rechtsanwalt Jeßnick in seinem Zimmer geblieben. Alexandra war bei Tante Ludmilla in deren Zimmer, Sie schützte starke Kopfschmerzen vor und weigerte sich, herunterzukommen. Tante Ludmilla selber erschien. Sei es nun, daß sie bei gespannter Aufmerksamkeit besser hörte als sonst, oder aber daß sie, wie Herr Vetter behauptet hatte, besser hörte, als man für gewöhnlich annahm: Dornburg stellte jedenfalls fest, daß ihr kein Wort von der folgenden recht lebhaften Auseinandersetzung entging.

„Ich habe Sie hierhergebeten“, begann Wolfgang von Sprantekow, nachdem sich alle in der Halle versammelt und in einem Halbkreis Platz genommen hatte, weil ich Sie von einem bedauerlichen Vorfall in Kenntnis setzen möchte, der, abgesehen von dem schmerzlichen Verlust für meine Angehörigen und mich, uns alle, Sie als Gäste sowohl als auch uns als Gastgeber, in eine peinliche Lage versetzt. Es handelt sich nämlich darum, daß unser Familienschmuck, die meiner Frau gehörende Perlenkette, die Sie alle am Geburtstag meiner Tochter gesehen haben, vor einigen Tagen, und zwar am vergangenen Dienstag, gestohlen worden ist. Da der Schmuck einen Wert von etwa hunderttausend Mark darstellt, hat Herr Kriminalkommissar Dornburg vom Berliner Polizeipräsidium die Aufklärung dieses merkwürdigen Kriminalfalles in die Hand genommen.“

Möglichst unauffällig seine Blicke von einem zum anderen streifen lassend, beobachtete Dornburg die Wirkung dieser Worte.

Wieseler machte die Miene des unnahbaren Generaldirektors, in der eine heimliche Freude über ein gewisses Maß an gekränkter Eitelkeit triumphierte. Diese gekränkte Eitelkeit war wohl darauf zurückzuführen, daß man ihn während vierundzwanzig Stunden den beobachtenden Blicken eines Kriminalkommissars ausgesetzt hatte, ohne ihn zumindest hierüber zu unterrichten.

Kalasiris Reformhaus Debes Elb., H.-Göringstr. 33

Rechtsanwalt Jeßnick hatte sich nicht gesetzt, sondern stand hinter seinem Stuhl. Offensichtlich wollte er, sobald sich ihm Gelegenheit bot, in längeren Ausführungen seine Meinung äußern. Sein Gesicht war unbeweglich, würdevoll und streng und entsprach seiner Rolle als Ankläger.

Leonie von Radna hatte die Lippen fest zusammengepreßt und warf dem Kommissar unverhohlen giftige Blicke zu.

Herr Vetter grinste. Schadenfreude und gespannte Erwartung zeichneten sich in seinem faltenreichen Gesicht ab. Und als wollte er den Kommissar daran erinnern, daß er allen Grund habe, schadenfroh zu sein, zwinkerte er ihm freundlich zu.

Tante Ludmilla lehnte sich ein wenig vor und legte ihre Hand muschelförmig an ihr rechtes Ohr.

Eigentlich zeigte niemand besondere Anzeichen der Überraschung und der Teilnahme.

„So leid es mir tut“, fuhr der Hausherr fort, „bin ich gezwungen, Sie einem eingehenden Verhör auszusetzen, und bitte Sie deshalb, die Fragen, die Herr Dornburg an Sie richten wird, möglichst genau zu beantworten.“

Dornburg schilderte nun die besonderen Umstände während der Zeit des Diebstahls und bat die Anwesenden, sich diese Umstände möglichst genau vor Augen zu führen.

Die erste, an die er sich dann wandte, war Leonie von Radna. Ihre Aussagen deckten sich durchaus mit den bisherigen Aussagen des Rechtsanwalts Jeßnick. Gerade, als der Bote ihr das Paketchen abgegeben hatte, sei Frau Jeßnick ins Haus gekommen, sie sei dann mit Frau Jeßnick in die Halle getreten und dort auf Doktor Jeßnick gestoßen. Dann sei sie mit den Jeßnicks hinaufgegangen. Alles stimmte ganz genau.

„Erinnern Sie sich, Fräulein von Radna, ob Herr Jeßnick etwas in der Hand hielt?“ fragte Dornburg.

„Jawohl“, war die bestimmte Antwort, „darauf kann ich mich sogar genau besinnen . . . ein Glas Wasser.“

„Und noch eine Frage, Fräulein von Radna: Was war das für ein Bote, der da zu Ihnen kam, und was brachte er Ihnen?“

(Fortsetzung folgt.)



Stellen-Angebote

Kohlenhandlung
in Barmen sucht jüng. Herrn f. d.
Stadtkundschaft
Nur wer ähnliche Stellen gleicher oder anderer Branche bekleidet u. sich über längere erfolgreiche Arbeit ausw. k., wolle sich schriftl. meld. u. B 299 an Gft. Barmen.†

Für unsere Werbeabteilung s. wir noch einige einwandfr.
Mitarbeiter.
Herren, die gewillt sind, die Abo.-Werbung gründl. zu erlernen u. über Durchschnitt zu verdienen, wollen sofort kurze Bewerbung u. B 3549 an die Geschft. Barmen einr. 45-29b

Horizontalbohrer
für neues 80er Niles-Bohrwerk und
einige Dreher
gesucht. Nur gute Fachleute!
W. & W. Ottermann, Maschinenfabrik W.-Barmen, Gewerbeschulstr. 92/94. 3444f

Patronenzeichner
für Etiketten
und Kartenschläger
für sofort gesucht. Angeb. u. B 232 an die Gschft. d. Bl. Barmen. 3466a

Führende
Gummi-Band-Weberei
in Baumw. u. Seiden-Hosenträgerbänder etc. sucht sofort 3463a
gegen hohes Gehalt
tüchtigen
Musterzeichner
und
Lehrling oder Hilfskraft für
Zeichenstube; sowie
tüchtigen Meister
Letzterer speziell für die Abteilung Seidenbänder. — Angeb. mit Zeugnisabschr. unter E 2082 a. Gschft.

Unabhängiger oder unverheirateter Mann als D5660
Aufpasser
für einfädige Spitzen gesucht. — Angeb. unter E 1743 a. Gschft.

Kellner
für Sonntags ges. Haus Büngershammer, Gelpetal.

Gewandter †
Hausdiener
für Café-Restaur. am Rande der Stadt sofort ges. Ang. B 227 Bm.

Tücht.
Uniform-Hosen-Schneider
f. Dauerstell. ges. Althaus & Gebhardt, E., Bahnhofstraße 36.

Tüchtiger 6308
Schneidergehilfe
auf Kleinstück sofort gesucht.
Karl Hüser,
Remscheid,
Bismarckstraße 100

Tüchtiger
Damen-Friseur
für spez. Damen-Salon gesucht. — Ang. E 6788 Gft.

Z. Schuhmachergeh. sof. ges. Ewe, B., Normannenstr. 50 †

Kontoristin
für und sicher im Rechnen, gute Auffassungsgabe, per bald gesucht. Ausführliche Angeb. u. E 2084 Geschft. 1497

Perfekte, jüngere 3468a
Stenotypistin
gleichzeitig für leichtere Büroarbeit per sofort gesucht. Angeb. u. B 231 an die Gschft. dss. Bl. Barmen.

Junges Mädchen
ca. 17 Jahre, gesucht für Lager- u. Büroarbeiten. Solche, d. schon einige Erfahrung in ähnl. Arbeiten haben, werden bevorzugt. Angeb. u. B 3541 an die Geschäftsst. Barmen. 45-30b

Schuhbranche!
Tüchtige Aushilfe
sofort gesucht. Angeb. unter E 6921 an die Geschäftsstelle dss. Bl. R2891

Erfahrene f112
Verkäuferin
für die Abteilg. Kleiderstoffe-Seide für sofort oder 1. Juli gesucht.
A. Kemmler, Gevelsberg.

Für die Handfalterei m. Betriebes suche ich eine D5657
erfahrene Vorsteherin.
die mit den einschl. Arbeiten in langj. Tätigkeit durchaus vertraut ist u. ein. weibl. Personal von 15—20 Köpfen mit Takt u. Autorität vorstehen kann. Ausführliche Angebote an:
Fritz Lucas, Essen, Postfach 263, Briefumschlag-Fabrik.

Energische Stütze
perf. i. ganzen Hauswesen. Bedingung d. Personals, nicht unter 30 Jahren, für Hotel an der Nordsee sofort gesucht. Angebote unter E 2083 an d. Gschft. 3438f

Erfahrene, fleißige D5658
Hausgehilfin
für Café-Restaurant-Haushalt für sofort gesucht. Gute Behandlung und guter Lohn zugesichert. Franz Struwe, Café-Restaurant Volmarstein-Ruhr, Telephon 2394, Wetter.

Suche z. bald. Eintritt zuverl., selbst.
Hausmädchen
perf. in all. Hausarb. sowie Kochen. Gute Behandl., hoh. Gehalt. Hilfe vorh. Frau Albrecht Siller, Barmen, Roonstraße 10. Ruf 593 57. 3545

Jüng. Zweitmädchen,
das gut bügeln u. etwas nähen kann, bald. gesucht. Gute Empfehl. Bedingung.
Frau Paul Hasenclever, †
Barmen, Oberwall 50, Telephon 556 91.

Mädchen
oder junge unabhängige Frau,
perfekt in Küche und Haushalt, zum 1. 6. in angenehme Dauerstellung nach Düsseldorf gesucht. Haushalt besteht aus vier erwachsenen Personen. Hilfe vorhanden. Angebote unter E 1740 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. D5656

Suche zum 1. Juni ein tüchtiges, im Kochen u. in Hausarbeit selbständ.
Mädchen
für meinen klein. herrschaftl. Hausb. (2 Perf., 1 Kind), Kindermädchen u. Waschfrau vorhanden. 3437f
Frau Lieselott Tiersch, W.-Barmen, Albert-Molineus-Str. 23, Tel. 629 66.

Verkäuferin
gesucht für Kurz-, Weiß-, u. Wollwarengeschäft in bergischem Landstädtchen. Angebote m. Gehaltsanspr. bei freier Station im Hause erb. unter E 1741 an Geschft. 493

Vertrauensstelle!
Jüngere, tüchtige
Verkäuferin
f. Damenbekleidg. und Wäsche und
Aenderungs-Schneiderin
sofort gl. Ang. u. B 3544 Barmen. 1546

Für Fleisch- und Aufschn.-Geschäft
zuverl. jüngere Verkäuferin
ges. Gute Zeugn. Bed. Herm. Gabel, B., Berlinerstr. 21. †

Tüchtige
Friseuse
und
Friseur-Gehilfen
die sich im Dam.-Fach weiter ausb. möchten, gesucht.
Damen-Salon Aenne Jöge,
Neue Fuhrstraße (Köbohaus). *

Zum Bonbonwickeln für sofort
junge Mädchen
gesucht. Solche, die bereits eine gleiche Tätigkeit ausgeübt haben, werden bevorzugt. 45-25b
Kurt Pfefferminztablettenfabrik, W.-Oberbarmen, Gosenburg 47.

Hauspersonal

Mädchen
mit gut. Zeugn. f. Gesch. u. Haushalt ges. Bäckerei H. Peters, Bm., Große Flurstr. 3. †

Für kl. Haushalt
(2 P.) Mädchen f. 3. Ja. z. 1. Juli ges. Kronpr.-Allee 97, I (Nähe Augustastr.) *

Kräft. Mädchen
für alle Hausarbeiten gesucht zum 15. Mai o. 1. Juni.
Frau Dr. Berneaud E., Mäurerchen 30. *

Tüchtiges
Mädchen
f. ganze Tg. ges. Brahmsstr. 29. 3391f

Jg. Mädchen
für Haushalt z. 1. 6. nach Düsseldorf ges. Ang. u. E 1739 an Gschft. d5656

Tücht. sauberes Mädchen
f. Hausb. gesucht
Frau G. Bosskühler, B., Westkotterst. 106 †

Zuverlässiges, ja. **Mädchen**
f. k. Hsh. (3 P.) sof. ges. Salon Groß, Solingen, Auf d. Kamp 70. e216

W. jg., sb., ehrl.
Frau,
die in all. Hsarb. einschl. Koch. perf. ist, führt jg. berufst. Ehep. den Haush. bis mittags? Angeb. m. Beding. erb. unt. E 6796 an Gft. *

Ehrl., fleißiges
Mädchen
für unsere Spül- u. Kaffeeküche per 16. 5. gesucht. †
Kondit. Goeddertz, W.-Barmen, Rd.-Hitlerstr. 622.

Suche sofort ein erfahrenes
Mädchen
für ganz Tage.
Frau W. Windrath W.-B. Wertmerstr. Nr. 16. Fernr. 53191 3439f

Jung. Mädchen
für alle Hausarb. Etag.-Haush. ges. Ang. E 6887 Gft. v579

Jung., ehrliches
Mädchen
aus guter Fam. (Fam.-Anschl.) sofort ges. Putzfrau vorh. Bahnhofswirtschaft Aprath. d5661

Suche ein ja. brav.
Mädchen
f. 2-Pers.-Haush. u. Wirtschaftsbetr.
Carl Kesper, Wermelskirchen, Schwanen 1. Tel.: 2133. e341

Schulentl., ja.
Mädchen
aus christl. Hause für ½—¾ Tage in 2-Pers.-Haush. ges. Vorzust. zw. 11—12 U. Witte, Besenbruchstr. 50. 3441f

W.-Bohwinkel Halbtagshilfe
Frau od. Mädch. für morgens ges.
Stebbierb. Beumer bei Klomann *

Für bess. Privathaushalt, 2 Pers., wird z. 1. 6. oder später ein jung.
Halbtagsmädchen
ges. Wäsche muß mitgem. w. Sonntags frei. Nähe Tannenbergstr. * Ang. E 6866 Gft.

Unabhg. Frau
f. ganze Tage f. Hsh. sofort ges. Franke, Barmen, Altermarkt 32. †

Waschfrau!
Wer wäscht einz. Herrn Berufs- u. Leibwäsche? Ang. u. E 6790 Gft. *

Sb. Putzfrau ges. A.-Molineusst. 4. †

Stellen-Gesuche

Junger Kellner
sucht Stellung im Sommerlokal. †
Ang. B 3574 Bm.

Erf. Schlosser u. Dreher, langj. Meister im gröb. Betr., f. St. als Schlosser u. Dreher od. dgl. Posten. Otto Krauskopf, Bahnwinkel, Stockenbergstr. 6 *

Jung. Bäcker- und Konditor
kath., sucht baldigst Stell. Näh. Wermelskirchen, Tabrinobauerstr. 43. e341

Weibliche

2 Kolleginnen suchen Stell. zum Bedienen d. Gäste. Ang. E 6890 Gft.*

Fachdrogistin,
22 J. erfahr. in all. Zweig., sucht z. 1. 7. bzw. 1. 10. Stellg. in Drog.-Großhand. o. Labor. Ang. u. B 3585 Barm. †

Saub. Fr. s. St. f. nachm. ev. abds. Büro od. Laden. Ang. E6766 Gft.*

Mädchen
25 J., sucht St. in kl., rub. Hsh. Ang. unt. H 718 Fil. Elb.-Mitte.*

Mädchen
21 J., sucht St. in rub. gem. Hsh. Ang. B 3590 B.*

Mädchen v. ausw. sucht Stelle i. Haushalt p. bald. Ehep. od. bei alleinst. Dame od. Herrn.* Ang. E 6791 Gft.

Häusl. Mädchen
20 J., s. bald St. in frauenl. Hsh. Ang. B 3539 B.†

Ordnl. fl. Mädch. i. St. f. Gesamtn. u. Kochkenntn. vb. Ang. E6805 Gft.*

Bess. ält. Mädch., evgl., in Küche u. Hausb. durchaus erf., sucht St. als
Haushälterin
in gut. Hse. Ang. B 3530 Gft. Bm. †

Ja. Frau s. Stb.-Stelle z. Putzen.* Ang. E 6781 Gft.

Teilhaber-Vertreter
Textilfirma
sucht tät. od. still.
Teilhaber.
Einlage mindest. 10000 Mk. Gewerbsmäßig. Vermittl. verbeten. Angeb. u. B 3548 Bm. 3320f

Vertreter für Gummiwaren
(Artf., Trager.) gesucht. Ang. unt. B 3578 Barm. †

Geldmarkt

Wer diskontiert 3-Mon.-Wechsel
b. z. 1500 RM.? Angeb. u. B 3534 an Gft. Barmen.
2516

Mk. 2000.—
geg. gute Sicherheit; lastenfr. Baugrundstück an ausgebt. Straße, ca. 2000 qm groß, u. eventl. Bürgschaft kurzfr. ges. Ang. u. B 706 an d. Fil. E. Berliner Str. 62. †

1000.— Mk.
sofort gesucht, nur von Selbstgeber. Ang. E 6917 Gft. 3543

Auto-Eildienst

25711 Selbstfahr. mehr. 1.91. Op. verlich Heibing 6.. dint. Rathaus. 1531

37623 Transp.-Umzüge Hunke, Untergrünewalderstr. 21. *

52909 Eleg. Wag. Tag 12.—, Meyer, Collenb. 5. 42b

32929 01.61 Lim. Dietsch, Johannisbera 24a 1638

56091 5- u. 7-Sitzer für Selbstfahrer, Krefd.-Hochstr. 55 208-29b

Vermischte Anzeigen

BETTFEDERN-REINIGUNG täglich
Oberbett 3.-M
Plümo 2.-M
Kissen 1.-M
Betten-Haus Berger
W. ELBERFELD,
EROLUNGSTR. 15
RUF 24484
1585

Tücht. Kochfrau
empf. sich f. Hochz. u. Gesellsch. Platt, B., Adornstr. 29.†

Balkon-Reparatur
zu verg. Tel. 60440 †

Verloren Gefunden

Ehring
von Rd.-Hitlerstr., Loberstr., bis Gronaustr. verl. Gegen Belohng. abzug. Rd.-Hitlerstr. 444. 1543

Kraftfahrzeug-steuer-Anmeldung
u. Zwischenschein, Pol.-Kennzeichen: I. J. 116 040, verloren. Gegen Belohnung abzugeb.: Schmidt, Elberf., Exerzierplatz 27. R2880

9. 5. halbe †
H.-Lackschuhe
m. Leisten verlor. Landerfeld b. Tütersburg. G. gute Bel. abzug. Freitag, Landf.-Babischst. 2

Foxterrier
Hünd., Sonnt. nachmitt. entl. Name: Lady. Wiederbr. Belohn. Adrian, Ba., Ebremstr. 15. Ruf 608 37. 1544

Heiratsgesuche

Wwr. m. 10j. Tocht. f. schnellst. Heirat m. D. v. 35—45 J. od. Wwe. ohne Kd. gw. Heir. Bef. u. B 3577 Gft. Bm. †

Massen-Tod
Dr. Schwester's **Mau-Ra-Past**
Ungiftig für Menschen u. Haustiere
Packung zu 0,75 u. 1,50 Mark
Vorratspackung 3,50 Mark.
Erhältlich in Apotheken u. Drogerien

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft,

Frankfurt (Main)

Bilanz am 31. Dezember 1936

Aktiva

			RM.
I. Forderungen wegen noch nicht begebener Vorrats-Stammaktien			40 000 000.—
Forderungen wegen noch nicht begebener Vorzugsaktien Serie A			40 000 000.—
Rückständige Einlagen auf Vorzugsaktien Serie B			26 606 250.—
II. Anlagevermögen	Vortrag / Zugang	Abgang / Abschreibung	
	RM.	RM.	
Grundstücke einschl. Kohlenabbaugerechtigkeiten	101 814 814.— / 4 182 822.—	454 890.— / 180 570.—	105 361 676.—
Geschäfts- und Wohngebäude	49 292 967.— / 2 508 054.—	74 617.— / 2 106 000.—	49 620 404.—
Fabrikgebäude, Eisenbahnanlagen u. andere Baulichkeiten	106 199 503.— / 21 382 901.—	1 033 994.— / 13 419 105.—	113 129 305.—
Apparate, Maschinen u. maschinelle Anlagen	161 844 170.— / 54 993 455.—	1 580 768.— / 55 292 760.—	160 164 097.—
Betriebs- und Geschäftsinventar	3 957 587.— / 2 477 296.—	188 256.— / 2 481 414.—	3 765 163.—
Konzessionen, Patente, Lizenzen, Marken- und ähnliche Rechte	1.— / —.—	—.— / —.—	1.—
	423 108 992.— / 85 544 028.—	3 132 525.— / 73 479 849.—	
III. Beteiligungen			278 667 260.12
IV. Umlaufvermögen			
Vorräte			
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		RM. 42 515 318.—	
Eigene Erzeugnisse u. Handelswaren		RM. 95 947 823.84	138 463 141.84
Wertpapiere			29 584 222.46
Forderungen			
auf Grund von Hypotheken, Grundschulden und Rentenschulden		RM. 8 961 600.94	
auf Grund geleisteter Anzahlungen		„ 7 018 697.39	
auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen		„ 218 521 235.02	
an abhängige Gesellschaften und Konzerngesellschaften		„ 130 624 089.91	
Darlehen u. sonstige Forderungen		„ 62 667 188.22	427 792 811.48
Wechsel			11 625 441.96
Schecks			144 804.60
Schatzanweisungen			29 890 187.50
Kassenbestände einschl. Guthaben bei Notenbanken und Postscheckguthaben			3 070 471.46
Andere Bankguthaben			96 000 242.39
V. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen			8 287 964.99
VI. Bei Rückzahlung der Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1928 fälliges Aufgeld			16 240 820.—
Rückgriffsforderungen aus Haftungsverbindlichkeiten		RM. 129 969 689.20	—.—
			1 578 414 264.79

Passiva

		RM.
I. Stammaktien-Kapital, Stimmrecht für RM. 720 000 000		720 000 000.—
Vorzugsaktien-Kapital		
Serie A . . . . Stimmrecht für RM. 40 000 000 zusammen RM. 760 000 000		40 000 000.—
Vorzugsaktien-Kapital		
Serie B . . . . Stimmrecht für RM. 400 000 000		40 000 000.—
II. Reservefonds		
Gesetzlicher Reservefonds	RM. 182 900 140.73	
Freier Reservefonds	RM. 17 708 644.32	200 608 785.05
III. Rückstellungen		70 000 000.—
IV. Wertberichtigungsposten		—
V. Verbindlichkeiten		
Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1928	RM. 242 750 600.—	
hiervon in unserem Besitz	„ 80 342 400.—	
	RM. 162 408 200.—	
hierzu bei der Rückzahlung spätestens am 1. Juli 1945 fälliges Aufgeld	„ 16 240 820.—	178 649 020.—
Gekündigte Obligationsanleihen		234 551.16
Gebundene Wohlfahrtsfonds		
Pensions- u. Unterstützungskass.	RM. 43 400 000.—	
Jubiläumskasse	„ 3 000 000.—	46 400 000.—
Uebrige Verbindlichkeiten		
Auf Grundstücken lastende Hypotheken, Grundschulden und Rentenschulden	RM. 1 595 176.44	
Anzahlungen u. Kautionen von Kunden	„ 7 941 489.97	
Verbindlichkeiten auf Grund v. Warenlieferungen u. Leistungen	„ 64 649 851.—	
Verbindlichkeiten gegenüber abhängigen Gesellschaften u. Konzerngesellschaften	„ 15 855 495.74	
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	„ 35 116 819.53	
Stiftungen	„ 4 153 455.01	
Zinsen auf Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1928	„ 9 744 492.—	
Sonstige	„ 38 992 822.35	178 049 602.04
VI. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		44 098 143.49
VII. Gewinn		
Vortrag aus 1935	RM. 4 939 789.05	
Reingewinn aus 1936	„ 55 434 374.—	60 374 163.05
Haftungsverbindlichkeiten	RM. 129 969 689.20	—
		1 578 414 264.79

Gewinn- und Verlust-Rechnung für 1936

Soll

	RM.
Löhne, Gehälter, Tantiemen und Prämien	251 267 150.—
Gesetzliche Sozial-Abgaben	14 553 524.—
Abschreibungen auf Anlagen	77 479 849.—
Andere Abschreibungen	7 651 709.—
Zinsen auf Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1928	9 744 492.—
Besitzsteuern einschließlich Körperschaftssteuer und Gewerbeertragsteuern	56 616 280.—
Alle übrigen Aufwendungen mit Ausnahme der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe u. Handelswaren	259 859 489.—
Gewinn	
Vortrag aus 1935 RM. 4 939 789.05	
Reingewinn für 1936 „ 55 434 374.—	60 374 163.05
	733 546 656.05

Haben

	RM.
Gewinn-Vortrag aus 1935	4 939 789.05
Roheinnahme nach Abzug der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und Handelswaren	704 574 576.—
Erträgnisse aus Beteiligungen	10 674 764.—
Zinsen und sonstige Kapitalerträge	13 130 990.—
Außerordentliche Erträge	226 597.—
	733 546 656.05

Nach pflichtgemäßer Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstande erteilten Aufklärungen und Nachweise bestätige ich, daß die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht den gesetzlichen Vorschriften entsprechen.

Frankfurt (Main), im April 1937.

Dr. Wilhelm Voß
Wirtschaftsprüfer.

In der Generalversammlung am 8. Mai 1937 wurde beschlossen, für das Geschäftsjahr 1936 eine **Dividende von 7%** zu verteilen.

Auf unsere **Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1928** entfallen demzufolge, in Uebereinstimmung mit § 2 der Anleihebedingungen, für das Kalenderjahr 1936 **6% Zinsen.**

Die Auszahlung der Dividende erfolgt sofort gegen Einreichung des Gewinnanteilscheines Nr. 15; die Auszahlung der Zinsen auf die Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1928 erfolgt ab **1. Juli** 1937 gegen Einreichung des Zinsscheines Nr. 9 (per 1. Juli 1937).

1. durch die Gesellschaftskassen:
   bei unserer Zentral-Finanzverwaltung in Berlin NW 7, Unter den Linden 82,
   bei unserer Bank-Abteilung in Frankfurt (Main), Grüneburgplatz,
   sowie bei unseren Werken in:
   Berlin SO 36, Frankfurt (Main)-Höchst, Leverkusen b. Köln, Ludwigshafen a. Rh., Uerdingen a. Niederrhein,
2. durch die Gesellschaftskasse der Firma Kalle & Co. Aktiengesellschaft, Wiesbaden-Biebrich,
3. durch nachstehende Banken und deren deutsche Zweigniederlassungen:

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft in Berlin,
Berliner Handels-Gesellschaft in Berlin,
Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft in Berlin,
Deutsche Länderbank Aktiengesellschaft in Berlin,
Dresdner Bank in Berlin,
Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft in Berlin,
S. Bleichröder in Berlin,
Delbrück Schickler & Co. in Berlin,
J. Dreyfus & Co. in Berlin,
Hardy & Co. G. m. b. H. in Berlin,
Metallgesellschaft Aktiengesellschaft in Frankfurt (Main),
Gebrüder Bethmann in Frankfurt (Main),
J. Dreyfus & Co. in Frankfurt (Main),
Georg Hauck & Sohn in Frankfurt (Main),
M. M. Warburg & Co. in Hamburg,
Sal. Oppenheim jr. & Cie. in Köln a. Rh.,
J. H. Stein in Köln a. Rh.,
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig,
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank in München,
Bayerische Vereinsbank in München,
H. Aufhäuser in München,
Merck, Finck & Co. in München

Frankfurt (Main), den 11. Mai 1937.

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
H. Schmitz Seid

al

Grundstücks-Zwangsversteigerungen

Am 19. Mai 1937, 10 Uhr, sollen im Amtsgerichtsgebäude Wuppertal-Elberfeld, Eiland 4, Zimmer Nr. 55, die nachstehend aufgeführten und in Wuppertal-Elberfeld belegenen Grundstücke öffentlich meistbietend versteigert werden:

Auerschulstraße No. 20, Hofraum mit a) Wohnhaus mit Hofraum, groß 1,01 Ar. — 18 K 88/36 —.

Homhüchel No. 16, Hofraum mit a) Wohnhaus mit Hofraum, b. (tlw.) Turnhalle, groß 2,04 Ar. b396

Wielandstraße No. 1, Hofraum mit a) Wohnhaus mit Verbindungsgang und Hofraum, b. tlw.) Turnhalle, groß 1,55 Ar; Gebäudefläche mit b. tlw.) Turnhalle, groß 1,13 Ar. — 18 K 193/33 —.

Das Amtsgericht Wuppertal-Elberfeld.

Grundstücks-Zwangsversteigerung

Am 20. Mai 1937 soll im Amtsgerichtsgebäude, Sedanstr., Zimmer Nr. 29, folgendes Grundstück öffentlich meistbietend versteigert werden: 199b

um 16 Uhr: Barmen, Flur 259, Parzelle 39:

Oberdenkmalstraße 92, groß 3,27 Ar. Aktz. K 9/37.

Amtsgericht Wuppertal-Barmen.

Fahrzeuge

Fahrräder all. Art, Chrom-Ballon 41 M. Teilz. gest. Blomberg, B., Ad.-Hitlerstr. 479 b104

Herren-Fahrrad gut erhalt., bill. Elberf., Grifflenberg 36, I. 2453

H.-Rad, f. neu, bill. E., Distelbeck 11, pt. R2885

Knabenrad billig zu vk. B., Schützenstr. 101. †

Gebr. u. neue Räder i. j. Prsl. Prescher, Steinbeck 71. b637

Leichtes kompl. **Fuhrwerk** prsw. zu verkauf. Ang. E 6918 Gst. f6542

Kinderwagen b. E., Brunnenst. 28, I., l., nach 19 U.*

Gut erhalt., tiefg. **Kinderwag.** z. vk. Höke, B., Gronaustr. 63, abds. z. bes. †

Gut erh. mod. Kd.-Wag. u. Stubenwg. z. vk. Clemm, Sonnborn, am Tharn 48. *

Kinderwg. 10 Mk. abz. Garenfeld, E., Schusterst. 30, I.*

Mod. Kinderwag. g. erh. (Brennabor) zu vk. Elb., Friedrichst. 46, II f6537

Grundstücks-Markt

Grundst., 1 Mrg., an Autobushlt. Näh. Barm., in herrl. Geg. geleg. Ang. B 3575 B.†

1—2-Fam.-Haus Sedansberg, 6 Z., 2 Speicher, Gart., weg. Sterbef. bill. Festpreis 9750.— Mindestanz. 6000.—

Otto Judick, B. Carnaperstr. 28, Mkl. Telef. 58250 52b

Wohnhaus mit eingerichtet. **Metzgerei-Betrieb** in guter Lage p. sof. zu kf. ges. * Ang. E 6888 Gst.

Maschinen

Mod., gut erh. **Schachtenbandstuhl** 3,50 m, i. W. d. Schaftm. u. sämtl. Zubehör und Sp. Spulmasch. zu vk. Ang. E 2074 Gst. 489

Bandsäge 700 Durchmesser Dickenhobelmaschine, Langlochbohrmaschine, Hobelmesserschleifmaschine, neuwertig u. bill. Anfr. u. K N 413 an Ala, Köln, Zeppelinstr. 4. 660

Säulen-Schnellbohrmaschine gebr., bis 13 mm bohrend, bill. abz. Maschinenfabrik E. Thielenhaus, Wuppt.-Barmen. R2882

Brunsviga-Rechenmaschine, 9×8×13stell., sehr gut erhalt., billig. Ang. E 6919 Gst. f6541

Nähmaschinen gebr. von 25 an Auz. Boin. Nähm.-Gesch. B., Ref. Kirchstr. 7. 2086

Nähmaschinen-Reparaturen Ersatzteile — Zubehör — Nadeln. Bäumer, Mechanikermeister, B., Lindenstr. 14/16. Fernruf: 578 82. 287b

Kleidermarkt

Anzug, Bauchw. 1,20 m, b. zu vk. U.-B., Heinkelstr. 1, II. lks. Bes. 16—18.*

Hosen in allen Größen, von 3.50 Mk. an. Hamm, E., Islandufer 5. b232

Musik-Instrumente

8. gute Geige m. br. Lederk. u. Notenständer 35 Mk. evtl. geg. f. neues Fahrrad abzug. Ang. u. L 5 an Filiale Milspe. f230

Möbelmarkt

Speisezimmer, 160er Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Polsterstühle billig. 1617 **vom Brocke** Elb., Bleichstr. 5a, Lager.

Aus Privathand gut erhalt. dunkl. **Speisezimmer** sowie Mahagoni-**Schlafzimmer** mit Matr. prsw. z. vk. Tel. 583 79. 3464a

Gute Kiefern-Küche prsw. abz. sowie verschiedene **eich. Speisetische** Schreinerei Reese, Bm., Sternstr. 55, Telef. Nr. 520 47. 3436f

Möbel Runkel immer preiswert und gut W.-ELBERFELD ADOLF HITLERST. 86 Ehestandsdarlehen 1249

Gebr. Möbel Küche m. Ausz'ti. Kleiderschrank 10, Waschko. m. M. 20, Vertiko 10, Auszieh-Tisch 10. Mob. Kupfermann E., Hanemannst. 50. b256

Eichen-Schlafzim. 200 cm Schrank 4türig, billig. vom Brocke, E., Bleichstr. 5a, Lager. 1617

Mod. Schlafz., kompl., 275, Möbl. Klähn, E., Hochst. 43. b390

Schlafzimmer, zurückgesetzt, billig abzugeb. Zimmermann, Uellendahlerstr. 176, Hdlg. 1634

Mod. Schlafzimmer billig. b7 Möbel-Giesmann, W.-Hanemannstr. 7

Für Brautleute! Mod. Schlafzimm., kompl. Mk 275.— Speisezimmer Büfett 180 cm einschl. Kredenz, Ausziehtisch und 4 Polsterstühlen Mk. 285.— bar. **Möbel-Macht** E., NeueFuhrstr. 19 1482

Wohnz.-Büfett und Schreibschrank sehr prsw. zu vk. **Möbel-Höfer** E.-H.-Göringstr. 26 1562

Gebr. Einzelmöbel billig. b7 Möbel-Giesmann, W.-Hanemannstr. 7

Versch. Küchenmöbel, 1½schl. Bett m. Aufl., Aquar. m. Zi., Waschm., Vogel m. K. u. St. E., Weststr. 144, I.*

Für alle Kreise ○○○ – Sparsame und Verwöhnte – ist **Pickhaus** Wohnwinkel das Geschäft für preiswerte und gute **Möbel** c64

2 gut erh. weiße **Metallbettstellen** bill. Ziegler, Elb., Wiesenstraße 53. R2889

Weiß. Kinderbett zu vk. Steinbrink, W.-Wichl., Schimmelsburg 30. r550

2t. Kleiderschr., 1 Waschkom. m. Sp. u. Marm., 2schl. Bettst. mit Matr. E., Königst. 326, I. r. Bes. ab 14½ U. *

Weg. Umz. b. zu verk.: 2t. Kleiderschrk., Waschtisch, Nachtkons., Tisch, Stühle, Of., Lampe, Schrankgrammophon. Bes. ab 17 Uhr. — Elberf., Neustr. 20, 4. Et. *

Gebr. Kleiderschr., Kom., Nachttisch, Spieg., Sofa z. vk. Feuerbach, E., Bartesbederst. 35, II. *

Couch **Couch-Sofas** aus eigener Werkstatt. Umfangreiche Auswahl. Gediegenes Stofflager. Möbelhaus **Brechtmann** W.-Elberfeld Ad. Hitlerstr. 17/25 b160

Bett-Couch 95.—, Klubsofa 90. Bist. Klähn, E., Hochst. 43. b390

1 Sofa, 1 Maj.-Herd, grß. 1 Tisch, 2 K.-Bett., 1 S.-Of. Apfel, Albrechtst. 52 *

Berg. Säulenofen, Marm.-Waschtoil., Badewanne mit Kohlenof., gr. Stehmangel bill. zu v. B., Sedanstr. 2, 1.†

Guter preiswert. **Füllofen** zu verk. Näheres Am Tief 41, I. 3471a

Groß. Dauerbr. f. Saal, Klappschr. Kirschb. fein pol. 1tür. Kleiderschrk. Nußb. pol. Anrichte, Garderobe (Eiche), Küchentisch, all. gut erhalten, Barm., Feuerstr. 12, I. †

Mod., neuer 3fl. **Gasofen** bill. zu verk. Ba., Unt. Lichtenplaterstraße 47a, pt. 3476a

Gebr. komb. Herd, gebr. Geldschrank, 1,85 Mtr. hoch, gebr. Stehpult, gebr. Eisenw.-Regal mit 250 Käst., div. elektr. Glühbirnen, 110 Volt, gbr. 1rädr. Flachwagen, 15 Ztr. Tragkr., prw. abz. Egen, Männerchen 26 b218

Neues modernes **Schlafzimmer** einwandfrei, Eiche gerißt. freihändig zu verk. Transport- und Lagerhaus Georg Schütte, B., Berlinerstr. 71/77 3443f

Verschiedene Verkäufe

Zyl.-Hut, Gr. 56, Kinderschreibtisch zu vk. Gewerbeschulstr. 141, pt.†

Auch beim Pfingsteinkauf gilt der Satz: Sei klug und sprich: **Textilien von Küch** Oberbarmens Textilhaus erwartet dich! 45-7b

Sperrholzplatten, 4 mm, 40×50 bis 60 cm, von 5 bis 12 Pfg. H. Seitz, E., Steinbeck 47. R2884

2 Türen m. Glasfüll. u. Rahmen, 2,20×1 m, billig. Elb., Kipdorf 51. R2883

Prima Kuhmist hat abzg. Fritz Rosendahl, Uellendahlerstr. 90a, Tl. 267 19 *

Einige Waggon **Brennholz,** (Schwartenbrett.) sind abzugeb. bei Klein & Jonas, W.-Oberbarmen, Auf d. Bleiche 30 3467a

Automarkt

Wegen Umstellung Kleinwag., Ford, 1 Ltr. (Köln) Lim. steuerfr. u. 10/50 Hudson-Essex spottb. abzugeben, W. Wichert, Hohnrath, Tel. 580 73. †

Kleinwagen (Lim., Steuer 9 Mk.) aus Privb. bill. Tel. 573 93. r551

DKW Meisterklasse-Limousine 6000 km gefahren, mit 15% Nachlaß zu verkaufen. **M. MAGNER** W.-Elberfeld, Haarhausstraße 4. R2879

Opel Kadett Kaufvertrag mit Rabatt abz., da gr. Wag. ges. Schnellste Liefg. gewährleist. Ang. B 3527 Bm. †

Adler-Diplomat 2,9 Ltr., 37 000 Km. gel. st.-fr., i. sehr gut. Zustand, Umstde. h. günst. zu verk. 1358 Gb. Gottfr. Ferne Remscheid, Fernruf: 464 96.

Wegen Anschaffg. e. neuen Wagens **Adler jun.** Cabr.-Lim., aus Privath. zu verk. Telephon: 501 56. 45-28b

Personenwagen, 500 ccm Lim., in allerbest. Zustand, 18 000 Klm. gel., 6l. bereift, st.-fr. B., Wikingerstr. 8, Telef. 525 46. †

6/30 Fiat Cabr., 2sitz., in gt. Verf., St. 17.10, f. Mk. 225 zu vk. Telefon 344 73. *

2½ To.-Anhänger zu verk. Markenfabrikat, wen. gebraucht. Näh. Autohaus Putzmann, Velbert, Friedrichstr. 319, Telefon 3129. c305

600 ccm **Geländesport** m. Seitenw., neuwertig, 9000 Km. gelaufen, zu verk. Ang. E 6807 Gst.*

Vorführungswagen Hanomag-Record mit Schiebedach, sofort preisgünstig zu verkaufen. 1308 Auto-Gall, Remscheid-Hasten.

Autoverwertung Woll Ersatzteile f. alle Wagen Barm., Elberfelderstr. 44 **62369**

Imperia 500 ccm m. Pendelseitenwagen, fast neu, sehr prsw. zu vk. Spedition Walgenbach, E., Ernststr. R2873

Triumph, 200ccm, für 130 Mk. zu vk. O. Vollbracht, Linderhausen 73. †

250 ccm N.S.U. Mk. 100. Schmidt, Ludwigstr. 33. *

500 Motorr. m. Beiw. Mk. 175 O. Brüggemann, E., Johannisberg 6 *

Motorrad-Ersatz und Zubehör Bäumer, B., Lindenstr. 14/16, Fernspr.: 578 82. 287b

Tiermarkt

Hühner u. Enten zu verk. Näh. in der Gesch. f125 *

Kaninchen bill. Jeßinghaus, B., Hügelstr. 9.†

Kaufgesuche

Zwei gebr. **Drehstrom-Motore** ¾ PS, 250—300 Drehzahl, u. 2 PS 1450—1650 Drehzahl, 220 Volt, zu kaufen ges. od. gegen entspr. Gleichstrom-Motore einzutauschen. Angeb. B 3548 Gst. Ba. 3442i

1 Shaping, 1 Exzenterpresse, 1 schwere Lochstanze sofort zu kaufen ges. f215 W. Heinemann, Mertmann, Tel. 579

Waschkomm. ges.* Ang. E 6892 Gst.

Schreibtisch für Büro zu kauf. ges. Ang. u. K300 an Fil. Bm., Ad.-Hitler-Str. 483. 166-12b

Gebr. Rollschrank zu k. ges. Ang. m. Maß u. Prs. u. R 705 Bm. Berlinerstr. 62. †

Büromöbel und Nähmaschine aus Privath. ges. Preisangeb. unter E 6787 an Gst. *

Gut erh. Teppich, 2½×3½, a. Privb. ges. Ang. m. Prs. u. E 6771 an Gst. *

60 gebrauchte Gartentische zu kauf. ges. 186b **Stadthalle** W.-Barmen.

Kl. Einsatz-Ofen, Ofenschirm z. k. ges. Ang. E6782 Gst.*

Kaufe geg. Kasse **Olympia od. 2 Ltr.** nur gut erhalten, nicht über 20 000 Km. Tel.: 263 03 f6535

Kleinwagen über 700 ccm, DKW. od. 1,2 L. Opel, steuerfr. a. Privath. g. Kasse ges. Ruf 367 26. f6544

Kabriolett, neuwertig, 1—1,5 Ltr., v. Privat zu kaufen ges. Angeb. u. E 6770 Gschft.*

Kleiner Anhänger 6 Ztr. Tragkr., z. k. gesucht. Ang. Fahrnev, E., Marienst. 5, T. 364 31. f6536

Gebr. Motorrad, 200—350 ccm, geg. bar gesucht. Hood, Wupt.-Langerfeld, Oehderstr. 56. *

Motorrad, 200—350 ccm, st.-fr., geg. bar ges. Ausf. Preisang. u. R 704 Bm., Berlinerstr. 62. †

Für Pfingsten vor Pfingsten zu W+W!

. . . und, wenn man für Pfingsten neue **Wäsche u. Trikotagen** sucht, die in Qualität, Ausführung und Preis alle Erwartungen erfüllen, dann weiß man, wo man hingeht — nämlich: für Pfingsten — vor Pfingsten zu W. u. W. . . .

Damenwäsche

Hemd und Schlüpfer aus Kunstseide, zarte Pastellfarb., Gr. 42-46 .. je 1.45, 1.25, 0.98, **0.78**

Unterkleid, Charmeuse, maschenfest, 2.45, 1.95, 1.45, **1.25**

Hemdhose, Kunstseide, 5-Knopf-Verschluß, 2.45, 1.95, **1.75**

Nachthemd, Batist, in weiß oder farbig, mit kurzem Arm, ... 2.95, 2.45 **1.95**

Damen-Schlafanzug, Batist, entzückende Form, mit kurzem Arm 3.90, 3.45, **2.95**

Trikotagen

Hemdchen u. Schlüpfer, Kunstseide, gestrickt, Größe 42-46 .... je 1.95, 1.25, **0.78**

Damen-Hemdchen, Interlock mit Achsel oder Träger, Gr. 42-46 .... **0.98**

Unterzieh-Schlüpfer, Rippware, Gr. 42-46 .... 1.45, 0.95, **0.68**

Damen-Schlüpfer in allen Farben, Gr. 42-46, 1.45, 0.95, **0.75**

Damen-Hemdhosen mit Träger, gute Qualitäten, weiß und farbig 1.95, 1.45, **0.98**

Witte+Walden W.-ELBERFELD WALL-ECKEN TURMHOF U. KIRCHSTR. Zahlungserleichterung durch Kundenkredit

Gebr. 200 ccm **Motorrad** g. bar ges. Ang. B 3542 Bm. †

Damen-Fahrrad zu kf. ges. Preis-Ang. B 3538 Bm. 3472a

Gut led. Sp.-Kinderwg. ges. Wülfrath, B., Turnst. 16 †

Gut erhalt., gebr. **Gummi-Matratze** sofort zu kf. ges.† Ang. B 3529 Bm.

Lege-Hühner 8—10 Stück, ges. E. Müller, Elb., am Engelnberg 9. *

Gegen Kasse kaufe Konfektion, Textil, Schuhe, Restelager. a240 M. Dub, Köln, Moselstr. 6.

Komme sofort nach Erh. ein. Karte zahle hohe Preise f. getr. Hrn.-Gard., Schuhe u. Wäsche a. Art. J. Lange Nchf., E., Deweerthst. 111. 1633

D.-Lederjacke, Gr. 44, zu kf. ges. * Ang. E 6769 Gst.

Vermietungen

Im Mittelpunkt von Wuppertal-Elberfeld in ruhiger Straße f6540 **7 ganz moderne abgeschlossene Räume** im 1. Stock (auch für Aerzte und Rechtsanwälte geeignet) zu vermiet. Schriftl. Angeb. u. E 2085 Geschft.

Damensalon unt. ganz günstig. Beding. zu vm.† Ang. B 3573 Bm.

Schöne **4-Z.-Wohng.** II. Stock an ruh. Fam. per 1. 6. zu verm. Näh. Heckinghauser Str. 8. 3465a

Bad Godesberg Hohenzollernst. 19 zweite abgeschloss. Etage, 4 Zimm., Bad, Küche, neu hergericht., p. sofort od. spät. zu verm. Näh. das. 1. Etg., Schütz. a240

Abg. 4-Z.-Etg.-W. in gut. Hinterhs. zu v. Petzold, B., Unterdörnen 105. 3411f

4-Z.-Wohng. Ad.-Hitlerstr. 119, III, Mietpr. mon. 39 Mk. Näh. Elb., Gartenstr. 16, II. b5669

Abg. 4-Z.-Wohn., Gas, W., el. Li., 50.—. Nb. E. Kölnerstr. 60, I. Lad. *

Nähe Hardt, Straßburgerstr.: Hochpt. 4 Zim. u. 1 Anbau, sof. od. spät. zu vm. E., Straßburgerstr. 7, I.*

Schö. gr. 4-Z.-W. m. Ver. an allst. Ehep. od. Dame. Ang. E6734 Gst.*

3 Zim., 3. Etg. Schöneberk Barm. an allt. Ehep. sof. Ang. B 3532 B.†

E., Calvinstr. 13: Sch. 3-Z.-Wohng. p. 1. 6. 37 zu v. Mk. 38.50. Anfr. Dr. Egen (9—11 U.) Telef. Nr. 229 29. Besicht. dortf. f6538

Schöne R2881 **3-Z.-Wohng.** 1. Etg., Heinrichstr. 15, sof. zu v.

3 Zimmer z. 1. 6. zu verm. Uellendahlerstr. 140 R2880

Abg. 3-Z.-Wohn. mit einger. Bad per 1. 7. zu vm. Näh. B., Springerstr. 33, 1. Et. 45-27b

3-Zimm.-Wohn. in nur ruh. abg. Hse. Nähe Schlachthof 1. 6. Näh. B., Klingelh. 94, Gesch. †

3 Zim., 3. Etg. Fröbelstr. 20, E., früher Goethestr., sofort zu v. Näh. Ebrecht, Seilerst. 14 *

3 schöne Zimmer zu verm. — Ang. Schimmel, Langerfeld, Fleute 1. †

2½ Zim., Badez., abgeschl. 2. St., an ruh., zahlungsfäh. Mieter sof. z. vm. E., Steinenfeld 44. Näh. Etage. f6492

2 schöne Zimmer mit Veranda zum 1. 6. 37 zu verm. Ang. B 3536 Bm. 3440f

2 ausgeb. Mansz. f. berufst. Dame in gut. Hse. sofort od. später zu vm. Ang. E 6772 Gst.*

Rüttlweg 14a 2 Zimmer sofort. 251b

2 Zimmer zu vm. B., Hohenstein 95†

2 kl. Zim., part., per 1. 6. 37. Näh. E., Gerberstr. 30, II. *

Großes Zimmer 1. Juni zu v. Rb. Strupp, B., Saselstat 10, nur vorm. †

Schö. hell. Raum gew. A. zu verm. E., Neustr. 6. *

Autogaragen Kleeblatt sof. z. v. Hubernagel, Hofaue 21. 1637

Mietgesuche

Fris. f. kl. Laden od. Part.-R. Pr.-Ang. E 6836 Gst. *

4—6-Zim.-Wohn. evtl. m. Speicherz., möbl. Wkst., Westkott., Klingelholl z. miet. ges. Ang. u. B 228 Gst. Bm. †

Jg. Schneiderm. f. schöne 3 Zim., evtl. mit Mansd. Ang. E6767 Gst.*

3-Zimm.-Wohn., G., W., L., in Barm. z. 1. 7. ges. Pr.-Ang. B 3528 Gst. Bm. †

3 Pers. (ruh. Mt.) f. per 1. 6. od. sp. 2—3-Z.-Wohng. Ang. E 6810 Gst. *

4 Zimmer, Küche, Bad schöne Etage m. Heizung und allen Bequemlichk., mögl. m. Garten, Bohwinkel bis Zoo, für ganz ruhige Mieter (Dame mit Tochter) gesucht. Weyermann, Elberfeld, Roonstr. 18, Ruf 363 33. 1100

Gewerbliche Räume für eine **Kartonnagen-, Pappspulen- u. Bandrollenfabrik** zu miet. gesucht bei Mietermäßig. für einige Monate zwecks Herausholung der Umzugs- u. Anlagekosten. — Angebote unter E 6889 an die Geschäftsst. d. Bl. *

Alleinst. Ehepaar sucht zum 1. 6. **3-Z.-Wohng.** in ruh. Hse. Nähe Neuenteich. Ang. u. E6920 Gschft. f6539

3 Zimm. in Elbf. ges. Sich. Mietzahl. Ang. E 6809 Gst. *

Ruh. Ehep. f. **2 gr. od. 3 kl. Z.,** evtl. Mf. Ang. E6893G.

2 Personen such. **2—2½-Z.-Wohn.** f. 1. 6. Ang. unt. E 6765 an Gst.*

Alleinstehende Dame (Dauerm.), wünscht schöne 2-Zim.-Wohng. mit all. Bequemlichk. in ruhig. Hause (ev. Berg. Patriz.-Haus) in allernächster Nähe der Haltestelle. Ang. u. E 6886 Gst. *

Allst. ält. Frau f. in U.-B. 2 kl. Zi. mit G. u. Wass.* Ang. E 6763 Gst.

Berufst. Ehep. f. **schöne 2-Z.-W.** in O.-B. z. 1. 6. od. 15. 6. Preisang. u. R 707 Barm., Berlinerstr. 62. †

Aelt. Ehep. f. sch. 2 Z. N. Arrenbg.* Ang. E 6789 Gst.

2 Zim. in abg. H. v. allst. berst. Dame p. 15. 5. od. 1. 6. ges.* Ang. E 6808 Gst.

2 Zimmer 1. 6. o. spät. ges. Ang. u. B 3576 Barm. †

Berufst. Ehep. f. **2 Zimm.** N. Sonnborn. Ang. u. S 4 Fil. Sonnborn. *

2 kl. od. 1 gr. Z. mit G., L., W., a. ausg. Mf., in gt. Hse. v. ält. Da. ges. Prsang. B3537 B. †

1 od. 2 kl. Zim. mit Wass. el. L., z. 1. 6. Nh. Herzogstr. ges. Ang. m. Lg. u. Pr. E6768 G. *

Nott o. Schöneb. Barm. ein gr. l. Zim. ges. Prs.-Ang. E6785 Gst.*

Aelt. Beamt. f. **1 leeres Partzim.** mit G., W., El.* Ang. E 6762 Gst.

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Bahnhofst. 16, II. Sb., gut mbl. Z. *

Bankstr. 6, I.: Z. 15. 5. m. 3l. für 2 Personen.*

Deweerthst. 32: Sb. einf. m. Z. preiswert abzugeben. f6534

Kampst. 27, Näp. pt. Möbl. Mans. 3.50. b207

Karlstr. 56, Heder: Frdl. Z. a. Berufst. b242

Kipdorf 87, II: Gt. möbl. Z. sof. zu v., Ztrhz., Elektr. *

Neumarkt 20, II: Schön möbl. Zim. b479

Obergrünwaldst. 15: Möbl. Zim. f. W. 1566

Wirkerstr. 33, IV, r. Sch. mbl. Z. bill. b371

Wülfingstr. 19, III. 1 sch. Z., G., W., El. f6545

Barmen:

Brändströmst. 5, II Frdl. möbl. Zim. an berufst. Herrn. †

Höhne 7, II: Zi., evtl. Pens. f. W. 29b

Werth 21, Gödicke: Sonn., eleg. Wohn-Schlafz., fl. W., Bad 53b

Widukindstr. 78, I. Kl. Mfd. m. Kchg.

Gesuche

Herr sucht sofort saub. möbl. Zimm. Ang. B 3572 Bm.

Ehep. sucht 1. 6. mbl. Zi. m. Kchg. evtl. Klav., in E. od. Barm. Prs.-Ang. E6784 Gst.†

Das bisher von der Firma Schuhhaus August Wetter benutzte moderne, große

Geschäfts- und Wohnhaus

W.-Elberfeld, Islandufer 11 (am Bismarcksteg)

enthaltend im Erdgeschoß: Ladenlokal, groß 250 qm,
I. Obergeschoß: Verkaufs- oder Büroraum, groß 160 qm,
II. Obergeschoß: Büroraum, groß 160 qm,
III. Obergeschoß: große, moderne Wohnetage mit 4 Wohnräumen, Küche, Bad etc.,
IV. Obergeschoß: desgleichen,
V. Obergeschoß: Mansarden,

ist per sofort zu verkaufen oder ganz oder geteilt zu vermieten.

Näheres durch die Verwaltung W. Peters, W.-Elberfeld, Distelbeck 1/f, Telefon 24047. r2987

Große Auswahl besonders günstiger

Sommer-Kleider-Stoffe

in weiß und farbig, schöne bunte Muster, ca. 70/80 cm breit, gute Qualitäten, indanthren echtfarbig, zum Aussuchen... Meter **65** ₰

Der Textilhof Harry Rennberg

Elberfeld Herzog- u. Göringstr. • **Barmen** Werth, an der Ruhmeshalle

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 109 — 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 11. Mai

Berliner Börse

Aktien freundlich, wieder kleiner Rentenbedarf

Berlin, 11. Mai 1937. Der heute vorliegende Jahresbericht der deutschen Reichsbahn sowie die Mitteilung über das Absinken der Arbeitslosenziffer unter 1 Million, verfehlte nicht einen günstigen Eindruck auf die Wertpapiermärkte, so daß nach zunächst recht stillem und kursmäßig wenig verändertem Beginn eine durchaus freundliche Tendenz die Oberhand gewann. Dabei war es vornehmlich der berufsmäßige Börsenhandel, der nach der letzthin zu beobachtenden Zurückhaltung wieder kleine Anschaffungen vornahm in der Erwartung, daß auch das Publikum wieder regere Tätigkeit entfalten wird. Allerdings muß berücksichtigt werden, daß am Aktienmarkt ein Kursniveau erreicht worden ist, daß kaum noch allzugroße Gewinnchancen verspricht, so daß selbst bei einer Belebung des Geschäfts mit nennenswerten Steigerungen kaum gerechnet werden dürfte.

Am Montanmarkt überwogen geringe Einbußen, im übrigen gingen die Einbußen über 0,25 Prozent nicht hinaus.

Am Rentenmarkt befestigten sich Altbesitz um 15 Pfg. auf 125,90, die Umschuldungsanleihe notierte unverändert 94.

Im Verlaut behielt die freundliche Grundstimmung am Aktienmarkt weiter ihre Wirksamkeit.

Der Privatdiskont blieb unverändert 2.87 Prozent.

Blankotagesgeld erfordert unverändert 2,75 bis 3 Prozent.

Von Valuten errechnete sich das Pfund mit 12,30, der Dollar mit 2,491, der Franken mit 11,16,50.

4proz. Schuldverschreibg. Gemeindeumschuldg. 93.62—94.37.

Reichsschuldbuchforderungen vom 11. Mai 1937

Fällig		Fällig	
1937	—.— —.—	1945	98.87—99.62
1938	100.1—100.8	1946	98.62 Geld
1939	100.2 Geld	1947	98.62 Geld
1940	99.75 Geld	1948	98.62 Geld
1941	99.62 Geld	Wiederaufbau	
1942	99.37—100.1	1944-1945	—.— —.—
1943	—.— —.—	1946-1948	—.— —.—
1944	—.— —.—		

Steuergutscheine vom 11. Mai 1937

Gruppe II (amtlich)	11. 5.	10. 5.
anrechnungsfähig ab 1. 4. 34 (rot)	—	103.50
ab 1. 4. 35 (blau)	—	107.50
ab 1. 4. 36 (grün)	—	111.50
ab 1. 4. 37 (dklgelb)	115.70	115.75
ab 1. 4. 38 (violett)	115.30	115.30
Steuerdurchschnitt	110.70	110.70

Ehemalige Termin- und variable Werte vom 11. Mai 1937

Reichsbank	204.7	204.7	204.7	Kokswerke u. chem. Fabrik	153.2	153.7	153.3
Hamburg Pak	17.37	17.37	17.37	Mannesm.röhr	128.0	128.3	128.0
Nordd. Lloyd	17.75	17.75	17.75	Mansfeld	—	—	157.5
Accumulator	—	—	—	Rhein.Braunk	230.0	230.0	230.0
Allgem. El.Ges	42.75	42.75	42.87	Rhein Elektr	—	—	—
Bemberg	120.1	117.2	117.3	Rhein Stahl	155.7	155.7	155.6
Berger Tiefb	140.7	140.7	140.7	Rh. Westf. El	126.7	126.7	126.5
Buderus	125.2	125.2	125.2	Rütgerswerk	149.5	150.5	150.5
Comp Hispano	—	—	—	Salzdetfurth	160.2	160.5	160.2
Dt. Contn. Gas	118.0	118.0	118.5	Schuckert	170.0	170.0	170.0
Deutsch Erdöl	151.2	151.2	152.0	Siem & Halske	204.0	204.2	204.5
Dtsch. Waffen	171.0	171.0	170.5	Stöhr Kammg	—	—	131.7
El. Licht u. Kr.	—	—	—	Ver. Stahlwk	117.6	117.8	117.8
Farbenindustr	162.7	163.5	163.7	Westd. Kaufh	62.62	62.50	62.62
Gs.f.el.Untern.	151.0	151.1	151.1	Wintersh.Kali	123.0	123.1	123.1
Harpener Berg	162.5	162.5	162.5	Zellst. Waldh	160.5	160.5	160.5
Hoesch Eisen	121.2	121.2	121.5				
Kali Aschersl	—	—	—				

Berliner unnotierte Werte vom 11. Mai 1937 (Netto-Abrechnungskurse) vom 11. Mai 1937. Bk. f. Landwirtschaft 95.25 bis 96.75, Görlitz Wagg. V.-A. 116.75 bis 118.75, Karstadt 105 bis 107.50, Oberschl. Eisenb. 79.50 bis 81, Sächs. Textilmasch. 147 bis 149, Scheidemandel 87.37 bis 88.87, Ufa Film 71.25 bis 72.75, Ver. Schmirgel 84.50 bis 86, 6.50 Proz. Ufa Bonds abg. 102.37 bis 103.37, 5 Proz. Bayernwerk 101.25 Geld, 5 Proz. Bay. Großwasserw. 101.25 Geld, 4 Proz. Walchensee 2.66 Geld. — Tendenz: Lustlos.

Devisen

London, 11. Mai 1937. New York 493,97, Paris 110,25, Berlin 1228,75, Spanien 8650, Montreal 492,75, Amsterdam 899,18, Brüssel 2926,25, Italien 9384, Schweiz 2158, Kopenhagen 2240, Stockholm 1939,62, Oslo 1990,25, Helsingfors 226,25, Prag 141,75, Budapest, inoffiziell 2490, Belgrad 214,50, Sofia 400, Rumänien 672, Lissabon 110,15, Konstantinopel 616, Athen 547,50, Wien 2631, Warschau 2603, Buenos Aires offiziell 1600, inoffiziell 1627, Rio de Janeiro offiziell 412, inoffiziell 313, Montevideo 2652, London auf Bombay 1,612, Kobe 1,199, Straitsdollar 2,415.

Die Börse ist morgen wegen der Krönungsfeierlichkeiten geschlossen.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	11. Mai 1937 Geld	11. Mai 1937 Brief	10. Mai 1937 Geld	10. Mai 1937 Brief
Aegypt. 1 ägypt. Pfd	—	12.59	12.62	12.58	12.61
Argentin. 1 Pap.-Peso	6	0.755	0.759	0.753	0.757
Belgien 100 Belga	2	41.99	42.07	42.01	42.09
Brasilien 1 Milreis	6	0.160	0.162	0.160	0.162
Bulgarien 100 Lewa	6	3.047	3.053	3.047	3.053
Kanada 1 kan. Doll.	—	2.494	2.498	2.494	2.498
Dänemark 100 Kr	4	54.88	54.98	54.83	54.93
Danzig 100 Gulden	5	47.04	47.14	47.04	47.14
England 1 Pfund	2	12.29	12.32	12.28	12.31
Estland 100 estn. Kr	4	67.93	68.07	67.93	68.07
Finnland 100 finn. M	4	5.435	5.445	5.43	5.44
Frankreich 100 Frc	4	11.14	11.16	11.17	11.19
Griechenl. 100 Drach	6	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland 100 Gulden	2.5	136.70	136.98	136.56	136.84
Iran 100 Rial	—	15.26	15.30	15.25	15.29
Island 100 isl. Kr	5.5	54.95	55.05	54.91	55.01
Italien 100 Lire	4.5	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan 1 Yen	3.285	0.715	0.717	0.715	0.717
Jugoslavien 100 Dinar	5	5.694	5.706	5.694	5.706
Lettland 100 Latts	5	48.70	48.80	48.70	48.80
Litauen 100 Lita	6	41.94	42.02	41.94	42.02
Norwegen 100 Kronen	4	61.76	61.88	61.71	61.83
Oesterreich 100 Schill.	3.5	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen 100 Zloty	4.5	47.04	47.14	47.04	47.14
Portugal 100 Escudo	5	11.16	11.18	11.15	11.17
Rumänien 100 Lei	4.5	—.—	—.—	—.—	—.—
Schweden 100 Kron	2.5	63.36	63.48	63.29	63.41
Schweiz 100 Franken	1.5	56.94	57.06	56.90	57.02
Spanien 100 Peseten	5	16.98	17.02	16.98	17.02
Tschechoslow. 100 Kr	3	8.651	8.669	8.651	8.669
Türkei 1 türk. Pfd	—	1.978	1.982	1.978	1.982
Ungarn 100 Pengö	4	—.—	—.—	—.—	—.—
Uruguay 1 Goldpeso	—	1.379	1.381	1.379	1.381
V.S. Amerika 1 Dollar	1.5	2.489	2.493	2.489	2.493

	11. 5. mittags	10. 5. Schluß	Parität
Dollar geg. Pfd. in London	4.9402	4.9370	(4.86)
Dollar geg. RM. in Berlin	2.491	2.491	(2.48)*
Pfund geg. RM. in London	12.292	12.2812	(20.43)

*) Alte Parität 4.20.

Der Londoner Goldpreis betrug am 10. Mai für eine Unze Feingold 140 s 9 d gleich 86.5261 RM., für 1 g Feingold demnach 54.3026 Pence gleich 2.78188 RM.

Amsterdamer Devisenkurse vom 11. Mai 1937. Berlin 7321 bis 7323, London 899.12 bis 899.37, New York 181.63 bis 182.03, Paris 814.75 bis 815.25, Belgien 3071 bis 3072.50, Schweiz 4165 bis 4167.

Züricher Devisenkurse vom 11. Mai 1937, 8.45 Uhr. Paris 19.58, London 21.57.50, New York 4.37, Belgien 73.77.50, Italien 23.02, Holland 239.95, Berlin 175.70, Wien Notenkurs 81.30, Wien Auszahlung 81.70, Stockholm 111.25, Oslo 108.40, Kopenhagen 96.30, Prag 15.23, Warschau 82.90, Budapest 86.00, Belgrad 1000, Athen 390, Konstantinopel 346, Bukarest 325, Helsingfors 954, Privatdiskont, Ausland 3 Prozent, Buenos Aires 132.62, Japan 125.87.

Warenmärkte

Bremer Baumwolle vom 11. Mai 1937 15.39; vom 10. Mai 1937 15.56.

Notierungen ägyptischer Baumwolle in Liverpool. Basis F. G. F. **vom 11. Mai 1937.** Mai 922 Upper, Juli 920 Upper 1029 Giza Nr. 7, Nov. 828 Upper 944 Giza Nr. 7, Jan. 824 Upper. — Tendenz: Ruhig. — Börse morgen geschlossen.

Liverpooler Baumwollkurse (americ. Univ. Stand. Middl. in pence per lb) vom 11. Mai 1937. Mai 716, Juli 714 bis 715, Okt. 709 bis 710, Dez. 703, Jan. 704 bis 705, März 705. Tagesimport 32 700 Ballen. — Tendenz: Stetig. — Infolge der Krönungsfeierlichkeiten ist die Börse morgen geschlossen.

Aegyptische Baumwolle, Alexandria, vom 11. Mai 1937, Juni Ashm. 1809, Juli Sak. 1895, Okt. Ashm. 1520, Nov. Sak. 1940.

New Yorker Baumwollkurse v. 10. Mai 1937. Schluß. Loco 13.40, Mai 12.88, Juni 12.89, Juli 12.90 bis 12.91, Aug. 12.83, Sept. 12.76, Okt. 12.70, Nov. 12.69, Dez. 12.67, Jan. 12.69, Febr. 12.71, März 12.74. Zufuhren in Golf-Häfen 3000, Zufuhren in Pacific-Häfen 5000, Export nach England 3000, Export n. d. übrig. Kontinent 16 000, Export nach Japan und China 14 000. — Tendenz: Stetig.

Berliner Viehmarkt vom 11. Mai 1937

Ochsen	44		38		55-57		30-36
	40		32		45-48		25-28
	35		20-24		40-48	Schweine	50
	—	Färsen	43	Lämmer	53		50
	—		39	Hammel	45-52		50
Bullen	42		34		38-44		49
	38		27		25-36		46
	33	Fresser	—		—		—
	—	Kälb.	70-78		—	Sauen	50
Kühe	42		63	Schafe	39-40		48

Auftrieb: Rinder (Großvieh) 3428, darunter 707 Ochsen, 836 Bullen, 1515 Kühe, 370 Färsen, 80 Rinder direkt zugeführt. — Kälber 4328. — Schafe (Lämmer und Hammel) 5571. — Schweine 29 974, Ausland 80, außerdem Ziegen 32. — Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Ausstichtiere über Notiz, Kälber verteilt, Schafe mittelmäßig, Schweine verteilt.

Viehmärkte vom 11. Mai 1937

	Wupp.	Dortm.	Köln		Wupp.	Dortm.	Köln
Ochsen	45		45	Fresser	—		78
	40-41		41	Kälber	78		63
	36		—		60-63		55-57
	—		—		55-57		45-48
					45-48		35-38
Bullen	43		43		36-38		—
	39		39	Schafe	55		—
	—		34		54		—
	—		—		40-42		—
Kühe	43		42-43	Schweine	52		52.5
	36-39		3?-39		52		52.5
	30-33		31-33		52		52.5
	21-25		22-25		51		51.5
Färsen	41		41		48		48.5
	—		—		48		—
	—		—	Sauen	52		52.5
	—		—		50		50.5

Bericht der amtlichen Notierungs-Kommission des Schlachtviehmarktes Wuppertal vom 11. Mai 1937. — Auftrieb: 773 Stück Großvieh, davon 310 Ochsen, 158 Bullen, 229 Kühe, 85 Färsen (Kalbinnen), 1646 Kälber, 69 Lämmer, Hammel u. Schafe, 4256 Schweine. Dem Schlachthofe in der vergangenen Woche unmittelbar zugeführt: 2 Ochsen, 3 Bullen, 14 Kühe, 2 Kälber, 13 Schweine, 500 Schweine für die Reichsstelle herausgenommen.

Marktverlauf: Rinder und Schweine zugeteilt, Kälber sehr flott, Schafe gut. Bei Großvieh Spitzentiere über Notiz.

Bei Redaktionsschluß lagen die Dortmunder Schlachtvieh-Notierungen noch nicht vor.

I. G. Farbenindustrie AG. Im Anzeigenteil dieser Ausgabe wird die Jahresrechnung für 1936 veröffentlicht. An gleicher Stelle erfolgt Nennung der Dividendenzahlstellen.

Gewinnabschluß bei Bemberg

Weitere Besserung im laufenden Geschäftsjahr

Der Aufsichtsrat der J. P. Bemberg A.-G., Wuppertal-Oberbarmen, genehmigte den Abschluß für 1936. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt nach Vornahme der gegenüber dem Vorjahr teilweise erhöhten Abschreibungen auf Anlagen sowie anderer Abschreibungen in Höhe von zusammen 748 752 (i. V. 882 605) RM. und den erforderlichen Steuerrückstellungen mit einem Gewinn von 298 552 (i.V. Verlust 879 260) RM. ab, so daß sich der Verlustvortrag des Vorjahres von 747 641 RM. auf 449 089 RM. vermindert.

Im ersten Halbjahr des laufenden Geschäftsjahres haben sich die Verhältnisse weiter gebessert.

Berliner Metalle vom 11. Mai 1937

Elektrolytkupf. (wirebars) prompt p. 100 kg	81.50
Raffinadekupfer, loco	—
Standardkupfer, loco	75.75
Originalhüttenweichblei	31.25
Standard-Blei	31.25
Originalhüttenrohzink	30.50
Standard-Zink	30.50
Original-Hütten-Aluminium (98—99 Proz.)	144.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	148.00
Banka-, Straits-, Australzinn	—
Reinnickel (98—99 Proz.)	—
Antimon Regulus	—
Silber in Barren, ca. 1000 fein, per kg	39.10—42.10

Amtl. Londoner Metallbörse vom 11. Mai 1937 *)

Kupfer p. Kasse	60.75—61.00	Zinn Straits	249.50
" p. 3 Mon.	57.37—57.50	Blei prompt offiziell	23.50
" Settlementspreis	60.75	" inoffiziell	23.50—23.56
" Elektrolyt	63.50—64.50	" entfernte Sicht, offiziell	23.37
" best. select	63.25—64.50	" inoffiziell	23.37—23.43
" strong sheets	95.00	" Settlementspreis	23.50
" Elektrowirebares	64.50	Zink prompt offiziell	22.68
Zinn per Kasse	247.75—248.00	" inoffiziell	22.62—22.75
" per 3 Mon.	246.00—246.50	" entfernte Sicht, offiziell	23.00
" Settlementspreis	248.00	" inoffiziell	23.00—23.13
" Banka	—.—	" Settlementspreis	22.62

*) Börse morgen geschlossen.

Berliner Getreidegroßmarkt vom 11. Mai 1937

Notierungen unverändert.

Rheinisch-westfälische Börse

Wenig verändert

Düseldorf, 11. Mai 1937. Bei freundlicher Grundstimmung hielt sich das Geschäft weiter in engen Grenzen. Etwas reger wurden nur Farben bei anziehenden Kursen gehandelt. Im übrigen unterlagen die Kurse leichten Schwankungen nach beiden Seiten. Der Verlauf blieb still und der Schluß war wenig verändert.

Fortlaufend notierte Werte waren wenig verändert. Von Sonderwerten waren Bemberg 1 Proz. rückläufig, die übrigen wenig verändert genannt. Anleihen lagen weiter behauptet, Altbesitzanleihe 0,25 Prozent höher bezahlt.

Auf dem Kassamarkt konnten Rasquien ernent 0,875 Prozent gewinnen, Goedhard gingen stark 1 Prozent höher um.

Festverzinsliche Werte waren wenig verändert, Pfandbriefe bei kleinem Angebot fest.

Freiverkehrswerte lagen nicht einheitlich.

Fortlaufende Notierungen

Anl.-Ablösung d. R. m. Ausl.	125.75b	—	
6% V. Stahlw RM-Anleihe	—		
J. P. Bemberg	120.12G	120b	—
Buderus Eisen	125.25G	125.50G	
Deutsche Erdöl	151.62b	151.50G	
D. Reichsb. V-A	123.50G	—	
I G Farbenind.	162.87b	163b	163.87b
Harpener Berg	162.62b	—	
Hösch-Köln-N	121.12b	121G	
Klöckner	130.25G	129.62G	
Mannesmann	128b	128.5b	128.12G
Maschb. Untern	—	147.25G	
Reichsbank	204.75G	—	
Rheinstahl	155.6b	155.7b	155.50G
Rh. W. Elektr.	126.25b	126.50G	
Siem. & Halske	204G	—	
Schuckert & Co.	170G	170G	
Ver. Stahlw.	117.5bG	118b	117.7G
Westd. Kaufh.	62.50G	62.37b	62.37G
Wintershall	123.25B	123.25B	

Festverzinsliche Werte

	11. 5.	10. 5.
Rheinpr. Anl.-Anst.-Sch	130.10G	130.20G
6% Düsseldorf. RM.-Anl.	—	—
Elberfeld RM-Anl. 1928	—	97.50G
Elberfeld RM-Anl. 1926	97.50G	97.50G
Hagen RM-Anleihe 1928	—	—
Solingen RM-Anl. 1928	—	—
4½% Rheinprov. Landb Goldpfandbr Ausg. 3	99.25G	99.25G
dito Gold-Kom. 1a, 1b	97.75G	—G
dito dito 2	97.75G	97.75G
dito dito 4	97.87G	97.87G

Schuldverschreibungen

	11. 5.	10. 5.
6% I G Farben	136.3b	—
6 Gew. Heinr. 29	124G	124b
6% Hösch 1926	—	—
5 Klöckner 36	—	—
4½ Krupp RM.-Anleihe 1936	98.62b	98.50G
5 Mitteld. Stahl	102G	102G
6 V. Stahlw. S. B	—	—

Industrie-Aktien

	11. 5.	10. 5.
Basalt A. G.	37.75G	37.87b
Bemberg J. P.	117.70G	120.50G
Berger Tiefb.	—	146G
Bösperde Walz	128B	128B
Bonner Berg	—	142G
Braunk. Zuk.	142.20G	142.7b
Busch-Jaeger	—	—
Dahlbusch St.	149.50G	150bG
do. Vorz.-Akt.	152G	152G
Dortmd. Aktbr	179.20G	179G
Dortmd. Ritter	117.50G	118G
Dortmd. Union	—	210G
Düss. Dieterich	137G	137G
Düsseld. Hoefel	136G	136b
I. G. Farben	163.7b	168.7b
Gladb. Wolle	—	—
Glas Schalke	175G	180B
Glückauf Br.	147.1b	146.50G
Gebr. Goedh.	127.7b	126.50G
Goldschmidt	137B	137.60G
Hindr. Aufferm	157G	157.50G
Kabel Rheydt	—	199B
Kali-Chemie	147G	—
Kammg. D'dorf	—B	—B
Köln. Gummif.	70.25G	70.20G
Krefft Gevelsb.	82.50G	82.50G
Küppersbusch	131G	131G
Losenw. werk	—G	—G
Mannesmröhr	127.8b	127.7b
Maschb. Untern	147.5b	147.5b
Pongs & Zahn	—	—
Rasquin Farb	51b	50.12b
Rheinmetall	151.1b	150.2B
Rh. W. Elektr.	126.8b	127.2B
Rh.-W. Kalkw	—	—
Schieß-Defries	141G	—
Schwabenbräu	155G	155G
Stollwrk Gebr.	127.1b	127G
Thomée	—	—
Tuchf. Aachen	—	—
V. D. Nickelw.	163.2G	—
Ver. Glanzstoff	—	—
Ver. Kumpus	150G	151G
Ver. Stahlw.	117.6b	117.5b
Wagg. Uerding	100b	100b
Westd. Kaufh.	62.62G	62.5b
Wintersh. Kali	123.2B	123.2b

Verkehrs-Aktien

	11. 5.	10. 5.
Barm. Elb. S.r	109.50G	109.50G
Dampfschiff. Nied.-Mittrh.	110b	110B
Pr.-Rh. Dampf	—B	—B

Versicherungs-Aktien (RM. cas stück)

	11. 5.	10. 5.
Aachener Rück	—	—
Agrippina	412b	410G
Allianz St. Ver.	261G	264G
Allianz Leben	201G	205G
Colonia Feuer	135bG	136G
Colonia Rück	265G	266G
Gladb. Feuer	825b	825G
Köln. Hagel	102G	102G
Kölner Lloyd	265G	265G
Köln. Rück gr.	121G	121G
Köln. Rück kl.	80G	80G
Victoria Allg.	955G	955G

Kuxe (Freiverkehr)

	Geld	Brief
Deutschland	400	425
Langenbrahm	19100	19800
Beienrode	1125	1175
Mariaglück F.	—	7500
Marie-Louise F.	2800	3050

Freiverkehrs-Aktien

	Geld	Brief
Alexanderw	65.5	67
Allg. Hochbau	119	—
Burbach	61.5	63
Elsa Zement	125.5	128.5
Hannov. Kali	—	—
Humboldt-Dtz	136	139
Isola-Werke	110	—
Lothring. Bgb.	116.5	120
Masch. Krauß	—	—
Niederrh. Berg	106	108.5

Berliner Börse vom 11. Mai 1937

Reichsbankdiskont 4 Prozent
Lombardzinsfuß 5 Prozent

In den Dividendensätzen über 6 bezw. 8 Prozent sind die Zuwendungen für den Anleihestock enthalten.

Einheitskurse

Reichs-, Staats- und sonstige Anleihen	Zs.	11. 5.	10. 5.
Anl.-Ausl. D.R.	—	125.5	125.5
DReichsanl. 27	—	101.6	101.8
DReichssch. 35	5	100.0	99.13
DReichsanl. 34	4	99.25	99.25
Intern. Young-Anleihe 30	5.5	105.0	104.5
Pr.St.Anl. 28	4.5	109.3	109.2
P. Staatsschatz 31 II Folge	6	—	—
Dt. Reichsbahn Schatz 35	4.5	100.0	100.0
Dt. Reichsp. 34	4.5	101.0	101.0
dito 35	4.5	—	100.3
D. Schutz 1914	4	11.40	11.40
Stadtanleihen			
Düsseldorf 26	4.5	—	—
Elberfelder 28	4.5	97.60	97.50
dito 26	4.5	97.62	—
Solinz RM 26	4.5	97.37	—
Kreditanstalten und Körperschaften			
Pr.L.Pfdbr 17/18	4.5	99.00	99.00
Pr.L.Pfdbr 18	4.5	99.00	99.00
Pr.L.Pfdbr 21	4.5	99.00	99.00
Komm.-Obl. 20	4.5	98.00	98.00
Komm.-Obl. €	4.5	98.00	98.00
Provinzialanleihen			
Rheinprovinz Landesbank 3	4.5	99.25	99.25
dito 1 und 2	4.5	99.00	99.00
dito Komm. 4	4.5	97.75	98.00

	Zs.	11. 5.	10. 5.
Rheinpr. Ldbk Komm. 1a, 1b	4.5	97.75	—
dito 3	4.5	99.50	99.50
dito 2	4.5	97.75	—
Westf. Landbk Dollar 2	4.5	—	—
dito Feing 25	4.5	98.00	98.00
dito Feing 26	4.5	—	—
dito 27, R. 1	4.5	98.25	98.25
dito Kom. 2u.3	4.5	98.00	98.00
Stadtschaften			
PrZentralst 22	4.5	99.00	99.00
dito 24	4.5	99.00	99.00
dito 25-27	4.5	99.00	99.00
dito 28u.Erw	4.5	99.00	99.00
Hypothek.-Pfandbriefe			
Hamburg Hyp D K	4.5	—	99.25
Mitteld. Bdkr 7	4.5	99.00	99.00
dito 10 u Erw	4.5	99.00	99.00
dito 13	4.5	99.00	99.00
Nordd. Grund 14, 17, 20, 21	4.5	99.00	99.00
dito 22, 24	4.5	99.00	99.00
Prß C.Bd G 28	4.5	100.6	99.10
dito 26 u 27	4.5	99.00	99.00
dito K 26-28	4.5	98.00	98.00
Pr Ctr Bod u Pfd 1 u Erw	4.5	99.00	99.00
dito Kom 1	4.5	98.00	98.00
Pr Pfbr Bk 50	4.5	99.00	99.00
dito 45 u 46	4.5	99.00	99.00
dito Liqu 43	4.5	101.6	101.6
dito Km 17-19	4.5	98.00	98.00
Rheinische Hyp 35, 36 u 39	4.5	99.50	99.50
dito 37 u 38	4.5	99.50	99.50
dito Kom 5-8	4.5	98.00	98.00

	Zs.	11. 5.	10. 5.
Rhein.-Westf. Boden 15	4.5	—	99.25
dito Komm 26-27, 4-6	4.5	—	—
dito 29, S. 7	4.5	98.00	98.00
Westd. Bodkr 3, 9-12	4.5	99.00	99.00
Schuldverschreibungen			
Hoesch-Eisen	6	100.5	101.5
Klöckner werk	6	—	—
Fr. Krupp RM	4½	98.62	98.50
Mitteld. Stahl	5	101.8	102.2
Ver. Stahlw. B	6	—	—
dito RM	5	—	—
dito RM	4½	—	—
dito	4½	—	—
dito	4½	—	—
Siem.-Halske 30, Serie 1	6	—	—
I. G. Farb RM	6	136.0	—
Bankaktien	Div.		
Allg. Dt. Cred	9	92.62	93.37
Bank f. B. Ind.	6½	—	—
Berl. Hand.-G.	6½	130.5	130.5
Comm. u. Pr.-B.	5	112.6	112.6
Deutsche Bk. und Disconto	5	117.1	117.2
D. Zentr. Bd.Kr	5½	116.3	116.2
Dresdner Bank	4	105.0	105.0
Reichsbank	12	204.7	204.1
Rh.-W. Bodkr.	7	139.5	139.3
Westd. Bodkr.	6½	115.5	115.5
Verkehrswerte			
A. G. f. Verkehr	6	132.8	133.0
All. Lok. Kraft	7	149.7	149.7

	Div.	11. 5.	10. 5.
Reichsbahn Vz	7	123.5	123.7
Hamb. Paket	0	17.37	17.37
Hamb. Hochb. A	5	98.25	98.37
Hamb.-Südam	0	—	46.50
Nordd. Lloyd	0	17.87	17.25
Industrie-Aktien			
Accuml. Hagen	12	225.0	224.0
Adl.-Hütt.-Gl.	0	69.00	68.00
Alg. Kunstzijde	0	—	—
Allg. Elek.-Ges	0	42.75	42.62
Alsen Zement	8	—	193.0
Ammend. Pap.	4	102.7	103.0
Amperwerke	6	125.2	126.0
Anhalter Kohle	4	125.5	125.5
Aschaff. Zellst	3	143.2	143.2
Augsb. Nürnb	4	126.5	126.7
Balcke Masch	6	112.7	113.0
Basalt A.-G.	0	37.87	37.75
Bayr. Motoren	6	155.0	154.5
Bemberg J. P.	0	117.7	120.5
Berger, Julius	6	140.5	144.7
Bergm. Elekt.	4	141.2	142.2
Berl. Gub. Hutf.	8	164.5	165.0
Berl. Karlsr.-I.	6	—	—
Berl. Kraft u. L.	8	165.2	165.2
Berl. M. Schw.	6	147.5	147.0
Ber. u. Monterb.	6	150.0	150.2
Brandenb. El.	4	99.75	—
Braunk. Brik.	10	220.0	220.0
Breitb. Portl.	8	—	165.5
Bremen B. Oel	5	—	—
Bremer Allg.	7	134.0	132.0
Bremer Vulkan	6	—	—
Bremer Wolle	10	—	—
Buderus Eisen	5	125.2	126.1
Busch Optik	5	—	137.5
Busch Jaeger	5	134.5	134.0
Byk Guldenw.	0	83.50	82.50

	Div.	11. 5.	10. 5.
Charlott. Wass.	5.5	113.1	113.6
I. G. Chemie voll	7	—	—
I. G. Chem. 50%	7	—	—
Chem. Buckau	6	—	—
Chem. Grünau	5	137.0	—
Chm. v. Heyden	6	151.0	—
Chem. ind. Gels	4.5	106.0	—
Chem. Wk. Alb.	5	140.0	—
Chilling werth	5	136.0	135.5
Comp Hisp A-C	4½	—	—
dto D	7	—	—
Conti Gummi	12	186.0	185.0
Cont. Linoleum	10	—	—
Daimler-Benz	5	140.1	139.0
Dtsch. Atl. Tel	6	121.2	—
Dt. Babcock	5	129.5	—
DtschCon.-Gas	5	118.2	117.2
DtschErdöl AG	5	151.7	151.0
Dtsch. Kabelw.	6	140.0	—
Dtsch. Linol	10	178.3	178.2
Dtsch. Spiegel	6	—	—
Dtsch. T. Stein	8	141.5	141.8
Dtsch. Waffen	6	170.5	171.5
Dtsch. Eisenb.	6	156.2	156.6
Didierwerke	0	89.00	88.00
Dierig Christ.	10	170.0	171.0
Dortm. Aktbr	10	179.2	179.0
Dortmd. Ritter	5.5	117.7	117.7
Dortm. Union	12	210.0	210.0
Dresdner Bau	0	66.00	65.50
Dresd. Gardin	3	104.5	103.0
Dürener Metall	6	—	—
Düss. Hölelbr	6.5	—	—
Düss. Kammg	0	—	—
Dyckerh. Wid	8	—	—
Dynamit Nob.	3.5	89.50	89.62
Eintracht Brk.	8	—	—
Eisenb. Verk.	6	152.5	151.7
Elektro Liefg.	6	136.2	136.0
Elektr. Schles.	6	119.6	120.0

	Div.	11. 5.	10. 5.
El. Licht u. Kr	6.5	148.2	148.2
Engelh. Berlin	0	88.00	88.00
Enzing.-Union	6	129.0	129.0
Erdmannsd. Sp	6	124.2	124.2
Eschweiler Bg.	14	—	—
Falkenst. Gard	5	120.7	120.7
Farbenindustr	7	163.5	168.6
Fein-Jute	6	—	—
Feldmühle	6	145.0	144.8
Felten-Guill.	6	142.0	142.2
Fraust. Zucker	6	125.0	120.0
Gebhard & Co	8	157.0	155.0
German. Zem	4	120.0	119.5
Gerresh. Glash	4	—	—
Ges. f. El. Unt	6	150.8	150.8
Gildemeister	7	166.0	166.0
Gladb. Wolle	10	—	—
Glas Schalke	10	175.0	—
Glanz. Zucker	6.5	—	—
Goedh. Gebr	6	128.0	—
Goldschmidt	6	137.0	127.6
Görlitz Wagg.	6	126.0	126.0
Gritzner Masch	0	46.50	46.25
Gruschw. Text	5.5	114.7	114.0
Guanowerke	6	112.2	112.7
Hackethal Dr	6.5	139.2	138.0
Hageda	6	125.0	125.0
Halle Maschin	4	117.2	117.0
Hamb. Elek. W	8	145.0	147.0
Harb. Eis. u. Br	4	122.5	122.2
Harb. Phönix	8	—	—
Harpener Berg	2.5	162.5	162.7
Hein. Lehmann	5	150.0	148.6
Hemmoor Port	12	203.2	205.0
Hilgers Verzk	5	—	140.7
Hindr. Aufferm	8	157.0	156.2
Hoch-Tief A.G.	6	150.0	150.6
Hoesch Eisen	3.5	121.0	121.0
Hoffm. Stärke	6.5	150.0	—
Hohenl. Werk	0	—	—

	Div.	11. 5.	10. 5.
Ph. Holzmann	6	153.7	153.7
Hotelbetrieb	0	92.37	92.75
Hubertus Brk	8	—	—
L. Hutschenr	0	92.00	92.12
Ilse, Bergbau	6	178.5	180.7
Ilse, Genüsse	6	143.5	143.5
Isenb. Brauerei	4	94.00	—
John J. A.	0	85.75	85.00
Junghans	4	135.5	134.7
Kahla Porzell	6	133.0	132.5
Kali Chemie	5	—	147.0
Kali Aschersl	5	120.0	119.2
Keramag	5	—	—
Ker. Werke	5	153.2	153.2
Klöckner Wk	4.5	129.7	129.7
Koks. chem. F	6	153.5	153.5
Köln Gas, Elek	3	81.75	—
Königsb. Lag	3	—	82.00
Kötitzer Leder	5	150.6	150.5
W. Krefft	0	83.00	83.00
Kronprinz Met.	7.5	—	—
Küppersbusch	6	131.0	131.0
Lahmeyer	6	124.7	124.2
Laura-Hütte	0	20.62	20.75
Leipz. Riebeck	4	87.00	87.00
Leopoldgrube	4	127.2	—
Lind's Eismasch	9	177.5	177.5
Lingner Werk	8	152.5	—
Lokom. Krauß	5	131.0	131.7
Lorenz A.-G.	8	—	—
Mannesm. röhr	3	128.0	127.8
Mansf. Bergw.	6.5	157.5	157.7
Maschb. Untern	5	147.6	147.7
Masch. Buckau	6	140.2	140.5
Maximilianh.	8	—	—
Mch. W. Zittau	0	42.50	42.00
Metall-Gesell.	6	154.8	154.0
Miag	4	133.0	132.8
Mimosa A.-G.	8	153.5	153.3
Mülheim. Berg	6	—	—

	Div.	11. 5.	10. 5.
Niederl. Kohle	8	—	194.5
Nordd. Eisw	6	—	—
Nordd. Steing	6	145.5	145.5
Orenst. & Kopp	0	104.1	103.5
Peipers & Co	6	—	—
Phönix Braunk	4	114.0	114.0
Ponarth Brau	14	217.0	216.0
Pongs & Zahn	10	—	—
Radeberg Exp	10	—	—
Rasquin Fbw	0	51.00	50.25
Rathgeb. Wag	0	93.25	94.25
Reichelbräu	5	—	106.2
Rhein. Braunk	12	228.2	229.5
Rhein. Elektr	6	132.0	133.0
Rh. Spiegelgl.	4	113.7	112.5
Rh. Stahlwk.	6	155.6	156.0
Rh.-W. Kalkw	5	141.0	—
Rh. W. Elekt.	6	126.6	127.0
Rheinm. Bors.	—	151.0	—
Riebeck Mont.	4.2	—	119.0
Rosenthal Prz	0	89.50	89.75
Roitz Zucker	4	91.00	93.00
Rütgerswerk	6	150.2	148.7
Sachsenwerk	28	—	—
Salzdetfurt	7.5	161.0	160.2
Sarotti Schok.	5	107.0	106.5
Schering Kahlb.	8	183.0	—
Schieß Defries	7	141.0	141.0
Schlegelbräu	—	119.5	119.5
Schles. Elek. B	7	138.0	138.0
Schneider Hz.	6	160.0	—
Schub & Salz	6	147.0	—
Schuckert & Co	8	170.0	170.0
Schult Patzenh	4	98.62	98.62
Schulz Fr	0	84.00	84.00
Schwabenbräu	7	153.5	—
Schwelm Eis	4	—	—
Siemens Glas	4	118.0	117.2
Siem. & Halske	9	204.0	203.6
Stettin Elektr	8	—	122.0

	Div.	11. 5.	10. 5.
Stett. Portland	6	131.0	131.0
Stock & Co	10	—	—
Stöhr & Co	6	131.8	131.5
Stollberg Zink	0	93.87	—
Gebr. Stollwrk	6	127.0	127.0
Thörls Oelfabr	8	—	—
Thüring. Elekt	5.5	—	—
Th. Gas Leipzig	7	144.3	—
v. Tuch Brau	4	99.00	99.00
Tuchfb. Aach.	6	—	164.0
Union chem.	5	119.0	—
Ver. Spielkart	8	232.5	231.5
Ver. Dt. Nickel	5	163.2	—
Ver. Glanzstoff	0	—	—
V. Gumb. Masch	5.5	117.7	117.5
Ver. Stahlwk.	4.5	117.7	117.6
Ver. Ultramar.	6	145.3	145.0
Viktoriawerk	0	83.50	83.75
Vogel Tel	6	141.0	141.5
Wanderer W	8	177.0	177.0
Wass. Gelsenk	4.5	190.2	—
Wenderoth	4	97.00	96.00
Westd. Kaufh.	0	62.62	62.50
Westeregeln	6	120.0	119.5
Westf. DrHamm	5	—	—
Wkw. Knapper	6	—	—
Wintersh. Kali	5	123.0	125.0
Wissner Met.	0	100.0	100.0
Zellst. Waldh	5	160.7	160.8
Zuck. Rastenb	4	106.0	105.0
Versicherungen			
Aach. Münch. F	24	1187	—
Allianz	15	262.0	261.0
Berliner Feuer	18	—	—
Gladbach. Feu	40	—	—
Magdeb. Feu	30	508.0	506.0
Koloniale			
Otavi	9	31.25	30.87

Wirtschafts-Aufschwung begünstigt Reichsbahn-Bilanz

Einnahmen im Personen- und Gepäckverkehr um 8,2 Prozent, im Güterverkehr um 13,4 Prozent erhöht – Betriebszahl weiter gebessert

Der Geschäftsbericht und Abschluß der Deutschen Reichsbahn über das 12. und letzte Geschäftsjahr 1936 der „Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft" wird durch das Gesetz zur Neuregelung der Verhältnisse der Deutschen Reichsbahn vom 10. Februar 1937 noch nicht berührt und ist in der gewohnten Weise gegliedert. Der anhaltende Wirtschaftsaufschwung hat auch die finanzielle Entwicklung der Reichsbahn 1936 günstig beeinflußt. Die Verkehrs- und Betriebsleistungen haben eine weitere so erhebliche Zunahme erfahren, daß die Leistungsergebnisse des letzten Vorkriegsjahres durchweg — zum Teil sogar beträchtlich — überschritten wurden. Allerdings liegen sie noch um durchschnittlich 8 Prozent unter denen des bisher günstigsten Geschäftsjahres 1929, wobei jedoch die grundsätzlichen Verschiebungen und Umschichtungen in den allgemeinen Verkehrsverhältnissen berücksichtigt werden müssen, insbesondere die zunehmende Ausdehnung des Kraftwagenverkehrs. Die Verkehrseinnahmen liegen im Personen- und Gepäckverkehr mit 1069,9 Mill. RM. gegenüber 988,6 Mill. RM. in 1935 um 8,2 Proz. höher als im Vorjahr. Im Güterverkehr schließen die Einnahmen mit 2635,6 Mill. RM. gegen 2324,5 Mill. RM. in 1935 ab; das bedeutet einen Zuwachs um 13,4 Prozent. Bei den Verkehrsleistungen beträgt die Steigerung im Personenverkehr 10,1 Prozent und im Güterverkehr 11,4 Prozent. Die im Vergleich mit der Leistungszunahme günstigere Einnahmeentwicklung im Güterverkehr ist hauptsächlich auf die zu Anfang des Jahres durchgeführte fünfprozentige Tariferhöhung zurückzuführen. Dagegen zeigt ein Vergleich mit 1929, daß sowohl im Personen- als auch im Güterverkehr zwar die Verkehrsleistungen im Jahre 1936 rund 92 Prozent der entsprechenden Leistungen des Jahres 1929 ausmachten, daß dagegen an Einnahmen nur rund 75 Prozent des Ergebnisses von 1929 erzielt werden konnten. Dieser erhebliche Unterschied findet seine Erklärung in den Veränderungen der Tariflage bei der Reichsbahn und in den mannigfachen Verkehrsumschichtungen, die unter dem Einfluß der allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse seit 1929 stattgefunden haben.

Große Bedeutung der Sonderleistungen und Ausnahmetarife

Im Güterverkehr erwachsen der Reichsbahn neue wichtige Aufgaben durch die Versorgung der Wirtschaft mit einheimischen Rohstoffen. Die umfassenden Frachtvergünstigungen für die Förderung der nationalen Arbeit sind 1936 ebenso unverändert beibehalten worden wie die den Gütertransporten der Reichsautobahnen gewährte Sonderstellung, die die Anwendung des Dienstguttarifs vorsieht. Auch das Winterhilfswerk 1936/37 wurde wiederum durch Einräumung völliger Frachtfreiheit für alle in seinem Dienst aufkommenden Beförderungsgüter weitestgehend unterstützt; der Wert dieser Frachtausfälle kann wieder auf etwa 16 Mill. RM. veranschlagt werden. Insgesamt wurden 1936 68,6 (1935: 68 Prozent) aller beförderten Tonnen des Expreß-, Eil- und Frachtgutes (einschließlich Kohlen) zu verbilligten Ausnahmetarifen gefahren. Im Personenverkehr wurden 1936 68,63 Prozent (1935: 66,35 Prozent) aller Reisenden zu ermäßigten Tarifen befördert. — Einschließlich der „sonstigen Einnahmen" (Vergütungen der Anschlußgleisbesitzer, Pachten, Mieten etc.), deren Gesamtbetrag mit 279,3 Mill. RM. ungefähr auf der Linie des Vorjahres (273 Mill. RM.) geblieben ist, betragen

die Gesamteinnahmen der Betriebsrechnung 3984,8 (3586,11 Mill. RM.,

das sind 11,1 Prozent mehr als in 1935. Davon entfallen auf den Personen- und Gepäckverkehr 26,9 Prozent, auf den Güterverkehr 66,1 Prozent und auf sonstige Einnahmen 7 Prozent. Es ist bemerkenswert, daß sich der Einnahmeanteil des Güterverkehrs schon seit einer Reihe von Jahren fortlaufend erhöht; er belief sich z. B. 1932 noch auf 58,9 Prozent, stieg 1933 auf 62,1 Prozent, 1934 auf 64,3 Prozent und 1935 auf 64,8 Prozent. — Die in der Betriebsrechnung verrechneten Ausgaben schließen 1936 insgesamt mit 3513 Mill. RM. (3433,9 Mill. RM.) und liegen um 79,1 Mill. RM. oder 2,3 Prozent über dem Ergebnis des Geschäftsjahres 1935. Im einzelnen entfallen auf Betriebsführung 2143 (2100) Mill., gleich plus 2 Prozent, auf Unterhaltung 915,5 (896,4) Mill., gleich plus 2,1 Prozent und auf Erneuerung 454,4 (437,3) Mill., gleich plus 3,9 Prozent. Mit dem erheblichen Einnahmezuwachs auf der einen und den wesentlich schwächer gestiegenen Ausgaben auf der anderen Seite war es möglich, die

Betriebsrechnung mit einem Ueberschuß von 471,8 Mill. RM. gegen 152,2 Mill. RM. in 1935

abzuschließen. (1934 betrug der Ueberschuß nur 24 Mill. RM., und 1933 mußte sogar noch ein Fehlbetrag von 136 Mill. RM. ausgewiesen werden.) Die Betriebszahl, d. h. das Verhältnis der Betriebsausgaben zu den Einnahmen der Betriebsrechnung in Hundertteilen, hat sich dementsprechend von 104,66 in 1933 auf 99,28 in 1934, 95,75 in 1935 und 88,16 in 1936 verbessert. Zur Durchführung der steigenden Leistungen ist der Personalstand um rund 3700 Köpfe im Jahresdurchschnitt (1800 Beamte und 1900 Arbeiter) auf rund 660 000 erhöht worden. Im Jahresdurchschnitt setzte sich die Gefolgschaft zu 43 Prozent aus Beamten und 57 Prozent aus Arbeitern zusammen. Die sozialpolitische Organisation wurde weiter ausgebaut. Die Selbsthilfeeinrichtungen der Gefolgschaft wurden weitgehend unterstützt. Durch den Bau reichsbahneigener Wohnungen und durch Unterstützung von Wohnungsbaugenossenschaften konnte die Wohnungsnot gemildert werden. Insgesamt sind an Personalausgaben im Jahre 1936 2336 Mill. RM. entstanden; mit 67,21 Prozent ist das wie von jeher der wichtigste und größte Ausgabeposten der Betriebsrechnung. Die aus den sächlichen Bedürfnissen der Reichsbahn entspringenden Aufträge an die deutsche Wirtschaft können einschließlich der Löhne für die eigenen Bahnunterhaltungs- und Werkstättenarbeiter der Reichsbahn auch für 1936 wiederum auf insgesamt rund 1,5 Mrd. RM. beziffert werden. Zahlreiche Bauvorhaben konnten beendet oder erheblich gefördert werden. Das Netz der elektrisch betriebenen Strecken wurde von 2226 km im Jahre 1935 auf 2284 km im Jahre 1936 erweitert.

Reingewinn 121,4 (75,67) Mill. RM.

Der verbleibende Reingewinn von 121,4 (75,67) Mill. RM. dient zunächst zur Bezahlung der 7prozentigen Dividende auf die ausgegebenen Vorzugsaktien mit 75,67 Mill. RM. (wie i. V.). Von dem Rest mit 45,7 Mill. RM. müssen nach der Gesellschaftssatzung vorweg 25 Proz., d. s. 11,4 Mill. RM., der Dividendenrücklage überwiesen werden. Der dann noch übrig bleibende Betrag von 34,3 Mill. RM. ist zwecks Nachholung aus 1935 der gesetzlichen Ausgleichsrücklage zugeführt worden, was im Vorjahr mangels eines entsprechenden Ueberschusses nicht möglich war. Nach dieser Dotierung der Ausgleichsrücklage bleibt nunmehr noch ein Rest von rund 10 Mill. RM. nachzuholen.

Erhöhung der Bankguthaben

In der Bilanz hat sich bei einem mit 24,89 Mrd. unv. ausgewiesenen Betriebsrecht an dem 1924 übernommenen Vermögen das „Betriebsrecht am Anlagezuwachs" durch Vermehrung und Verbesserung der Anlagen um 139,7 auf 2475,4 (2335,7) Mill. RM. erhöht. Beteiligungen erscheinen fast unverändert mit 70,9 (70,7) Mill. RM., Betriebsvorräte ermäßigt mit 118,3 (158,84) Mill. RM., Kasse, Bankguthaben, Schecks und Wertpapiere sind mit zusammen 666,7 Mill. RM. um 165,8 Mill. RM. höher als im Vorjahr. Der Zugang entfällt fast ganz (163,9 Mill. RM.) auf Bankguthaben. Die Steuergutscheine sind mit 82,3 (119,1) Mill. RM. eingestellt und die sonstigen kurzfristigen Forderungen mit 122,3 (155,1) Mill. RM. Sie sind, ebenso wie die sonstigen langfristigen Forderungen, bei denen es sich hauptsächlich um Baudarlehen handelt, ihrem Werte entsprechend eingesetzt.

Bedeutende Tilgung von Arbeitsbeschaffungswechseln

Auf der Seite der Verbindlichkeiten haben sich die Posten Stammaktien (13 Mrd.), Vorzugsaktien (1081 Mill.) und Rückstellung für Abschreibung auf das Betriebsrecht am übernommenen Reichseisenbahnvermögen (11 390 Mill.) gegen das Vorjahr nicht verändert. Die Rückstellung für Abschreibung auf das Betriebsrecht am Anlagezuwachs erscheint um 18,4 Mill. RM. höher mit 213,14 (194,75) Mill. RM. Neu erscheint dann die in der Gewinn- und Verlustrechnung erwähnte Rückstellung für Abwertungsforderungen des Reiches in Höhe von 71,4 Mill. RM. Von den Rücklagen haben sich die gesetzliche Ausgleichsrücklage und die Sonderrücklage durch die in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Beträge auf 146 Mill. RM. und 23,8 Mill RM. erhöht. Die Betriebsrücklage erscheint unv. mit 756,1 Mill. RM. Neu ist dann weiter die Rücklage für Einziehung der Vorzugsaktien mit 72 Mill. RM. Bei den Anleihen ist der Schuldposten aus der Young-Anleihe infolge weiterer Tilgung und infolge der erfolgten Neubewertung um 34,7 Mill. RM. niedriger mit 172,14 (206,85) Mill. RM. ausgewiesen. Die Beträge der „4½prozentigen steuerfreien Reichsbahn-Anleihe 1931" (262,7) und der „4½prozentigen Reichsbahnschatzanweisungen 1935" (150 Mill.) haben sich nicht geändert. Von den 560 Mill. RM. 4½prozentigen Reichsbahnschatzanweisungen 1936 sind 400 Mill. RM. dem Unternehmen „Reichsautobahnen" zugeflossen und auf der Vermögenseite als langfristige Forderung ausgewiesen. Baukredite erscheinen höher mit 328 (256) Mill. RM., dagegen sind die sonstigen Verbindlichkeiten hauptsächlich durch Tilgung von Wechselverpflichtungen aus der Arbeitsbeschaffung um 295,5 auf 638,9 Mill. RM. gefallen.

Die politischen und Steuerlasten

Bei der Beurteilung der Gesamtwirtschaftslage der Reichsbahn sind ihre Leistungen für das Reich und die auf ähnlichem Gebiet liegenden Lasten von besonderer Bedeutung. Die politischen Lasten (Beitrag an das Reich einschließlich Dividende auf unentgeltlich überlassene Vorzugsaktien, Beförderungssteuer, Pensionen usw.) und Steuern betragen zusammen etwa 663 Mill. RM. oder etwa ein Sechstel der Betriebseinnahmen. Gegen das Vorjahr ist eine Erhöhung um 24 Mill. RM. eingetreten. — Der Schuldenstand der Reichsbahn war Ende 1936 mit zusammen 2732,8 Mill. RM. um rund 158 Mill. RM. niedriger als 1935. Der Geschäftsabschluß 1936 zeigt jedenfalls eine erfreuliche weitere Festigung in der wirtschaftlichen Lage der Reichsbahn. Indessen darf doch nicht übersehen werden, daß in den nächsten Jahren auf finanziellem Gebiet noch große Aufgaben zu lösen sind; denn sowohl die Einlösung der noch erheblichen Beträge an Arbeitsbeschaffungswechseln als auch die sonstigen Anleihetilgungen machen angesichts der fast ausschließlichen Inanspruchnahme des Kapitalmarktes für die besonderen Aufgaben der Reichsregierung die Erwirtschaftung von möglichst günstigen Betriebsrechnungsergebnissen erforderlich.

Wissenschaft und Wirtschaft

Forschungsergebnisse im Gießereifach

Gelegentlich der Jahreshauptversammlung des Vereins deutscher Gießereifachleute e. V. in Berlin, über die wir bereits berichtet haben, wurde eine Reihe interessanter Fachvorträge gehalten. So sprach Gießereibetriebsleiter F. Höhne (Leipzig) über „Gießeigenschaften von Nichteisenmetall-Gußlegierungen". Der Vortragende berichtete über eine Anzahl Versuche und Betrachtungen, die angestellt wurden, um für die Praxis eine genauere Kenntnis der Gießeigenschaften zu gewinnen. — Dr.-Ing. A. Vath (Altona) berichtete über „Kokillenguß von Aluminiumlegierungen".

Die äußerst gesteigerte Anwendung des Aluminiums und seiner Legierungen geben dem Kokillenguß als wirtschaftlich günstigem Herstellungsverfahren eine steigende Bedeutung. Die heute wichtigsten Aluminiumlegierungen für den Kokillenguß wurden unter Angabe von im Gußstück erhaltbarer Festigkeitswerte, gießtechnischer Eigenschaften und der Anwendungsgebiete, kurz besprochen. Für die erfolgreiche Fertigung ist die richtige Anlage der Kokille, die einwandfreie Schmelzung der Legierung und die Einhaltung der Kokillen- und Gießtemperaturen von entscheidender Wichtigkeit. Nach Angabe von Richtlinien zur Anlage von Kokillen wurde die Schwindung der Legierungen für Kokillen mit Stahlkernen und Kokillen mit Sandkernen behandelt. Ebenso wurden erreichbare Genauigkeitsgrade für Stahl- und Sandkernkokillen angeführt. — Ueber „Gießerei-Flußmittel, ihre Anwendung und Wirkung bei Aluminiumguß", sprach Dr.-Ing. R. Irmann (Neuhausen, Schweiz). „Die Biegefestigkeit von Temper- und Stahlguß" behandelte Dr. F. Roll (Leipzig). In seinem Vortrag „Metallersparnis durch Verbundguß" erläuterte Betriebsdirektor Dr.-Ing. E. Knipp (Egge), wie das Verbundgußverfahren, d. h. das Aneinandergießen von einem für einen besonderen Zweck hochwertigen, aber teuren Werkstoff mit einem weniger geeigneten, aber billigeren Werkstoff dem Gießereimann zahlreiche Möglichkeiten bieten, ausländische Rohstoffe zu sparen, ohne die Eignung des Gußstückes für den vorgesehenen Zweck herabzumindern. So wurde ein Verfahren entwickelt, das es gestattet, Lagerschalen, insbesondere solche für den Eisenbahnbetrieb, die früher ganz aus Rotguß gegossen wurden, aus Verbundguß, Stahlguß-Rotguß, mit einer vollkommenen Bindung beider Gießmetalle an ihren Berührungsschichten, herzustellen und dabei bis 75 Prozent Rotguß zu sparen. Dieses Verfahren wurde in abgeänderter Form auch auf die Herstellung anderer Metallteile mit Erfolg übertragen. Ueber „Untersuchungen an Formsandmischungen" unterrichtete Professor Dr.-Ing. H. Uhlitzsch (Freiberg), wobei er davon ausging, daß ein beachtlicher Teil des Ausschusses einer Gießerei ungeeignetem oder falsch behandeltem Formsand zuzuschreiben sei. Der Vortragende hat Untersuchungen an Formsanden im praktischen Gießereibetrieb durchgeführt und insbesondere sein Augenmerk auf die Möglichkeit einer Formsandverbesserung durch Mischen (Gattieren) verschiedener Sande gerichtet.

„Ueberwachung und Forschung in Stahl- und Tempergießereien"

Zu diesem Thema sprach Dr.-Ing. K. Roesch (Remscheid). An die Gießereierzeugnisse werden nicht nur von der formtechnischen Seite, sondern auch von der materialtechnischen Seite immer höhere Anforderungen gestellt. Die Kraftwagenindustrie, die Hochdrucktechnik, die chemische Industrie, die Wehrtechnik u. a. Zweige des Maschinenbaues stellen den Gießereimann vor die Aufgaben, neue Stahlsorten zu entwickeln und zu vergießen. Die Serienfabrikation bei niedrigen Preisen stellt die Forderung, den Ausschuß so gering wie möglich zu halten, wodurch eine bis ins einzelne gehende Ueberwachung während des Werdegangs des Gußstückes notwendig ist. Um die Ueberwachung möglichst wirksam zu gestalten, ist also auch eine eingehende Erforschung der metallurgischen Vorgänge und des Materials selbst notwendig, um die bei der Ueberwachung erkannten Fehler schnell und sicher beseitigen zu können. Als Beispiel für eine Ueberwachung wird der Werdegang eines Temperguß-Fittings an Hand eines Stammbaumes behandelt. Die zahlreichen Ueberwachungsstellen werden kurz beschrieben. Alle Ergebnisse müssen dem Betriebsmann in Gestalt von kurzen Berichten als auch in gemeinsamen Besprechungen zugute kommen. Die Forschungs- und Ueberwachungsstelle hat folgende Aufgaben zu erfüllen: 1. Ueberwachung der Qualität und Bearbeitung von Beanstandungen. 2. Forschung zur tieferen Erkenntnis über das Material und zur Verbesserung sowie Entwicklung neuer Gußarten. 3. Beratung der Betriebe und der Verkaufsabteilung. 4. Ueberwachung und Beschaffung der technischen Literatur. 5. Bearbeitung metallurgischer Patente. 6. Verbindung mit wissenschaftlichen Vereinen und technischen Behörden. Je nach Größe des Betriebes sind die Aufgaben zu unterteilen. Versuche sollen stets in engster Zusammenarbeit mit dem Betrieb gemacht werden. Forschung ist notwendig, um Fortschritte zu erzielen. Ueberwachung ist notwendig, um Verluste zu vermeiden.

Weiter wurde dann berichtet über „Zinnfreie Kernstützen und Kernnägel" (Oberingenieur P. Tobias, Mannheim); über „Kurbelwellen aus Grauguß" (Oberingenieur Dr.-Ing. Th. Klingenstein, Zuffenhausen); über „Synthetischen Formsand" (Oberingenieur H. Reininger, Leipzig) sowie den „Werkstoffgerechten Entwurf von Gußstücken aus Elektronmetall" (Dipl.-Ing. P. Spitaler, Bitterfeld). — Ferner sprach Dr.-Ing. P. Bardenheuer (Düsseldorf) über das

„Schmelzen von Stahl und Gußeisen nach dem heutigen Stand unserer metallurgischen Erkenntnisse"

Die ständig wachsenden Anforderungen, die von der rasch entwickelten Technik an unsere metallischen Werkstoffe gestellt werden, zwingen dazu, den Gütegrad zu steigern und die Erzeugungsverfahren zu vervollkommnen. Die bisherigen Forschungsarbeiten haben namentlich auf dem Gebiet der Stahlerzeugung gute Fortschritte gemacht, doch können die hier erhaltenen neuen Erkenntnisse auch auf das Gußeisenschmelzen nutzbringend angewandt werden. Im Mittelpunkt der chemisch-metallurgischen Reaktionen bei der Stahlerzeugung steht die Umsetzung des Kohlenstoffes mit dem Sauerstoff im Stahlbad. Auf die besonderen Vorteile der Manganreduktionen aus der Schlacke wurde hingewiesen. Das reduzierende Schmelzen wirkt sich besonders vorteilhaft im sauren Ofen aus; die Siliziumreduktion, die für den hohen Gütegrad des Tiegelstahles entscheidend ist, läßt sich mit dem gleichen Erfolg auch in anderen Oefen, selbst im großen Siemens-Martin-Ofen, durchführen. Ein wesentlicher Vorteil dieser Schmelzweise besteht darin, daß der reduzierend erschmolzene Stahl eine nachträgliche Desoxydation nicht nötig hat. Die metallurgischen Vorgänge beim Gußeisenschmelzen werden vom Standpunkt der neuen Erkenntnisse aus betrachtet, und zwar vor allem mit dem Ziel, gesunde Gußstücke zu erzeugen. Bei dieser Aufgabe steht die Vermeidung undichter Gußstücke im Vordergrund, die sowohl durch eine verspätete Reaktion des Kohlenstoffs mit den Oxyden des Gußeisens in der Gußform entstehen, oder aber durch das Freiwerden gelöster Gase während der Erstarrung. Schließlich wurde die Entschwefelung des Gußeisens behandelt. Die Ausführungen zeigten, daß die metallurgische Forschung, die in der Verbesserung der Stahlerzeugungsverfahren sowie in der Steigerung des Gütegrades der Stähle beachtenswerte Erfolge aufzuweisen hat, auch für die Eisen- und Stahlgießerei in entsprechendem Maße Hilfe und Nutzen bringen kann. — „Den heutigen Stand der Schmelzüberhitzung von Gußeisen" behandelte Professor Dr.-Ing. habil. E. Piwowarsky (Aachen). — Der Vortrag über

„Betriebswirtschaft, Güteüberwachung und Werksstoffforschung"

in einem großen deutschen Gießereiunternehmen unter besonderer Berücksichtigung des Vierjahresplanes" von Oberingenieur Dr.-Ing. E. Pohl (Wetzlar) behandelte die sich aus dem zweiten Vierjahresplan für die Gießereien ergebenden mannigfaltigen Aufgaben unter Angabe der in einem der größten deutschen Gießereiunternehmen hierzu eingeschlagenen Wege und der dabei bisher erzielten Ergebnisse. Die betriebswirtschaftliche und gütetechnische Ueberwachung sowie die Werkstoffforschung erfolgen in dem geschilderten Falle durch eine bereits vor einigen Jahren eingerichtete Forschungsstelle, über deren Aufbau und Einrichtungen ein kurzer Ueberblick gegeben wird, an den sich Angaben über ihre Zusammenarbeit mit den Gießereibetrieben, den Einkauf- und Verkaufsabteilungen des Unternehmens anschlossen.

Sittlichkeitsverbrechen bei den Alexianern

120 Fälle in einem einzigen Prozeß

Bonn, 10. Mai. (Drahtb.) Ein erschütterndes Bild sittlicher Verkommenheit, wie sie in den Niederlassungen der Barmherzigen Brüder vom Heiligen Alexius (Mutterhaus Köln-Lindenthal) in Köln, Eschweiler und Siegburg geherrscht hat, bot ein Prozeß, der als erster einer neuen Reihe am Freitag und Samstag vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Bonn verhandelt wurde. 15 Angeklagte im Alter von 17 bis 34 Jahren standen unter der schweren Beschuldigung, nicht weniger als rund 120 Verbrechen gemäß § 175 begangen zu haben, darunter viele an minderjährigen Novizen und Zöglingen.

Fast genau wie die vor kurzem in Bonn abgeurteilten Neußer Alexianer haben auch diese Angeklagten an jedweder Stätte ihren widernatürlichen Gelüsten gefrönt: auf dem Friedhof und im Sezierraum, ja sogar bei der Gebetsstunde in der Kapelle und während der Nachtwache auf den Krankenstationen fanden sie sich zu ihrem schändlichen Tun zusammen.

Die schlimmste Rolle bei diesem furchtbaren Treiben spielte der 1905 geborene Ludwig Holzmer (Bruder Stanislaus), der sich besonders an die jüngsten Novizen und Postulanten heranmachte und sogar einen 14jährigen Jungen verführt hat. Der Angeklagte Fritz Mühlberger (der ehemalige Bruder Gotthard) wurde überführt, bereits vor seinem Eintritt ins Kloster in über 20 Fällen widernatürliche Unzucht betrieben zu haben, wofür er teilweise Bezahlung verlangt hat. (!)

Sehr bezeichnend waren die Aussagen des Angeklagten Ennen (Bruder Anselmus). Er habe sich 1934 bei dem Bruder Vorsteher über einen Mitbruder beschwert und dessen sexuelle Verbrechen geschildert. Als nichts unternommen wurde, habe er seinem Vater alles berichtet, der einen

Brief an den Kölner Erzbischof

schrieb. Es sei auch ein Abgesandter des Erzbischofs ins Kloster gekommen, doch habe ihm dieser erklärt, er könne den betreffenden Bruder nicht aus dem Kloster hinausbringen, da weder der Bischof noch der Bruder Vorsteher dies wünschten.

Die Zeugenvernehmung vertiefte das erschütternde Bild, das man bei der Vernehmung der Angeklagten bereits gewonnen hatte. Der Vater des Angeklagten Ennen bestätigte die Angaben seines Sohnes. Der Jesuitenpater, der im Frühjahr 1934 auf seinen Brief an das Kölner Generalvikariat zur Visitation in das Kölner Kloster geschickt wurde, habe seinem Sohn anonyme Briefe gezeigt, in denen ihm mit Giftmord gedroht wurde, falls er sich zu eingehend um die Aufklärung bemühe.

Dieser Jesuitenpater wurde am Samstagvormittag als Zeuge vernommen. Er betonte, es habe sich um eine außerordentliche Visitation gehandelt. Ob ein bestimmter Einzelfall dazu Anlaß gegeben habe, wisse er nicht. Der Zeuge machte dann vom Aussagenverweigerungsrecht in seelsorgerischen Fragen Gebrauch, was den Staatsanwalt zu der Bemerkung veranlaßte, es müßten wohl recht schlimme Dinge gewesen sein, die er bei seiner Visitation 1934 festgestellt habe.

Der Generaloberе der Genossenschaft betonte bei seiner Vernehmung, er habe erst 1936 von „strafbaren Dingen" erfahren, als ein Angestellter aus der Niederlassung in Siegburg Anschuldigungen gegen den Bruder Stanislaus erhob, die auch zu dessen Entlassung führten. Bei dem Fall Ennen im Jahre 1934 habe er von unzüchtigen Handlungen nichts erfahren. Er wisse sich im Augenblick auf nichts anderes zu besinnen.

Der Staatsanwalt betonte in seiner Anklagerede: In diesem jetzt durchgeführten Verfahren habe man es mit ganz unglaublichen Fällen zu tun gehabt. Aber nicht nur die einzelnen Beschuldigten, sondern das ganze System stehe hier unter Anklage.

Die Ordensoberen hätten von den Vorkommnissen unbedingt etwas gewußt oder wenigstens etwas geahnt haben müssen. Die meisten der Angeklagten hätten nie die Schwelle des Gefängnisses zu betreten brauchen, wenn sie nicht die Klosterpforte überschritten hätten, wo sie teilweise schon vier Wochen nach ihrem Eintritt, ohne jemals von solchen Dingen gewußt zu haben, von der Seuche befallen worden seien.

Das Gericht nahm rund 100 Vergehen und Verbrechen gegen den § 175 als erwiesen an und verurteilte 11 der Angeklagten zu Gefängnisstrafen von 5 Monaten bis zu 2 Jahren und 10 Monaten. Der Angeklagte Holzmer (Bruder Stanislaus), der in der Urteilsbegründung als übelster Verführer von jungen Leuten gebrandmarkt wurde, erhielt wegen seiner Verbrechen gegen den § 175 Abs. 3 die Höchststrafe von 3 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust.

In der Urteilsbegründung betonte der Gerichtsvorsitzende, daß der Ordensleitung zumindest der Vorwurf gemacht werden müsse, zu nachsichtig gewesen zu sein und die Aufsicht über die Brüder mangelhaft geführt zu haben.

Wie einer der Verteidiger der Angeklagten anschließend im Auftrage des Generalvikariats Köln mitteilte, ist ein Verfahren zur Auflösung der Kölner Alexianer-Genossenschaft eingeleitet worden.